

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

F 57. 291
Rathaus - Korrespondenz

258

1963
Jänner-Februar
15

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. Jänner 1963

Blatt 1

Lieber die Sorgen der Konjunktur als die einer Krise!
=====

Die Entwicklung nicht dem Zufall überlassen!

2. Jänner (RK) Die leitenden Magistratsbeamten und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen überbrachten heute früh Bürgermeister Jonas ihre Neujahrswünsche.

Magistratsdirektor Dr. Ertl dankte dem Bürgermeister für seine beispielgebende Haltung bei der Lösung der großen Aufgaben. Die Budgetdebatte habe gezeigt, wie mannigfaltig diese Aufgaben der Stadt Wien sind. Sie hat aber auch gezeigt, daß die Stadt Wien und ihre Verwaltung bisher nicht nur Großes zustande gebracht hat, sondern daß sie auch gewillt ist, in diesem neuen Jahr weiterhin zu wirken, aufzubauen und Wien zu verschönern. Auf allen Gebieten ist das sichtbar geworden. Ist im abgelaufenen Jahr beispielsweise durch die Eröffnung des Theaters an der Wien eine Großtat kultureller Art gesetzt worden, so wird die Stadt Wien in diesem Jahr durch die Eröffnung des Studentenheimes wieder beweisen, wie weit gestreut sie ihre Aufgaben sieht und wie ernst sie diese Aufgaben nimmt. Daß daneben auch das Erneuerungsprogramm für die Schulen, für die Volksbildungsheime, aber auch für die Förderung der Wissenschaft und der Kunst weitergeführt wird, ist beinahe schon selbstverständlich geworden.

Ein großer Teil der Sorgen gilt auch der Erhaltung der Vollbeschäftigung in dieser Zeit, die allein das Wohl der Bevölkerung garantiert. Daß hier allein für das Baugewerbe und das Bauneben-gewerbe mehr als 2.5 Milliarden Schilling bereitgestellt werden,

./.

211 214.309



zeigt, daß sich die Stadt Wien auch dieser großen wirtschaftlichen, im Interesse der Bevölkerung gelegenen, Aufgabe bewußt ist. Es werden damit nicht nur wieder Wohnungen gebaut, sondern es werden auch die großen Verkehrs- und Straßenbauprobleme weiterhin einer Lösung zugeführt.

Trotzdem bleiben noch große Probleme über. Wenn zum Beispiel für die Wasserversorgung der gigantische Betrag von 300 Millionen Schilling im Budget steht, so wissen wir alle, daß damit die Sorgen auf diesem Gebiet noch lange nicht behoben sind.

Im Zusammenhang mit der zweiten Eingemeindung von Floridsdorf und der Donaustadt dränge die Notwendigkeit eines verstärkten Hochwasserschutzes zu einer Entscheidung. Auch die Fragen des innerstädtischen Schnellverkehrs müssen einer Lösung zugeführt werden. Es gibt also Probleme in Hülle und Fülle.

Die Sorgen sind also sehr groß, erfreulicherweise aber auch die Erfolge. Gerade das neue Budget zeigt, wie ernst die Stadt Wien ihre wirtschaftlichen Aufgaben nimmt und daß sie ein wirklich brauchbares Programm und Konzept entwickelt hat. Das ist notwendig, nicht allein deshalb, weil namhafte Institute wie das Institut für Wirtschaftsforschung vor der allmählichen Konjunkturverflachung warnen und immer wieder aufzeigen, wie notwendig es ist, Vorsorge für diese Zeiten zu treffen, sondern auch deshalb, weil uns die internationale Situation vor große Aufgaben stellen wird. Ich denke da an die immer mehr fortschreitende Integration der europäischen Wirtschaft, die, ob wir nun der EWG beitreten oder nicht, für Österreich und damit auch für unsere Stadt Probleme schwierigster Art für unsere Wirtschaft bringen müssen. Die Stadt Wien fühle sich aber gut gerüstet für eine solche Aufgabe.

Bürgermeister Jonas bezeichnete den wirtschaftlichen Aufschwung seit 1945 als beispiellos in der Geschichte Österreichs. Ich weiß, es gibt auch andere Staaten in der gleichen glücklichen Situation, sagte der Bürgermeister, es gibt aber auch Staaten, die unter fast denselben Bedingungen ein anderes Schicksal gehabt haben. Wir dürfen uns also glücklich schätzen, daß unser Wollen von einem reichen materiellen Fundus und von finanziellen Möglichkeiten begleitet ist, die uns die Aufgabe wesentlich erleichtern.

Davon profitieren wir und die ganze Gemeinschaft. In der Bevölkerung ist ein Gefühl wirtschaftlicher Sicherheit entstanden, von dem wir nur hoffen können, daß die Grundlagen erhalten bleiben, die dieses Gefühl hervorgerufen haben. Es ist richtig, die Nachrichten von den wirtschaftlichen Kommandostellen und von den wirtschaftlichen Beobachtungsstellen melden, daß wir einer Dämpfung entgegengehen, die Auftragsbestände weniger umfangreich sind, die Lieferfristen kürzer werden und der Arbeitskräftemangel auf manchen Gebieten bereits abgebaut ist.

Im Staate und in der Gemeinde müssen wir sagen, daß man diese Entwicklung nicht dem Zufall überlassen soll, sondern daß man dort, wo es möglich ist, Gegenmaßnahmen treffen muß. Denn so sehr uns manche Erscheinungen der übersteigerten Konjunktur Sorgen gemacht haben, so sind uns doch die Probleme, die die Konjunktur mit sich bringt, zehnmal lieber, als die Sorgen einer Krise. Die Krisenerscheinungen sind nämlich Krankheitserscheinungen, echte Schrumpfungerscheinungen, während die Erscheinungen der Konjunktur die Schwierigkeiten des Wachstums, des Größerwerdens und des Reicherwerdens sind.

Wir haben im vergangenen Jahr unseren bisherigen Leistungen in erfolgreicher Weise wieder neue hinzufügen können. In einer Gemeindeverwaltung ist ein Verwaltungsjahr nicht etwas genau Abgegrenztes. Man kann es nicht am 1. Jänner und am 31. Dezember abhacken. Es geht alles ineinander über. Es muß ja so sein, weil das Leben weitergeht und keine Abschlußpunkte und keinen Anfang kennt.

Wir stehen vor Aufgaben, wie wir sie früher kaum gekannt haben. Wenn die materielle Besserstellung beispiellos ist in unserer Geschichte, so müssen wir sagen, daß auch die Anforderungen beispiellos sind. Wien hat immer große Epochen gehabt in der kommunalen Entwicklung, aber was sich in den letzten Jahren an Anforderungen zusammengeballt hat, das ist unvergleichlich. Wir wissen aber, daß diese Arbeit notwendig ist, wenn wir in der Entwicklung nicht steckenbleiben wollen. Die Entwicklung ist fast schon zu stürmisch geworden, und wir haben wirkliche Not, Schritt zu halten, um die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen zu können.

Ich gebe zu, daß wir manche dieser Bedürfnisse selbst fördern und verursachen. Das trifft auf die Stadtwerke genauso zu wie auf die Abteilungen der Hoheitsverwaltung.

Technisch sind die Probleme alle gelöst, es ist immer nur die Frage der Finanzierung und der zeitlichen Ausführbarkeit. Das ist schon eine Beruhigung für uns, denn unangenehm wäre es, müßten wir feststellen, daß es eine Aufgabe gibt, für deren Bewältigung uns die technischen Voraussetzungen fehlen.

Die Bevölkerung sei nun einmal in der glücklichen Situation, große Wünsche und große Hoffnungen zu haben. Er bitte daher die Beamten, dafür zu sorgen, daß die Stadt Wien in der Lage ist, diese Wünsche soweit als möglich erfüllen zu können. Sie mögen auch in Zukunft den Gedanken der Sparsamkeit in der Verwaltung weiterführen. Der moderne Staat und die moderne Gemeinde kommen immer wieder in die Gefahr, daß sie einem übertriebenen Bürokratismus ausgeliefert werden. Wir wollen uns freihalten von gewissen Übersteigerungen und von Komplizierungen des bürokratischen Apparates. Ich denke da immer an die Vereinten Nationen und an den Europarat in Straßburg, wo viel Papier produziert wird und viel Leerlauf und Büroaufwand bestehen. Ich bin immer für das verkürzte Verfahren, für das einfache Verfahren. Wir müssen daran denken, daß alles, was wir unnützerweise für den bürokratischen Teil aufwenden, verlorengelassen für Investitionen und für die wertschaffende Arbeit. Die Bevölkerung soll das berechnete Gefühl haben, daß beim Magistrat und bei den Stadtwerken vernünftig und sparsam gewirtschaftet wird.

Man muß sich verantwortlich fühlen für diese Stadt, und man muß auch das Gewicht spüren, das uns die Geschichte dieser Stadt auferlegt. Vielleicht haben es andere Städte leichter. Von Wien erwartet man sich immer etwas Besonderes auf allen Gebieten. Da will man nicht zurückstehen und will haben, daß auch die Verantwortlichen der Gegenwart diesem Gewicht der Stadt gerecht werden.

Das, was wir tun, hat in erster Linie den Menschen dieser Stadt zu dienen, vor allem den Kindern und den Alten, aber auch

./.

den Menschen, die in der vollen Kraft ihrer Jahre stehen und das Recht auf eine Familie haben.

Wir werden uns sehr bemühen, daß wir auch das Jahr 1963 wieder zu einem erfolgreichen Jahr machen, damit wir dann am Ende dieses Zeitraumes neuerlich feststellen können, daß die Arbeit der Stadtverwaltung nicht vergeblich war, sondern neuerlich reiche Früchte getragen und das Fundament unserer Stadt verbreitert und vergrößert hat!

- - -

Die Stadtreinigung seit Tagen im pausenlosen Einsatz
=====

Seit heute Mitternacht: 2.300 Schneearbeiter

2. Jänner (RK) Die launenhafte Witterung am Jahresende stellte vor allem die Bediensteten der Stadtreinigung mit ihrem gesamten technischen Apparat vor schwierige Aufgaben. Am Sonntag, dem 30. Dezember, um 5 Uhr früh, wurde das Personal der Stadtreinigung zum erstenmal aus den Betten geholt. Zehn Stunden später, als plötzlich ein Eisregen einsetzte, mußte die Mannschaft abermals zum Dienst antreten. Insgesamt waren am letzten Sonntag des Jahres 1.121 Mann der Stadtreinigung im Dienst. Zur Bestreuung der spiegelglatten Fahrbahnen sind 164 Streufahrzeuge ausgefahren.

Die Bestreuungsarbeiten wurden am 31. Dezember um 6 Uhr früh von 827 eigenen Bediensteten und 409 aufgenommenen Arbeitern fortgesetzt. Am Neujahrstag um 6 Uhr wurde das Personal der Stadtreinigung neuerlich zum Dienstantritt aufgerufen. Insgesamt sind 518 Mann zur Glatteisbekämpfung angetreten. Als in den späten Abendstunden des Neujahrstages stärkerer Schneefall einsetzte, sind sofort 52 Schneepflüge zur Vorreinigung der Hauptfahrbahnen ausgerückt. Um 2 Uhr früh, als stellenweise die Schneedecke etwa zehn Zentimeter hoch war, wurde Großalarm gegeben. Um 5 Uhr früh waren 143 Pflüge, 811 Mann städtisches Personal und 861 aufgenommene Schneeschaufler im Dienst.

Die Verkehrsbetriebe begannen noch vor Mitternacht die Säuberung der Gleisanlagen und der Haltestelleninseln mit 337 eigenen Bediensteten und 296 fremden Arbeitern. Am vergangenen Wochenende kam es an verschiedenen Stellen zu Wasserrohrbrüchen. Solche Gebrechen sind bei derartig extremen Temperaturschwankungen keine Seltenheit. In den letzten 48 Stunden, nachdem es wieder etwas wärmer geworden ist, wurden Rohrbrüche nur mehr vereinzelt gemeldet.

- - -

Südafrikaner sangen im Wiener Rathaus
=====

2. Jänner (RK) Die Singvereinigung "Rhodes University Choir" aus Grahams Town, die sich gegenwärtig auf einer Konzertreise durch Europa befindet, brachte Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus ein Ständchen. Der Bürgermeister, der die südafrikanischen Studenten im Beisein von Stadtrat Koci empfing, bedankte sich für die musikalischen Grüße und gratulierte dem Chor zu seinem erfolgreichen Auftreten im Musikvereinssaal.

- - -

Alexander Weil zum Gedenken
=====

2. Jänner (RK) Auf den 4. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Literarhistorikers Univ.-Prof. Dr. Alexander Weil, Ritter von Weilen.

In Wien geboren, studierte er Germanistik und habilitierte sich 1887 für neuere deutsche Literatur. Schon zwei Jahre vorher war er in den Dienst der Hofbibliothek getreten. Von 1889 bis 1901 wirkte er als Professor am Konservatorium für Musik und darstellende Kunst. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Bibliothekar und akademischer Lehrer schrieb Weil als Theaterkritiker und Feuilletonist für bekannte Zeitungen. Sein eigentliches Forschungsgebiet war die Theatergeschichte und vor allem das Wiener Theater. Nach kleineren Arbeiten erschien 1899 als erster Band des von ihm herausgegebenen Sammelwerks "Die Theater Wiens" die "Geschichte des Wiener Theaterwesens von den ältesten Zeiten bis zu den Anfängen der Hoftheater". Sein Hauptwerk ist "Das k.k. Hofburgtheater seit seiner Begründung". Weil gab unter anderem auch die Theaterkritiken und dramaturgischen Aufsätze von Heinrich Laube, die Tagebücher Costenobles, die ausgewählten Werke seines Vaters, des Dichters Joseph von Weilen, den Briefwechsel Charlotte Birch-Pfeiffers und Heinrich Laubes heraus. Alexander von Weilen kam am 23. Juli 1918 in Bockstein bei Gastein durch Absturz von einer Felswand ums Leben.

- - -

Zum 150. Geburtstag von Alexander Bach
=====

2. Jänner (RK) Am 4. Jänner 1813 wurde der Politiker und Minister Dr. Alexander Bach in Loosdorf, Niederösterreich, geboren.

Er absolvierte in Wien die rechtswissenschaftlichen Studien und trat in den Dienst der Kammerprokuratur. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er dessen Anwaltskanzlei. Politisch und sozialpolitisch sehr interessiert, gehörte er zum liberalen Bürgertum und wurde im März 1848 einer der bekanntesten Führer der Revolution. Im Juni wurde er in den österreichischen Reichstag gewählt. Auf Drängen seiner radikalen Freunde trat er im Juli als Justizminister in das Kabinett Doblhoff-Wessenberg ein, enttäuschte aber bald die Demokraten und war nach den Oktoberunruhen bereits sehr unpopulär geworden. Im November wurde Bach Justizminister in dem in Olmütz gegründeten Ministerium Felix Schwarzenberg und machte nach anfänglichem Sträuben auch den Staatsstreich mit, durch den im Jänner 1849 der Reichstag aufgelöst wurde. Seit April führte er auch anstelle des erkrankten Stadion die Agenden des Innenministers. Im Juli wurde er endgültig Innenminister. 1851 schloß er sich dem Gedanken des Neuabsolutismus an. Durch das Silvesterpatent vom 31. Dezember 1851, das die Verfassung sistierte, war in Österreich der Übergang zum neuen System, der "Ära Bach" vollzogen. Als Schwarzenberg 1852 starb, ernannte Franz Joseph keinen neuen Ministerpräsidenten, sondern betraute Bach mit dem Vorsitz der Beratungen des Ministerkollegiums. Dieser führte die Reformen zur Neuordnung der Monarchie im konservativen Sinne durch. Über seinen Gesinnungswechsel machte sich auch Grillparzer in bissigen Epigrammen lustig. Im Gegensatz zur Abneigung der Bevölkerung erfreute sich Bach der besonderen Gunst des Kaisers, der ihn adelte und in den Freiherrnstand erhob. Von 1848 bis 1859 war er Kurator der Akademie der Wissenschaften, deren Ehrenmitgliedschaft ihm verliehen wurde. Nach der Nieder-

lage Österreichs im Jahre 1859 wurde er als Minister entlassen und bald darauf als Botschafter an den Vatikan entsandt. 1865 schied er völlig aus dem politischen Leben aus und starb völlig einsam am 13. November 1893 auf seinem Schloß Schönberg in Niederösterreich.

- - -

Franz Kranewitter zum Gedenken
=====

2. Jänner (RK) Auf den 4. Jänner fällt der 25. Todestag des Dramatikers Franz Kranewitter.

Dieser wurde am 17. Dezember 1860 in Nassereith, Tirol, geboren und verbrachte die Kindheit in Armut und unter Menschen, die sich das Leben schwer machten. Dies hatte sich auf sein späteres Schaffen stark ausgewirkt. Nach der Mittelschule studierte Kranewitter an der Universität Innsbruck Germanistik, machte aber nicht fertig, sondern arbeitete als freier Schriftsteller, als Redakteur und als Bibliothekar, ohne daß sich seine materielle Lage gebessert hätte. Sein literarisches Auftreten fiel in die Zeit des "Kulturkampfes", in dem der Dichter als Deutsch-Liberaler scharf Partei ergriff. Der Durchbruch zum Künstlerischen gelang ihm auf dem Gebiet des Dramas, als 1893 die Bauerntragödie "Um Haus und Hof" erschien. Sie wurde von den Exl-Leuten aufgeführt und hatte großen Erfolg. 1899 folgte das Stück von dem Bauernrebell "Michael Gaismayr", 1902 "Andre Hofer". Letzteres stieß auf stärksten Widerspruch und rief in Innsbruck einen Theater-skandal hervor. Die Hauptfigur ist nicht als Lesebuchheld dargestellt, sondern als schwacher Mensch, der unter der Verantwortung zusammenbricht, nachdem er durch seinen Aufstand Unglück und Tod über die Bevölkerung gebracht hat. Auch dieses Drama ist eine ausgezeichnete dichterische Leistung und wirkt wie die anderen Bauerntragödien durch Realismus und psychologische Vertiefung unheimlich echt. Seine Verstragödien und Komödien können hin-

./.

gegen weder durch Inhalt noch durch Sprache überzeugen. Zwanzig Jahre hat Franz Kranewitter an seinem Hauptwerk, dem Einakterzyklus "Die sieben Todsünden" gearbeitet. Jedes dieser Stücke spielt in Tiroler Umgebung und endet tragisch. Alle Gestalten sind glaubwürdig gezeichnet, ebenso wie die übernatürlichen Mächte, die in die Handlung hineinragen. Auch dieser Zyklus ist durch die Exl-Leute bekannt geworden. Kranewitter hat nie einer literarischen Clique angehört und ist stets in seiner Heimat geblieben. Er wurde von keiner Seite gefördert und erhielt keinen der damals so zahlreich verteilten Literaturpreise. Erst in seinem Greisenalter wurde er nach seinem wahren Wert erkannt und mehrfach geehrt.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

2. Jänner (RK) Der bulgarische Gesandte M. Ljuben Stoyanov stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den Gast in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 31. Dezember

=====

2. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland: 120 Ochsen, 346 Stiere, 659 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.292.

Preise: Ochsen 10 bis 13 S, extrem 13.20 S, Stiere 10 bis 12 S, extrem 12.20 S, Kühe 7 bis 8.80 S, extrem 10 bis 10.70 S, Kalbinnen 9.70 bis 12 S, extrem 12.30 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7 S, Kalbinnen 8.50 bis 9.70 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 48 Groschen, bei Kühen um 14 Groschen, bei Kalbinnen um 58 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 2 Groschen. Er beträgt für Ochsen 11.06 S, für Stiere 10.94 S, für Kühe 7.92 S, für Kalbinnen 10.91 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 2. Jänner
=====

2. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Rumänien 44, Ungarn 32, Summe 76. Neuzufuhren: Inland 5.545, Polen 999, Bulgarien 398, Rumänien 292, Ungarn 2.221, Gesamtauftrieb: 9.531. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.80 bis 15 S, 1. Qualität 14 bis 14.80 S, 2. Qualität 13.50 bis 14 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.50 S, Zuchten extrem 12.30 bis 12.50 S, Zuchten 11 bis 12 S, Altschneider 9.50 bis 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13 bis 14 S, Bulgarien 12 bis 14 S, Rumänien 12.50 bis 14 S, Ungarn 12.50 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um zehn Groschen und beträgt nunmehr 13.86 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um vier Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.40 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 2. Jänner
=====

2. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 139 Stück, hievon acht Fohlen und ein Maultier. Verkauft wurden als Schlachttiere 121 Stück und als Nutztiere 18 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 92, Oberösterreich 2, Burgenland 29, Steiermark 15.

Preise: Fohlen 13 bis 14 S, extrem 8.50 bis 9 S, Pferde 1. Qualität 7.40 bis 8 S, Nutztiere 7.30 bis 8.30 S, 2. Qualität 6.50 bis 7.30 S, 3. Qualität 5.30 bis 6.40 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus der CSSR (unverkauft), 12 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.20 S, 84 Stück aus Rumänien unverkauft.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 24 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 19 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.13 S, Schlachtfohlen 13.59 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.24 S, Pferde und Fohlen 7.61 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3. Jänner 1963

Blatt 12

Gasrohrgebrechen in der Elisabethstraße

Umleitungen der Linien 57, 52, 58 und 59

3. Jänner (RK) Ein vor dem Hause Elisabethstraße 26 aufgetretenes Gebrechen an einem Gashauptrohr bedingt die Freilegung und Auswechslung des großen Rohrstranges während des Straßenbahnbetriebes.

Daher wurde von den Gaswerken im Einvernehmen mit allen zuständigen Dienststellen und der Polizei folgende Regelung des Straßenbahnverkehrs der Linien 57, 52, 58 und 59 auf die Dauer von etwa drei Wochen vereinbart.

Linie 57: Von Betriebsbeginn bis 8 Uhr und von 16 bis 19 Uhr normaler Verkehr bis Ring. Von 8 bis 16 Uhr und von 19 Uhr bis Betriebsschluß Verkehr nur bis und ab 6, Rahlgasse.

Linien 52, 58 und 59: Von 6 bis 8 Uhr und von 16 bis 19 Uhr normaler Verkehr. Von 8 bis 16 Uhr und von 19 Uhr bis Betriebsschluß Umleitung über Mariahilfer Straße-Getreidemarkt-Eschenbachgasse-Ring.

Diese Regelung gilt ab Freitag, den 4. Jänner.

Die Gasversorgung ist durch dieses Gebrechen nicht beeinträchtigt.

- - -

Europa-Gespräch 1963 in Vorbereitung
=====

3. Jänner (RK) Die Vorbereitungen der Stadtverwaltung für das Europa-Gespräch 1963 sind in vollem Gange. Das Gespräch, das von 11. bis 15. Juni im Wiener Rathaus abgehalten werden soll und das sechste dieser Art darstellt, trägt den Titel "Europäische Großstadt - Licht und Irrlicht", womit der Hinweis auf die kulturpolitische Problematik der Zentren des alten Kontinentes gegeben ist.

Für die Vorarbeiten konnten die bekannten Schriftsteller Arthur Koestler und Robert Jungk als Berater gewonnen werden. Unter den von Bürgermeister Jonas zum Europa-Gespräch 1963 eingeladenen Persönlichkeiten befinden sich die Bürgermeister mehrerer europäischer Großstädte, führende Kommunalpolitiker, Soziologen, Planungsfachleute, Kulturphilosophen, Wissenschaftler, Architekten usw.

Als Vortragende haben bisher zugesagt: Dr. Arnold Gehlen, die Soziologin Elisabeth Pfeil, Architekt DDr. h.c. Richard Neutra, Prof. Adorno und Prof. Dr. Roland Rainer, Prof. Golo Mann, der Herausgeber der Historia Mundi sowie Architekt Viktor Gruen, der Schöpfer der Shopping-centres in den USA, und Prof. DDr. H. Harmsen, eine führende Kapazität bei den Untersuchungen der medizinischen Auswirkungen des Großstadtlebens.

- - -

Rindernachmarkt vom 3. Jänner
=====

3. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 6 Ochsen, 24 Stiere, 7 Kühe, 19 Kalbinnen, Summe 56.
Verkauft wurden: 20 Stiere, 7 Kühe, 19 Kalbinnen, Summe 46; un-
verkauft blieben: 6 Ochsen, 4 Stiere, Summe 10.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 3. Jänner
=====

3. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 494; Polen 108, Rumänien 106; Gesamtauftrieb: 708.
Verkauft wurde alles.

Preise: Inland 12.80 bis 14 S, Polen 13.20 bis 14 S,
Rumänien 13.20 bis 13.40 S. Marktverkehr ruhig.

- - -

Pferdenachmarkt vom 3. Jänner
=====

3. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 5 Stück, hievon
2 Fohlen. Alle 5 Stück wurden als Schlachttiere verkauft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 1, Burgenland 4.

Preise: Fohlen 13.50 S, Pferde 1. Qualität 7.80 S, 2. Quali-
tät 6.50 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus der CSSR, 6 S, 84 Stück
aus Rumänien 5 bis 8 S. Keine Neuzufuhren.

- - -

Vor Aufhebung der Sperre im Floridsdorfer Krankenhaus
=====

3. Jänner (RK) Wie das Anstaltenamt der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, wird die im Zusammenhang mit dem Auftreten von Typhusfällen angeordnete teilweise Besucher- und Aufnahme-sperre im Floridsdorfer Krankenhaus in etwa einer Woche aufgehoben werden können. Bis dahin wird die 3. Chirurgische Station, in der auch die Patienten der gesperrten 2. Chirurgischen Station untergebracht sind, als Infektionsabteilung verwendet. Das Pflegepersonal der beiden gesperrten Stationen wird einer gründlichen bakteriologischen Untersuchung unterzogen, um eine eventuelle Infektionsquelle zu eruieren. Nach Weihnachten ist kein einziger neuer Erkrankungsfall aufgetreten. Die strengsten Desinfektionsmaßnahmen bleiben weiterhin aufrecht.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. Jänner 1963

Blatt 16

Pietà von Paul Troger im Historischen Museum

=====

4. Jänner (RK) Die ständige Schausammlung des Historischen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz wird öfter durch besonders interessante Stücke ergänzt. So wurde vor kurzem im ersten Stock die große Pietà von Paul Troger aufgestellt, die auf der Troger-Ausstellung des Jahres 1962 in Innsbruck viel Aufsehen erregt hat. Das herrliche Altarbild, das in stark zerstörtem Zustand aufgefunden wurde, ist in jahrelanger Arbeit wiedergewonnen worden, sodaß es nun die ursprüngliche Größe und den ganzen Reiz der Farbbehandlung aufweist.

Ebenfalls vor kurzem ist auf dem ersten Treppenabsatz neben dem Aufriß des Nordturms der Stephanskirche eine besonders schöne Fortallünette mit der Auferstehung Christi von etwa 1460 zu sehen. Das Relief war zuletzt in einem Haus der Rotenturmstraße angebracht, stammt aber sicher von einer der verschwundenen gotischen Kirchen Wiens. Es ist ein wunderschönes Werk und wohl wert, daß man allein um seinetwillen in das Museum geht.

- - -

Ballkalender

=====

4. Jänner (RK) In der Woche vom 7. bis 13. Jänner 1963 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Palais Pallavicini (österreichische Tierärzte), Parkhotel Schönbrunn (Absolventen der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt),

Freitag: Casino Zögernitz (Österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Hofburg (Wiener Gartellverband), Messepalast (Verband der Zollwachebeamten Österreichs), Sofiensäle (Akademikergruppe des Niederösterreichischen Bauernbundes), Wimberger (Reisegruppe der Magistratsabteilung 28-Straßenbau).

Samstag: Bayrischer Hof (Niederösterreichische Molkerei), Casino Zögernitz (Kränzchen der Naturfreunde Döbling), Grünes Tor (Ottakringer Wirtschaftsbund), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Faschingsball im H.V.Z.), Konzerthaus (Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe), Meierei Stadtpark (Ball der Schneidermeister Söhne und Töchter), Messepalast (Sudeten-deutsche Landsmannschaft in Österreich), Österreichischer Gewerbeverein (Wiener Kabel- und Metallwerke AG), Palais Auersperg (Österreichisch-Rumänische Gesellschaft), Parkhotel Schönbrunn (Hietzinger Bürgerball), Schwechater Hof (Landesinnung Wien der Feinzeugschmiede, Landstraßer Männergesangverein), Simmeringer Hof (Simmeringer Bürgerball), Sofiensäle (Österreichische Länderbank AG), Weißer Engel (Trachtenverein "Die Gemeinschaft"), Wimberger (Ball der Selbsthilfe der Lebensmittel-Kleinkaufleute).

Sonntag: Palais Auersperg (Pfarre Maria-Treu), Wimberger (Pfarre St. Josef).

- - -

Sternsinger im Rathaus
=====

4. Jänner (RK) Wie schon im Vorjahr kam auch diesmal die Sternsingergruppe von der Piaristenkirche in das Rathaus. Die "Heiligen Drei Könige" wurden von Stadtrat Lakowitsch in dessen Arbeitszimmer empfangen und erhielten eine Spende. Die österreichische Sternsingerjugend sammelt diesmal für die Errichtung eines Knabenseminars in Haiderabad.

- - -

Die Linie 10 mit Gelenktriebwagen
=====

4. Jänner (RK) Ab morgen Samstag, den 5. Jänner, wird die Straßenbahnlinie 10 mit Gelenktriebwagen betrieben, die wie alle modernen Garnituren für den Fahrgastfluß eingerichtet sind.

- - -

Hauptmann-Ausstellung bis 18. Jänner
=====

4. Jänner (RK) Wegen des großen Publikumsinteresses wird die Ausstellung "Gerhart Hauptmann und Wien", die in der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus zu sehen ist, bis zum 18. Jänner verlängert.

- - -

55 Meter Straßenbrücke über den Donaukanal sind fertig betoniert
=====

140 Dauerbrandöfen heizen die Brücken-Baustelle

4. Jänner (RK) Mit Jahresende konnte der erste Abschnitt der Straßenbrücke über Gürtel und Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße fertig betoniert werden. Es handelt sich dabei um ein 55 Meter langes und 20 Meter breites Stück.

Diese Arbeiten waren nur durch besondere Winterbaumaßnahmen möglich. Der ganze Bauwerksabschnitt war von einem riesigen acht Meter hohen Plastikzelt umgeben. Innerhalb des Zeltes brachten es drei Wärmeerzeuger auf eine Leistung von 300.000 Kilogrammkalorien pro Stunde; außerdem wurden durch die an der Baustelle befindliche Dampferzeugungsanlage weitere 400.000 Kilogrammkalorien Wärme in das Zelt gebracht. Zum Vergleich: Ein Dauerbrandofen erzeugt ungefähr 5.000 Kilogrammkalorien stündlich, sodaß also die Wärmeerzeugung auf der Baustelle dem Heizwert von nicht weniger als 140 Dauerbrandöfen entspricht.

Selbst bei der großen Kälte war es durch die Zufuhr dieser Wärme möglich, im frischen Betontragwerk eine Temperatur von plus 10 bis 15 Grad Celsius zu halten. Außerdem hat man aber schon vorher das Anmachwasser für den Beton und die Zuschlagstoffe zur Betonherstellung erwärmt.

Die neue Straßenbrücke wird nach dem Projekt von Dipl.-Ing. Dr. Wycital als Spannbetonbrücke ausgeführt. In den nächsten Tagen beginnt daher ein weiterer wichtiger Bauabschnitt mit dem sogenannten Vorspannen des fertigen Tragwerkteiles. Dabei werden Drahtbündel an einem Ende verankert und durch Röhren durch den Beton gezogen. Auf der anderen Seite spannen gewaltige hydraulische Pressen den Draht, wodurch der Beton zusammengepreßt wird und besondere Festigkeit erhält.

Matschräumung am Werk

=====

2.432 Arbeitskräfte schaufelten

4. Jänner (RK) Gestern abend begann auf den Wiener Straßen die "Matschperiode". Die Stadtreinigung ordnete daher sofort eine intensive Pflügung und zum Schutz der Fußgänger die Freimachung aller Kreuzungen an. In der Nacht auf heute waren 54 Mann eigenes Personal und 385 aufgenommene Schneearbeiter eingeteilt. Ferner fuhren acht Schneepflüge, 28 Streuautos und 15 Lastwagen zur Schneeabfuhr.

Heute früh wurde der Dienstbeginn auf 6 Uhr vorverlegt. Insgesamt standen 2.432 Arbeitskräfte zum Matschschaufeln zur Verfügung, davon 424 von den Stadtwerken und 1.127 von der Stadtreinigung aufgenommene Arbeiter. In den Straßen von Wien fuhren neun Schneepflüge, 43 Lastwagen für die Schneeabfuhr und 93 Streuautos.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. Jänner 1963

Blatt 21

In Österreich brennt es wie nie zuvor!

=====

5. Jänner (RK) 1962 war ein lebhaftes Geschäftsjahr ohne große Erschütterungen oder Sensationen auf versicherungswirtschaftlichem Gebiet, erklärte Generaldirektor Otto Binder von der Wiener Städtischen Versicherung in einem interessanten Rückblick. Bedenklich stimme allerdings das im Westen schon seit Jahren beobachtete und nunmehr auch auf Österreich übergreifende unaufhaltsame Ansteigen der Feuerschäden. Seit 1961 brennt es in Österreich wie nie zuvor! Generaldirektor Binder bringt folgendes Zahlenmaterial: Obwohl 1962 kein "Katastrophenbrand" eingetreten ist, überstieg die Feuerschadenssumme der Wiener Städtischen bereits Ende November 1962 die Gesamtschadenssumme des Jahres 1961 um 34 Prozent. Fast wöchentlich treten Brände auf, die in der Presse gar nicht oder nur in wenigen Zeilen aufscheinen und doch etliche Millionen Schilling verschlingen. Da ist das Wiener Warenhaus, auf belebtem Platz, dessen Brand weder von Passanten noch von der Polizei, sondern, schon recht weit fortgeschritten, in der darüberliegenden Wohnung "gerochen" wird - Schadenssumme fünf Millionen Schilling; da ist die Tiroler Holz- faserplattenfabrik, nur ein kleines Unternehmen seiner Branche, für dessen Feuerschaden die "Wiener Städtische", obwohl nur mit acht Prozent beteiligt, doch 2,5 Millionen Schilling zahlen mußte. Der Gesamtschaden belief sich auf 29 Millionen. Da ist die Vernichtung einer Papiermaschine zu beklagen, 9,7 Millionen Schaden, oder - ebenfalls in einer Papierfabrik - der Verlust einer Holzhackerei um zehn Millionen Schilling. Der Brand einer

./.

Tischlerei in Oberösterreich kostete eine Million, eines Mühlenbetriebes 1,2 Millionen, der Heilstätte Strengberg, die während des Umbaues durch Nachlässigkeit in Brand geriet, 1,8 Millionen Schilling.

Auffallend sei das Anwachsen der Schäden zwischen 400.000 und 700.000 Schilling Schadenssumme. Sie werden zum großen Teil aus Gewerbe- aber auch aus Landwirtschafts- und Industriebetrieben gemeldet.

Einem auf internationaler Basis arbeitenden Berufszweig, wie der Feuerversicherung, die durch das Netz der Rückversicherungsverträge praktisch mit der gesamten zivilisierten Welt in Kontakt stehe, sei das starke Anwachsen von Feuerschäden seit Jahren bekannt, doch war Österreich bis 1961 verschont geblieben. Ausgehend von Kanada und USA habe die "Feuerwelle" auf Frankreich, Deutschland, Italien, ja sogar auf England - das bisher die ausgeglichsten und ruhigsten Rückversicherungsverträge geboten hatte - übergegriffen. Für diese beunruhigende Tatsache gäbe es wohl etliche Gründe, die jedoch nicht klar beweisbar sind. Vermutlich liege der Anstieg der Feuergefahr zum Teil in der jahrlangen Konjunktur begründet. Notwendige Arbeiten, Reparaturen und Sicherungsmaßnahmen werden aus Zeit- und Arbeitskräftemangel zurückgestellt oder zu flüchtig durchgeführt. Auch die Bewachung wird vielfach eingeschränkt und damit unzureichend. Unzweifelhaft fördert die technische Entwicklung, die Anwendung neuer Chemikalien und Kunststoffe die Brandgefahr. Schließlich erfordert die Rationalisierung und Automatisierung in den Betrieben den Zusammenschluß der Fertigungen in immer größeren Baueinheiten, die bei Brandausbruch die Begrenzung und Lokalisierung der Brände erschweren.

Erfreuliche Symptome für soziale Gesundheit

Als erfreuliche Entwicklung bezeichnet Generaldirektor Binder die Tatsache, daß das Jahr 1962 erstmals in der Lebensversicherung eine größere Steigerung als in der Sachversicherung brachte. Daraus wird ersichtlich, daß auch der Österreicher nach Erreichung eines gewissen Standards gewillt ist, eigenverantwortlich für die Zukunft vorzusorgen. Bekanntlich liegt Österreich bezüglich der Lebensversicherungsquote unter den westeuropäischen Staaten an

letzter Stelle. Die Zunahme der in der Lebensversicherung angesparten Kapitalien ist, da langfristig verfügbares Kapital, auch für die österreichische Volkswirtschaft von größter Bedeutung.

Parallel mit dem Anstieg der Lebensversicherung läuft der Aufschwung in der Krankenversicherung. Der Abschluß einer privaten Krankenversicherung kann heute geradezu als Symptom für soziale Gesundheit und zufriedenstellendes Wohnen gewertet werden. Mit den gesteigerten Ansprüchen an die Wohnung wachsen auch die Ansprüche an ruhige Unterbringung im Krankenhaus, individuellere Behandlung, Wahl des Operators. Mit anderen Worten: den psychischen Momenten zur Gesundheit wird die ihnen zustehende Bedeutung eingeräumt, sobald die finanzielle Bewegungsfreiheit den Abschluß einer privaten Krankenversicherung gestattet.

- - -

Bei den Gemeindebauten wird durchgearbeitet

=====

65 Wohnbaustellen sind geheizt

5. Jänner (RK) Dank den umfangreichen Maßnahmen gegen Kälteeinwirkung sind die Baustellen der Gemeinde Wien über die vorweihnachtliche Frostperiode gut hinweggekommen. Auf fast allen der 65 städtischen Baustellen, selbst dort, wo noch am Rohbau gearbeitet wird, ist man ohne längere Arbeitspausen und - was von besonderer Bedeutung ist - ohne Entlassung der Arbeitskräfte ausgekommen.

Die Gemeinde Wien hat im heurigen Winter auf ihren Baustellen 750 Heizgeräte in Betrieb. Sie sorgen dafür, daß bei der Innenausgestaltung der Neubauten die Luft auf die erforderliche Temperatur gebracht wird. Darüber hinaus besorgen die Heizaggregate auch die Aufwärmung von Baumaterialien, wie Beton und Mörtel, und schützen sie nach der Verarbeitung auch gegen Frostschäden. Gegenwärtig stehen auf den städtischen Wohnbaustellen 420 Koksöfen und 250 Propangasgeräte in Verwendung. Dazu kommen noch die 80 großen Thermoblocs, das sind mit Öl oder Gas geheizte Aggregate. Sie wurden vor einigen Jahren als fahrbare Heizgeräte mit hoher Leistungsfähigkeit von Technikern des Stadtbauamtes entwickelt und haben sich inzwischen auch anderswo in der Bauindustrie außerordentlich gut bewährt. Dank der Verwendung dieser Heizgeräte konnte schätzungsweise 3.500 Bauarbeitern die Winterbeschäftigung gesichert werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. Jänner 1963

Blatt 24

Jubelhochzeiten bitte anmelden!

=====

7. Jänner (RK) Die Wiener Stadtverwaltung ehrt bekanntlich alle Wiener Ehepaare, die ihre Goldene, Diamantene, Eiserne Hochzeit oder ein an Jahren noch höheres Ehejubiläum feiern. Voraussetzung ist, daß die Gemeinde davon erfährt. Es ist daher notwendig, daß derartige bevorstehende Hochzeitstage rechtzeitig bei der Bezirksvorstehung des Wohnbezirkes angemeldet werden. Dabei sind die Dokumente und auch der Meldzettel mitzubringen. Das gleiche gilt auch für die höheren Geburtstage, und zwar für den 90., 95., 100. Geburtstag und weiter dann jedes Jahr.

- - -

31.000 waren in der Hodler-Ausstellung

=====

7. Jänner (RK) Heute früh verließ ein unter motorisiertem Polizeischutz stehender Autotransport die Bundeshauptstadt, mit dem 81 Gemälde Ferdinand Hodlers in die Schweiz zurückgebracht wurden. Bekanntlich schloß die große Ferdinand Hodler-Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien in der Secession gestern endgültig ihre Pforten, nachdem rund 31.000 Besucher die Werke des Schweizer Meisters besichtigt hatten. Die restlichen Leihgaben sind im Laufe des Tages nach Deutschland und Frankreich per Bahn verfrachtet worden. Ein Gemälde wurde dem Kunsthistorischen Museum in Wien zurückgestellt.

- - -

Zwei prominente Beamte der Stadtverwaltung traten in den Ruhestand
=====

Neuer Leiter für Amtsinspektion und Jugendamt

7. Jänner (RK) Der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, verabschiedete heute früh im Rathaus im Beisein von Magistratsdirektor Dr. Ertl den in den Ruhestand getretenen Ober-senatsrat Dr. Karl Hanisch. Der scheidende Ober-senatsrat bekleidete in den letzten Jahren das verantwortungsvolle Amt des Leiters der Amtsinspektion und hat auch in dieser Funktion, wieder Personalstadtrat und der Magistratsdirektor hervorhoben, außerordentlich wertvolle Leistungen vollbracht. Dem langjährigen Gewerkschafter Dr. Hanisch dankte für seine Mitarbeit Gemeinderat Weisz.

Zum neuen Leiter der Amtsinspektion der Magistratsdirektion wurde Senatsrat Dr. Fritz Delabro bestellt, ein jüngerer hervorragend bewährter Beamter, der dank seiner Fähigkeit und seinem Fleiß für diesen exponierten Posten besonders prädestiniert ist.

Am Vormittag verabschiedete sich im städtischen Wohlfahrtsamt der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Prof. Anton Tesarek, von seinen engsten Mitarbeitern. Stadtrat Riemer würdigte bei diesem Anlaß die großen Verdienste, die sich Prof. Tesarek erworben hat. Es handelt sich um bahnbrechende Leistungen auf dem Gebiet der Pädagogik und der Jugendfürsorge, die Prof. Tesarek auch internationalen Ruf einbrachten. Der Stadtrat dankte ihm im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung für seine langjährige und vielseitige Tätigkeit. Stadtrat Maria Jacobi verwies auf die vielen Schöpfungen, die mit dem Namen Tesarek weiterhin verbunden bleiben. Den Kindern und den Jugendlichen zu helfen, machte der bekannte Jugenderzieher zu seiner Lebensaufgabe, die er mit großer dynamischer Schaffenskraft verwirklichte. In den Ruhestand nehme er die beglückende Gewißheit mit, sagte Stadtrat Maria Jacobi, daß das Wiener Jugendamt, das von ihm stets als das "schönste Amt der Welt" bezeichnet wurde, auch weiterhin nach seinen Grundsätzen geleitet wird. Nach Ansprachen von Magistratsdirektor Dr. Ertl und des Vertreters der Gewerkschaft, Hauptgruppenobmann Billmaier, dankte Prof. Tesarek seinen Mit-

arbeitern sowie der Stadtverwaltung für das Vertrauen, das man ihm seit seinem Dienstantritt im Jahre 1919 entgegenbrachte,

Zum neuen Leiter der Magistratsabteilung 11 - Jugendamt - wurde Obermagistratsrat Dr. Karl Ourednik ernannt. Mit der Leitung der pädagogischen Aufgaben des Jugendamtes wurde Obermagistratsrat Dr. Ernst Kothbauer betraut.

- - -

Heute früh: 1.796 Matschräumer

=====

7. Jänner (RK) Heute früh ab 6 Uhr waren 864 Bedienstete der Stadtreinigung und 932 aufgenommene Schneearbeiter mit der Freilegung der Wasserlaufgitter und der Rinnsale beschäftigt. Außerdem waren 122 Fahrzeuge im Einsatz.

Samstag sind 1.986 Bedienstete der Stadtreinigung und aufgenommene Arbeiter, am Sonntag vormittag 417 Mann eigenen Personals zur Matschräumung angetreten.

- - -

"Das gute Bild für jeden" erbrachte 237.282 Schilling
=====

7. Jänner (RK) In der Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien "Das gute Bild für jeden", die im Dezember zum 13. Male veranstaltet wurde, kaufte das Wiener Publikum insgesamt 438 Werke zeitgenössischer Künstler zum Gesamtpreis von 237.282 Schilling. Den Wiener Kunstfreunden standen diesmal vornehmlich größere Arbeiten, darunter zum erstenmal eine Reihe von Ölbildern zur Verfügung, wobei das Angebot durchwegs dem Geschmack der Interessenten entsprach. Die durch die gleichzeitig veranstaltete Hodler-Ausstellung in der Wiener Secession bedingte Verlegung der Ausstellung "Das gute Bild für jeden" ins Künstlerhaus war weniger abträglich als ursprünglich angenommen wurde.

- - -

"40 Jahre Stadtschulrat" - jetzt im Pädagogischen Institut
=====

7. Jänner (RK) Im Stadtschulrat für Wien war bis Ende Dezember 1962 eine Ausstellung zu sehen, die nicht nur von der 40jährigen Geschichte der Wiener Schulbehörde berichtete, sondern auch Einblick in die Arbeit der einzelnen Abteilungen und Referate gewährte. Da die Ausstellung einen sehr guten Besuch hatte, und da anzunehmen ist, daß auch noch weiterhin Interesse für den Besuch der Ausstellung besteht, wurde sie in der Aula des Pädagogischen Instituts, 7, Burggasse 14, neuerlich aufgestellt und ist dort noch bis 26. Jänner, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, zu sehen. Die Ausstellung ist frei zugänglich. Der Stadtschulrat für Wien würde es sehr begrüßen, wenn noch möglichst viele Eltern Gelegenheit nehmen würden, diese eindrucksvolle Ausstellung zu besichtigen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. Jänner
=====

7. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsen, 4 Stiere, Summe 10. Neuzufuhren Inland: 227 Ochsen, 358 Stiere, 992 Kühe, 254 Kalbinnen, Summe 1.831. Gesamtauftrieb: 233 Ochsen, 362 Stiere, 992 Kühe, 254 Kalbinnen, Summe 1.841. Verkauft wurden: 214 Ochsen, 353 Stiere, 988 Kühe, 253 Kalbinnen, Summe 1.808; unverkauft blieben: 19 Ochsen, 9 Stiere, 4 Kühe, 1 Kalbin, Summe 33.

Preise: Ochsen 9 bis 12.20 S, extrem 12.70 bis 13.20 S, Stiere 9.60 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.20 S, Kühe 6. bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S, Kalbinnen 9 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 5 bis 6.30 S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 85 Groschen, bei Stieren um 25 Groschen, bei Kühen um 52 Groschen, bei Kalbinnen um 56 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 10.21 S, für Stiere 10.69 S, für Kühe 7.40 S, für Kalbinnen 10.35 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 70 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 8. Jänner 1963

Blatt 29

Geehrte Redaktion!

=====

Die nun schon seit Jahren durch die große Bautätigkeit verursachten starken strukturellen Veränderungen in unserer Stadt haben auch eine Umschichtung von industriellen und gewerblichen Betrieben zur Folge. Um den Unternehmungen, die aus der Enge des inneren Stadtgebietes herauswollen, oder solche, die sich überhaupt erst neu etablieren, bei der Wahl des Standortes an die Hand zu gehen, hat die Gemeinde Wien vorgeschlagen, eine Standortberatungsstelle zu schaffen. Die Stadtverwaltung und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien sind übereingekommen, zu diesem Zweck einen Verein zu gründen. Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich bereits im Juni vorigen Jahres die Teilnahme der Stadtverwaltung als gründendes Mitglied der Standortberatungsstelle beschlossen.

Dienstag, den 15. Jänner, findet die Konstituierung der Standortberatungsstelle im Rathaus statt. Jeder der beiden Proponenten wird durch zehn Mitglieder vertreten sein. Wegen der besonderen Bedeutung der neuen Institution findet im Anschluß an die Konstituierung, und zwar am Dienstag, dem 15. Jänner, um 10 Uhr, in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses (Zugang Feststiege II) eine Pressekonferenz statt, bei der Bürgermeister Jonas und der an diesem Tag gewählte Obmann des Vorstandes die in- und ausländischen Journalisten über die Absichten und Aufgaben der Standortberatungsstelle informieren werden.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Ein trauriger Nachtrag zum Jahreswechsel
=====

8. Jänner (RK) Der feuchtfröhliche "Rutsch" ins neue Jahr war mancherorts in Wien gar nicht so harmlos, wie im allgemeinen die Silvesterberichte schilderten. Die Feiertagsbilanz des Wiener Stadtgartenamtes zählt eine Reihe von Verwüstungen auf, die beträchtlichen Schaden in den städtischen Gartenanlagen verursachten. So wurden im Wertheimsteinpark in Döbling von unbekanntem Tätern die meteorologischen Meßinstrumente der dortigen Wetterstation total zertrümmert. Die Bestandteile fand man zerstreut über die ganze Anlage. Ähnlich ging es auch dem schönen modernen Wetterhäuschen im Rathauspark. Die Vandalen zertrümmerten die Präzisionsuhr und beschädigten dazu noch den Feuchtigkeitsmesser. Kaum zu glauben ist ein Vorfall, der sich in der Lidlgasse in Hernals ereignete. Ein anscheinend gut aufgelegter "Herrenfahrer" fand seinen Gefallen daran, mit dem Auto kreuz und quer durch die neue Parkanlage zu fahren. Dieser Amokfahrt fielen zahlreiche Stauden und Rosenbeete zum Opfer.

- - -

Freie Ärztestelle
=====

8. Jänner (RK) In der Krankenanstalt Rudolfstiftung der Stadt Wien wird die Stelle eines Anstaltsarztes in der Prosektur (Prosekturadjunktenstelle) besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Jänner 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, zu richten.

- - -

Der Großbrand im Hietzinger Parkhotel
=====Neun verletzte Feuerwehrmänner

8. Jänner (RK) Heute mittag, 17 Stunden nach Ausbruch des Großbrandes auf dem Dach des Hietzinger Parkhotels, hielten immer noch 48 Feuerwehrmänner in den oberen Geschoßen des Gebäudekomplexes Brandwache. Die Dauer des Einsatzes und somit der endgültige Abschluß der Feuerwehration in Hietzing ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen. Über der Brandruine, in der inzwischen auch schon mit den Aufräumungsarbeiten begonnen wurde, sind an einigen Stellen immer noch kleine Rauchsäulen zu beobachten.

Dem vorläufigen Feuerwehrbericht über die "Aktion - Großbrand - Parkhotel" entnehmen wir folgende Einzelheiten:

In den Dachräumen des Parkhotels hatten seit einigen Tagen Arbeiter einer Installationsfirma Schweißarbeiten durchgeführt. Am 7. Jänner endete die Arbeitszeit um 18 Uhr. Es besteht daher die Möglichkeit, daß Funken vom Schweißbrenner die Brandursache waren. Zum Zeitpunkt der Alarmierung der Feuerwehr waren schätzungsweise 300 Quadratmeter der Dachhaut des rund 150 Meter langen über vier Trakte führenden Daches durchgebrannt. Die Flammen schlugen aus dem rechten Eckturm bereits auf den rechten Seitentrakt. Im ersten Löschangriff wurden drei Schlauchleitungen eingesetzt, nach Eintreffen der Bereitschaftszüge weitere 14 Schlauchleitungen in der Gesamtlänge von 4.330 Meter. Das Löschwasser wurde von den Hydranten Am Platz, der Maxingstraße sowie der Eduard Klein-Gasse entnommen. Durch massierten und umfassenden Einsatz auf das Dach im Vordertrakt des Hotels und die beiden Seitentrakte gelang es den Brand einzuschränken. Es gelang somit, das Dach des Hintertraktes und etwa die Hälfte der Räume im fünften Stock zu erhalten. Die Brandbekämpfung war durch starke Rauchentwicklung sowie durch das Vorhandensein von Dissousgas und Sauerstoff-Flaschen im Brandbereich stark erschwert. Der Löschmannschaft gelang es unter Verwendung von Atemschutzgeräten vier Sauerstoff-Flaschen ins Freie zu schaffen. Mit Ausräumhacken und Pionierwerkzeugen wurden noch während des Brandes

Decken und Wandteile aus den Mansardenräumen entfernt. Dabei wurden durch herabstürzende Deckenteile sechs Feuerwehrmänner verletzt. Bei den Löscharbeiten am Dach trugen drei weitere Feuerwehrmänner Verletzungen davon. Der Löschmeister Karl Lorenz wurde mit Prellung der rechten Schulter und Verbrennungen unbestimmten Grades an beiden Händen ins Krankenhaus gebracht. Sonst handelt es sich um Verletzungen leichterer Natur.

Bald nach Ausbruch des Großbrandes sind Innenminister Afritsch, Bürgermeister Jonas, Stadtrat Sigmund sowie Polizeipräsident Holaubek am Brandort erschienen. Der Leiter der Löschaktion war Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka.

Der Brandschaden wird vom Besitzer des Parkhotels Kommerzialrat Dr. Hübner auf rund zehn Millionen Schilling geschätzt. Das Gebäude ist bei der Wiener Städtischen versichert.

Mit Beginn der Löscharbeiten mußte der durchgehende Verkehr der Linien 10, 58 und 59 bis Betriebsschluß unterbrochen werden. Die Züge der Linie 10 wurden nur bis zum Bahnhof Rudolfsheim geführt, die Linien 58 und 59 kehrten bei der Schleife Hadikgasse um. Die Linie 60 wurde über die Schleife Dommayergasse umgekehrt. Die Autobusse der Linie 158 wurden im Pendelverkehr von Ober-St. Veit bis Hietzinger Hauptstraße-Dommayergasse verlängert. Die Autobus-Nachtlinie "D" verkehrte nur bis zur Nisselgasse.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

=====

8. Jänner (RK) Der tschechoslowakische Gesandte Dr. Karel Petrželka stattete heute Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Neue Subventionen der Wiener Landesregierung
=====

8. Jänner (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl Förderungsbeiträge für drei kulturelle Institutionen.

Der Österreichische PEN-Klub erhält als Beitrag zur Förderung des literarischen Lebens in Österreich 10.000 Schilling.

Ebenfalls 10.000 Schilling erhält das Theaterensemble "Die Komödianten", das in Volksbildungshäusern und bei Jugendorganisationen auftritt. Es handelt sich um junge Wiener Schauspieler, Tänzer und Pantomimen, deren Leiter Conny Hannes Meyer ist, der auch als Lyriker hervorgetreten ist.

Ein Betrag von 6.000 Schilling wurde Georg Vanc für die Vertonung seines Experimentalfilms "Feldherrlichkeiten" zugesprochen. Vanc ist Absolvent des Seminars für Filmgestaltung an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Der Film hat das Schachspiel zum Thema.

- - -

Persönalnachrichten
=====

8. Jänner (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat dem Obermagistratsrat Dr. Franz Hofbauer und den Oberamtsräten Karl Hecht und Alexander Mühlstein anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Schneeräumung

=====

8. Jänner (RK) Der in den Morgenstunden einsetzende leichte Schneefall brachte im ganzen Stadtgebiet glatte Straßen. Die Stadtreinigung hatte den Dienstbeginn wieder auf 6 Uhr vorverlegen lassen und auch die Aufnahme von Schneearbeitern angeordnet. Zunächst wurden alle Kräfte für die Bestreuung der glatten Straßen eingesetzt. Im weiteren Verlauf des Tages wurde an der Freimachung von Rinnsalen und Wasserläufen weitergearbeitet. 1.928 Mann standen im Dienst, davon 1.071 aufgenommene Schneearbeiter. Ferner waren drei Schneepflüge, zwei Wagen zur Schneeabfuhr und 129 Streufahrzeuge eingesetzt.

In der Nacht auf heute arbeiteten an der Schneeabfuhr 302 Mann; an Fuhrwerk wurde verwendet: drei Schneepflüge, 13 Wagen zur Schneeabfuhr und 15 Streufahrzeuge.

- - -

Oskar Werner wiederholt Dichterlesung im Theater an der Wien

=====

8. Jänner (RK) Oskar Werner wird am Samstag, dem 19. Jänner, um 20 Uhr, seine Goethe, Schiller und Weinheber gewidmete Dichterlesung, die bereits zweimal im Konzerthaus ausverkauft gewesen ist, wiederholen, und zwar diesmal im Theater an der Wien.

- - -

Klingenbeck schreibt Theater an der Wien-Buch

=====

8. Jänner (RK) Prof. Fritz Klingenbeck, der Direktor des Theaters an der Wien, ist vom Bergland-Verlag eingeladen worden, für die "Österreich-Reihe" ein Bändchen mit dem Thema "In neuem Glanze - das Theater an der Wien" (Lebenslauf einer Bühne 1801 bis heute) zu schreiben. Das Werk soll bereits im Juni erscheinen.

Weiter wurde Prof. Klingenbeck eingeladen, am 25. Jänner im Rotary-Club Wien-West einen Vortrag über "Das Theater an der Wien - heute" zu halten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 8. Jänner

=====

8. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland 7.135, Polen 591, Bulgarien 459, Rumänien 50, Ungarn 1.159, Gesamtauftrieb: 9.394. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.80 bis 15 S, 1. Qualität 13.90 bis 14.80 S, 2. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.20 S, Zuchten extrem 12 bis 12.50 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Altschneider 9.50 bis 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 12.80 bis 14 S, Bulgarien 12. bis 13 S, Rumänien 12 bis 13.80 S, Ungarn 13.20 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 25 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.61 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um zehn Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.30 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 8. Jänner

=====

8. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 216 Stück, hievon 16 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 173 Stück, als Nutztiere 39 Stück verkauft, unverkauft blieben vier Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Burgenland 52, Niederösterreich 100, Steiermark 16, Oberösterreich 42, Kärnten 4.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.80 bis 14.30 S, extrem 8.30 bis 8.40 S, Pferde 1. Qualität 7.70 bis 8.20 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.60 S, 3. Qualität 5.40 bis 7 S, Nutztiere Pferde 6.50 bis 8.50 S.

Auslandsschlachthof: 47 Stück aus Bulgarien, 5 bis 6.80 S, 17 Stück aus Polen, 5.50 bis 7.50 S, 53 Stück aus Rumänien 5 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländischen Schlachtpferden um 30 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 41 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.43 S, Schlachtfohlen 13.18 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.51 S, Pferde und Fohlen 7.94 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. Jänner 1963

Blatt 36

Dank für den Christbaum:

Konzert der Symphoniker in Graz =====

9. Jänner (RK) Als Dank der Stadt Wien für den von der Steiermark der Bundeshauptstadt gewidmeten Weihnachtsbaum geben die Wiener Symphoniker unter ihrem Dirigenten Hans Swarowsky Ende Jänner in Graz ein Konzert. Der Erlös dieser Veranstaltung wird von der Steirischen Landesregierung einem gemeinnützigen Zweck gewidmet werden. Auf dem Programm stehen die "Leonoren"-Ouvertüre Nr. 3 von Ludwig van Beethoven, die Symphonische Suite aus dem Ballett "Der Feuervogel" von Igor Strawinsky und die Symphonie Nr. 1 von Johannes Brahms.

- - -

13. Verleihung von Förderungsbeiträgen durch den "Wiener Kunstfonds" =====

9. Jänner (RK) Im April werden zum 13. Male Förderungsbeiträge an Wiener Künstler verliehen werden.

Aus den Mitteln des Wiener Kunstfonds, der 1956 zur Förderung des Wiener Kunstlebens von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien errichtet wurde, erhielten bisher 237 Künstler Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von über 1,8 Millionen Schilling.

Ansuchen an den Wiener Kunstfonds um Zuerkennung eines Förderungsbeitrages können bis spätestens 15. Februar schriftlich an das Sekretariat des Wiener Kunstfonds, 7, Kirchengasse 23, gerichtet werden.

- - -

Infektionskrankheiten im November
=====

9. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien weist in seinem Tätigkeitsbericht für den Monat November drei **Diphtherie**-erkrankungen, 177 Scharlachfälle und fünf Typhusfälle aus. An Kinderlähmung ist eine Person erkrankt. Ferner wurden drei Ruhrerkrankungen, sechs Fälle bakterieller Lebensmittelvergiftung und 81 infektiöse Leberentzündungen gemeldet. Es wurde je ein Todesfall bei folgenden Erkrankungen verzeichnet: Diphtherie, Scharlach, Lebensmittelvergiftung und Leberentzündung.

Bei einer Gesamtzahl von 7.293 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.742. In 107 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 3.892 Röntgendurchleuchtungen und 632 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.874. Von 542 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren zwölf, von 122 untersuchten Geheimprostituierten 31 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 184 Fälle frischer venerischer Erkrankungen **gemeldet**.

In den 53 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 8.557 ärztliche Beratungen durchgeführt und in 761 Fällen Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht. In den acht Schwangerenberatungsstellen wurden 881 Frauen untersucht. Bei 127 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

Im November wurden in den Schulen 14.807 Kinder, in den Kindergärten 1.290 Kinder untersucht. In den Schulzahnkliniken wurden 9.547 Kinder untersucht und 1.717 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholranke 9, Borschkegasse 1, und 12, Längenfeldgasse 20, wurden im November 130 Neuzugänge bei einem Stand von 791 Patienten verzeichnet.

Im Krebsreferat wurden 441 Personen, darunter 163 Männer untersucht. Dabei wurden 13 geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 235 untersuchte Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 123 Sportler untersucht.

Angelobung einer Bezirksrätin
=====

9. Jänner (EK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Adolfine Oettel (23. Bezirk) als neu berufene Bezirksrätin angelobt. Obermagistratsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neue Bezirksrätin leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß. Anwesend war auch Bezirksvorsteher Suttner.

- - -

Glückwünsche für Anna Rottauscher
=====

9. Jänner (RK) Zum Geburtstagsfest der Schriftstellerin Anna Rottauscher hat Vizebürgermeister Mandl der Jubilarin schriftlich herzliche Glückwünsche übermittelt. Frau Anna Rottauscher ist besonders durch Nachdichtungen und Übertragungen aus dem Chinesischen und Japanischen sowie durch Übersetzungen aus allen europäischen Weltsprachen bekannt geworden.

- - -

Vor Baubeginn bei der zweiten Opernpassage / Gedeckte Halte-
stelleninsel von Kärntner Straße bis Operngasse / Ring-Haupt-
fahrbahn auf vier Spuren erweitert

9. Jänner (RK) Mit den Arbeiten an der zweiten Opernpassage wird sofort begonnen werden, wenn das Wetter es zuläßt, erklärte Stadtrat Heller im Wiener Stadtsenat. Die Unterführung an der Kreuzung Operngasse-Ring wird der bestehenden Opernpassage ähnlich sein. Vier Rolltreppen-Auffahrten bzw. -abgänge sind geplant; auf dem Gehsteig an der Ecke der Oper, am Anfang der Allee gegenüber der Mercedes-Vertretung, am Anfang der Allee gegenüber der Aida-Konditorei und auf der Haltestelleninsel beim Opernringhof. Wer von einer Opernpassage in die andere will, wird in Zukunft vom Wetter geschützt gehen können, weil die ganze Haltestelleninsel entlang ein Flugdach gebaut wird. Die vielen Menschen, die täglich dort umsteigen, werden diese Lösung ebenfalls sehr begrüßen. In der Passage selbst sind so wie bei den Unterführungen Babenbergerstraße und Bellara beleuchtete Vitri-
nen vorgesehen.

Mit dem Umbau der Kreuzung wird gleichzeitig die Hauptfahrbahn des Ringes zwischen Operngasse und Kärntner Straße um eine Fahrspur auf vier Fahrspuren verbreitert. Zu diesem Zweck wird der Inselstreifen vor der Oper etwas zurückverlegt und verschmälert.

Bei der Planung der Detailarbeiten wird auf die Auswirkungen des Umbaus des Karlsplatzes Rücksicht genommen.

Die voraussichtlichen Kosten der zweiten Opernpassage werden mit 24 Millionen Schilling angenommen.

Der Wiener Stadtsenat hat dem Antrag von Stadtrat Heller auf grundsätzliche Genehmigung des Baues und der von Stadtrat Lakowitsch referierten Baubewilligung zugestimmt.

Jahresfahrplan-Konferenz im Jugendgästehaus
=====

9. Jänner (RK) Freitag, den 11. Jänner, findet um 9 Uhr im Jugendgästehaus der Stadt Wien 13, Schloßberggasse 8, die Jahresfahrplan-Konferenz 1963/64 für die Bundesländer Wien und Niederösterreich statt. Die Begrüßung nimmt Vizebürgermeister Mandl vor, der anschließend über die Situation Wiens im internationalen Fremdenverkehr sprechen wird. Darauf folgt das Referat des Betriebsdirektors der Österreichischen Bundesbahnen Hofrat Dr. Kepnik über den Kursbuchentwurf für 1963/64. Der Rest des Vormittags ist der Diskussion und den Anträgen der Interessenten vorbehalten.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Jahresfahrplan-Konferenz einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Heute früh: wieder 2.000 Schneearbeiter
=====

9. Jänner (RK) Die Stadtreinigung hat heute früh bei auf 6 Uhr vorverlegten Dienstbeginn mit 857 Mann eigenen Personals und 1.179 aufgenommenen Arbeitskräften die Schneeabfuhr fortgesetzt. Außerdem waren 129 Fahrzeuge im Einsatz. In der Nacht auf heute meldeten sich bei der Aufnahmestelle der Stadtreinigung 303 Schneearbeiter.

- - -

Haupt- und Mittelschulklassen im Großen Konzerthausaal
=====

9. Jänner (RK) Heute vormittag besuchte Vizebürgermeister Mandl das Wiener Konzerthaus, wo für die Schüler der zweiten Haupt- und Mittelschulklassen Wiens im Rahmen der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Aufführungsfolge ein Konzert stattfand. Unter großem Beifall der jungen Wiener konzertierte das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Karl Hudez und brachte Werke von W.A. Mozart und Friedrich Smetana zu Gehör. Der zweite Teil war dem Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien gewidmet, der unter Leitung von Ilka Peter das Spiel "Glücksnummer 33" zur Aufführung brachte. Das den Wiener Kindern ausgehändigte kostenlose Programm erklärte nicht nur die dargebotenen Werke, sondern machte in launiger Form die kleinen Konzertbesucher auch auf die Gepflogenheiten derlei Veranstaltungen aufmerksam.

- - -

Glückwünsche für Hofrat Neumaier und Gustav Zelibor
=====

9. Jänner (RK) Zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Hofrat Dipl.-Ing. Karl Neumaier und anlässlich des 60. Geburtstages von Kapellmeister Gustav Zelibor hat Vizebürgermeister Mandl den Jubilaren in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen Hofrat Neumaier ist nicht nur durch die Herstellung der bekannten Österreich-Karte hervorgetreten, sondern hat auch in China und Holland als Wissenschaftler verdienstvoll gewirkt.

Gustav Zelibor komponierte zahlreiche Tanzweisen und Lieder, die sich großer Popularität erfreuen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10. Jänner 1963

Blatt 42

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" spricht der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Karl Lakowitsch am Freitag, dem 18. Jänner, um 11 Uhr, in den Räumen des Klubs, 1, Bankgasse 8, über das Thema "Verkehrslichtsignalanlagen". Anschließend Diskussion.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. Jänner
 =====

10. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 14. Jänner	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Waldemar Kmentt, am Flügel Walter Klien (Schubert: "Die schöne Müllerin")
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Rudolf Haase "Zahlen- symbolik und ekmelische Töne"
Dienstag 15. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Kulturgesellschaft: 3. Abonnementkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, Akos von Berey (Violine), Diri- gent Carlo Zecchi (J.S.Bach: Suite Nr. 3; Brahms: Violin- konzert op. 77; Schumann: 3. Symphonie Es-dur op. 97)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend - Inter- nationales Kulturzentrum: 3. Kon- zert im Zyklus IX "Musik in der Zeit"; Wiener Madrigal-Ensemble, Leitung Bernhard Klebel ("Liebes- lieder der Renaissance")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus V; Das Europäische Streichquartett (Beethoven: Quartett cis-moll op. 131; Kaufmann: 6. Streich- quartett; Dvořák: Streichquartett As-dur op. 106)
	Palais Palfy Beethoven-Saal 19.30	Forschungsstelle für den Donau- raum: Konzert der deutsch- brasilianischen Jugend
Mittwoch 16. Jänner	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus III; Sonaten- abend Christian Ferras, Violine - Pierre Barbizet, Klavier (Mozart: Sonate A-dur KV 526; Brahms: Sonate d-moll op. 108; Beethoven: Sonate c-moll op. 30/2)
	Konservatorium Konzertsaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: Celloabend Richard Matuschka, am Flügel Magdalena Ernst (Bach, Haydn, Dvořák)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 17. Jänner	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Pietro Spada (Clementi: Sonate fis-moll; Beethoven: Sonate f-moll "Appassionata"; Franck: Prélude, Choral et Fuge; Balakireff: "Islamey")
	Kulturzentrum 1, Annagasse 20 20.00	Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Rosario Marciano (Bach, Beethoven, Schubert, Moleiro, Debussy)
	Albertina 19.30	"Musik aus drei Jahrhunderten" Janos Liebner (Bariton), Agnes Tatler (Sopran), mit Cembalo- und Orgelbegleitung (Carissimi, Haydn, Händel, Purcell u.a.)
Freitag 18. Jänner	Musikakademie 1, Singerstr. 26 Orgelsaal B 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Walter Pach (J.S. Bach, Reger, W.Pach, Kropfreiter)
Samstag 19. Jänner	Belvedere Marmorsaal 16.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus XB; Wiener Streichtrio, Werner Tripp (Flöte), Konrad Ragossnig (Gitarre)
Sonntag 20. Jänner	Gr.M.V.Saal 16.00	Niederösterreichisches Tonkünstler- orchester: 7. Sonntag-Nachmittags- konzert; Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Edgar Seipenbusch (Gluck: Ouverture zu "Iphigenie in Aulis"; Beethoven: Klavierkonzert c-moll; Bartók: Concerto für Orchester)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus XI, Vorauf- führung des 4. Konzertes des Musik- vereinsquartetts der GdM (Haydn: Lerchenquartett; Mozart: Dissonanzen- quartett; Schubert: Der Tod und das Mädchen)
	Belvedere Marmorsaal 15.30	Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus X B; Wiener Streichtrio, mitwirkend Werner Tripp, Flöte und Konrad Ragossnig, Gitarre (Haydn: Quartett D-dur und Quartett G-dur op. 5; Schubert: Quartett f-moll; Kont: Trio)

Ausbau der Landesbildstelle Wien-Burgenland
=====

10. Jänner (RK) Der Kulturausschuß hat einer Erhöhung der diesjährigen Ausgaben der Landesbildstelle Wien-Burgenland um 100.000 Schilling zugestimmt. Damit soll für das neue Haus dieses Institutes in 7, Zieglergasse 49, eine moderne Spezialausrüstung gekauft werden. Darunter befinden sich nicht nur Apparate und Gerätschaften für den eigenen Gebrauch, sondern auch **Leihgeräte** für die Wiener Volksbildung.

Bekanntlich gibt es derzeit in Wien keine Pflichtschule, die nicht über einen eigenen kleinen Bildwerfer, einen Filmapparat oder ein Rundfunkgerät verfügt; vielfach stehen auch bereits Tonbandgeräte und vereinzelt sogar Tonfilmapparate zur Verfügung. Diese Projektions- und Vorführgeräte werden von der Landesbildstelle **entweder** leihweise zur Verfügung gestellt oder sind bereits Eigentum der betreffenden Lehranstalten. Die zum Betrieb notwendigen Dias, Filme, Tonfilme, Tonbänder werden je nach Bedarf von den fünf Entleihstellen der Landesbildstelle Wien verliehen. Jede dieser Außenstellen wird von einem Bildstellenleiter geführt, der hauptamtlich Lehrer ist. Insgesamt verfügt die Landesbildstelle Wien derzeit über rund 1.000 Bildprojektoren, 712 Stummfilm- und 13 Tonfilmgeräte.

Die Dia-Reihen, Filmrollen und Tonbänder werden auch noch durch Schallplatten für die Sprach- und Musikerziehung ergänzt. Damit die Verwendung dieser Lehrmittel im Unterricht klaglos vor sich gehen kann, führt die Landesbildstelle laufend Kurse über Projektionskunde sowie ein Praktikum zur Handhabung der Filmgeräte für die Lehrer aller Schulkategorien durch. Außerdem sind Kurzurse für die Abiturienten an den Wiener Lehrerbildungsanstalten vorgesehen, um die künftigen jungen Lehrer mit diesen modernen Lehrmitteln schon frühzeitig vertraut zu machen.

Maßnahmen gegen Maul- und Klauenseuche:Sieben Wiener Bezirke betroffen
=====

10. Jänner (RK) In einer Kundmachung der Magistratsabteilung 58, die heute von Landeshauptmann Jonas unterzeichnet wurde, werden sieben Wiener Bezirke als von der Maul- und Klauenseuche betroffene Gebiete erklärt. Es handelt sich um die Bezirke 1, 2, 3, 4, 10, 11 und 22.

Durch diese formale Feststellung treten verschiedene veterinärpolizeiliche Maßnahmen in Kraft. So dürfen unter anderem in den betroffenen Gebieten weder Tiermärkte noch Tierauktionen oder Tierschauen abgehalten werden. Klauentiere aus den betroffenen Gebieten dürfen nicht in ein anderes Bundesland gebracht werden, es sei denn, daß sie gegen die Seuche geimpft worden sind oder zu Schlachtzwecken bestimmt wurden.

- - -

Fledermaus-Partitur wird ausgestellt!
=====

10. Jänner (RK) Am 28. Jänner wird im Schauraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Ausstellung eröffnet werden, die dem Wiener Fasching auf besondere Art Rechnung trägt. Es handelt sich um die Erinnerung an den Walzerkönig Johann Strauß, die mit Partituren, Instrumenten und persönlichen Gegenständen des Meisters erneuert werden soll.

Bekanntlich konnte Vizebürgermeister Mandl im Frühsommer des vergangenen Jahres in München die Fledermaus-Partitur erwerben, und um dieses überaus wertvolle Manuskript werden sich die Niederschriften des Zigeunerbarons und vieler Strauß-Walzer gruppieren, die alle bereits in den Besitz der Wiener Stadtbibliothek übergegangen sind. Die Ausstellung, die wie üblich bei freiem Eintritt besucht werden kann, wird zirka vier Wochen geöffnet sein.

- - -

30 Diplome in der Krankenpflegeschule Rudolfstiftung
=====Eine verdiente Schuloberin tritt in den Ruhestand

10. Jänner (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer nahm heute vormittag in der Rudolfstiftung die Diplomverteilung an 30 Absolventinnen der dortigen Krankenpflegerinnen-schule vor. Mit ihm wohnten der Feier Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen, der Landstraßer Bezirksvorsteher sowie Vertreter des Gesundheitswesens bei.

Stadtrat Riemer übermittelte den jüngsten Diplomschwestern Wiens die Grüße und Glückwünsche von Bürgermeister Jonas sowie von Stadtrat Dr. Glück. Er hob lobend den Fleiß und die Ausdauer der jungen Frauen an dieser Schule hervor, in der sie sich drei Jahre lang für ihren schönen Beruf vorbereitet haben. Die Hälfte der Schülerinnen hat die Abschlußprüfungen mit Auszeichnung bestanden. Stadtrat Riemer gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der gute lernerfolg auch in der praktischen Berufsausbildung in den Spitälern auswirken wird. Die Gemeinde Wien, sagte er, scheue keine Ausgaben, um für unsere Spitäler im Interesse der Kranken gute Pflegerinnen heranzubilden. Abschließend dankte er auch dem gesamten Lehrkörper für seine Bemühungen bei der Ausbildung des Nachwuchses.

Die heutige Diplomfeier in der Rudolfstiftung bekam eine besondere Note durch die Ehrung von Schuloberin Maria Strobl, die in wenigen Tagen nach jahrzehntelangem Wirken im Gesundheitswesen in den dauernden Ruhestand treten wird. Stadtrat Riemer dankte der Schuloberin, die seit 1914 als Krankenpflegerin tätig ist, namens der Stadtverwaltung für ihre hervorragenden Leistungen. Schuloberin Strobl widmete sich volle 35 Jahre der Lehrtätigkeit an unseren Krankenpflegerinnenschulen, darunter 14 Jahre als Schuloberin in der Rudolfstiftung.

Maria Strobl verwies in ihrer Abschiedsrede auf die dankbaren Aufgaben, die der Krankenpflegerin beim Aufbau und bei der Modernisierung unserer Spitäler im Interesse des sozialen Fortschritts auferlegt sind.

Ingeborg Hallstein und Alfred Brendel im Theater an der Wien
 =====

10. Jänner (RK) In den beiden Konzerten des Mozarteum-Orchesters, Salzburg, die am 23. und 24. Februar unter der Leitung von Bernhard Paumgartner im Theater an der Wien stattfinden, werden Ingeborg Hallstein (Sopran), München, und Alfred Brendel (Klavier), Wien, mitwirken.

Alfred Brendel ist der Solist des Klavierkonzertes C-dur, KV 503, von W.A. Mozart, Ingeborg Hallstein singt die Mozart-arien KV 368 (Text P. Metastasio) "Ma, che vi fece, o stelle" und KV 316 (Text R. Calzabigi) "Popoli di Tessaglia". Außerdem werden die Haffner-Symphonie (D-dur, KV 385) sowie die Linzer Symphonie (C-dur, KV 425) von Mozart aufgeführt.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. Jänner
 =====

10. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 7 Ochsen, 3 Stiere, 8 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 25. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. Jänner
 =====

10. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland 310, Polen 262, Bulgarien 1, Rumänien 144, Ungarn 375. Gesamtauftrieb: 1.092. Verkauft wurde alles. Die inländischen Schweine notierten: 13 bis 13.70 S, polnische 13.20 bis 13.90 S, bulgarische 12 S, rumänische 12.50 bis 12.70 S, ungarische 13.20 bis 13.50 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 10. Jänner
 =====

10. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden als Schlachttiere aus Niederösterreich sechs Stück, hievon ein Fohlen. Preise: Fohlen 13.70 S, 2. Qualität 7.30 S, 3. Qualität 6 bis 6.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. Jänner 1963

Blatt 49

Kleine Konservatoriums-Bilanz

=====

Musikunterricht für 8.248 junge Menschen

11. Jänner (RK) 8.248 junge Menschen erhalten im Konservatorium der Stadt Wien, in dessen Zweigschulen und in den Wiener Kindersingschulen Musikunterricht. Dies geht aus einer kleinen Bilanz des Konservatoriums über das Schuljahr 1961/62 hervor. Im Konservatorium selbst unterrichten 71 Lehrkräfte, in den Zweigschulen 82 und in den Kindersingschulen 33 Lehrer. Im Konservatorium wurden insgesamt 992 Schüler in 25 Hauptfächern unterrichtet. Die Zweigschulen besuchten 1.556 Schüler. In den Wiener Kindersingschulen waren 5.700 Wiener Buben und Mädchen eingeschrieben.

Von den zahlreichen Veranstaltungen, die das Konservatorium in diesem Schuljahr durchführte, sind besonders neun Opernabende der Opernklassen zu erwähnen. Ferner gab es im Palais Palfy ein Konzert "Premiere der Jugend". Im Konzertsaal des Konservatoriums wurde anlässlich des 60. Geburtstages des Komponisten Hanns Jelinek ein Abend veranstaltet. Im ausverkauften Musikvereinssaal wurde das Oratorium "Die Jahreszeiten" mit Solisten, Chor und Orchester des Konservatoriums aufgeführt.

- - -

Erich Engel zum Gedenken
=====

11. Jänner (RK) Am 13. Jänner wäre der Kapellmeister und Direktor des Opernstudios der Bundestheaterverwaltung Erich Engel 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er in seiner Vaterstadt und in Berlin Musik. 1913 fand er als Korrepetitor des Deutschen Opernhauses Charlottenburg sein erstes Engagement. Hier konnte er sich reicher Praxis seine besondere Begabung für die Ausbildung angehender Opernsänger entwickeln. Von 1923 bis 1925 hatte er auch eine Lehrstelle an der Berliner Hochschule für Musik. Anschließend wurde er als Kapellmeister und Leiter der musikalischen Einstudierung an das Opernhaus nach Dresden berufen, wo ihm bis 1933 das Repertoirestudium der Soloänger oblag. Als Hitler an die Macht kam, ging Engel mit den ersten Dirigenten der Dresdner Oper Fritz Busch und Erich Kleiber an das Teatro Colon nach Buenos Aires. Dort wirkte er als Kapellmeister und Leiter eines von ihm nach eigenen Plänen gegründeten Opernstudios bis nach dem Krieg. 1950 kehrte Erich Engel in die Heimat zurück und wurde an die Wiener Staatsoper verpflichtet, in deren Studio er seine Bestrebungen verwirklichen konnte und im Stillen wertvolle Arbeit leistete. 1951 wurde er durch eine Berufung zur Studienleitung der Bayreuther Festspiele ausgezeichnet. Engel ist auch publizistisch hervorgetreten und hat die Bücher "Johann Strauß und seine Zeit" sowie "Richard Wagners Leben und Werk" (zweibändig) veröffentlicht. Er starb am 30. Dezember 1955.

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung
=====

11. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Bruno Weiss den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh dem Arzt das Dekret.

- - -

80. Geburtstag von Rudolf Allers
=====

11. Jänner (RK) Am 13. Jänner vollendet der Psychologe Univ.-Prof. Dr. Rudolf Allers das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, erwarb das philosophische und medizinische Doktorat und habilitierte sich 1913 an der Universität München. 1927 kehrte er als Privatdozent in seine Heimatstadt zurück, verließ aber Österreich im Jahre 1938 und ging nach Amerika. 1948 wurde er Professor an der Georgetown-University in Washington. Allers geht von einer katholischen Grundhaltung aus, wertet aber auch die neuen psychologischen Richtungen aus und ist vor allem durch seine Arbeiten auf den Gebieten der praktischen Heilpädagogik, der sexuellen Erziehung und Charakterkunde bekannt geworden. Seine Erkenntnisse werden experimentell und empirisch begründet. Zu seinen wichtigsten Publikationen gehören "Heilerziehung bei abwegigem Charakter", "Sexualpädagogik" und "Das Werden der sittlichen Person", eine umfassende Einführung in die Charakterologie, die für die katholische Erziehungslehre von Bedeutung ist. In seiner neuen Heimat hat Allers gleichfalls eine Reihe von Fachschriften veröffentlicht. Außerdem hat er die Herausgabe von Thomas von Aquinos "Sein und Werden" besorgt und die philosophischen Werke des großen frühmittelalterlichen Scholastikers Anselm von Canterbury übersetzt und ediert.

Bürgermeister Jonas schickte an Prof. Dr. Allers ein Gratulationsschreiben, in dem es unter anderem heißt: "Es ist erfreulich, daß Sie Ihre wissenschaftliche Forschungstätigkeit auf den Gebieten der Psychologie und Heilpädagogik, die in Wien so verheißungsvoll begann, in einem neuen Wirkungskreis erfolgreich fortsetzen konnten. Die Weltgeltung der Wiener Medizinischen Schule, der Sie selbst entstammen, wird in den von Ihnen vertretenen Fächern überzeugend bewiesen. Hoffentlich ist es Ihnen vergönnt, noch viele schaffensfrohe Jahre in ungetrübter Gesundheit zu verbringen."

Auch Vizebürgermeister Mandl schickte ein Gratulationsschreiben.

Ballkalender

=====

11. Jänner (RK) In der Woche vom 14. bis 20. Jänner 1963 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Mittwoch: Parkhotel Schönbrunn (Firma Almdudler Limonade),

Donnerstag: Musikverein (Ball der Wiener Philharmoniker), Parkhotel Schönbrunn (Universitätssängerschaft "Barden" zu Wien), Sofiensäle (Vereinigung der Bundeskriminalbeamten Österreichs).

Freitag: Casino Zögernitz (Fachgruppe der Lastfuhrwerker), Grünes Tor (Studentenverbindung Kreuzenstein), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzerthaus (Firma Shell-Austria AG), Messepalast (Landesinnung Wien der Spengler und Kupferschmiede), Musikverein (ÖVP Margareten), Palais Auersperg (Österreichischer Pfadfinderbund), Parkhotel Schönbrunn (Österreichische Girozentrale), Schwechater Hof (Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein und Obstbau), Sofiensäle (Blumenball der Stadtgärtner), Wimberger (Polizeiabteilung Penzing).

Samstag: Albert Sever-Saal (Postamt 107), Baumgartner Kasino (A.S.V. Germania-Baumgarten), Bayrischer Hof (Reichsbund Brigittenau), Casino Zögernitz (Wiener Schneiderklub), Grünes Tor (Freunde des Fußballklubs Rapid), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der Hernalser), Hofburg (Allgemeiner Turnverband Wien), Konzerthaus (Bonbon-Ball des Zentralverbandes der Süßwarenhändler Österreichs), Messepalast (Landesinnung Wien der Mechaniker), Musikverein (Ball der Industrie und Technik, Techniker-Cercle), Österreichischer Gewerbeverein (Fechtklub "Balmung"), Palais Auersperg (Studentenverbindung Franco-Bavaria), Palais Festetics (Landesinnung Wien der Glaser), Parkhotel Schönbrunn (Maturavereinigung des Bundesrealgymnasiums), Schwechater Hof (Burgenländisch-Kroatischer Kulturverein), Simmeringer Hof (Firma Steyr-Fiat), Sofiensäle (Vereinigung der Oberösterreicher in Wien), Weißer Engel (Ball der Kriegsversehrten), Wimberger (Gewerkschaft der Rohr- und Fliesenleger und deren Helfer).

Sonntag: Casino Zögernitz (Pfarre Weinhaus), Baumgartner Kasino (Pfarre Baumgarten), Konzerthaus (Schulgemeinde Wien), Schwechater Hof (Katholisch Deutsche Burschenschaft Wiking), Sofiensäle (Kinderfaschingsfest des Wiener Kinderrettungswerkes), Wimberger (Pfarre Neu-Fünfhaus).

- - -

Die Park-Vandalen weiter am Werk

=====

11. Jänner (RK) Vor wenigen Tagen erst meldeten wir von Verwüstungen und sinnlosen Zerstörungen in Wiener Parkanlagen. Bekanntlich wurden die Apparaturen von Wetterhäuschen demoliert und Lampen usw. zerschlagen. In der vergangenen Nacht hat sich wieder ein ähnlicher Vorfall ereignet. Im Stadtpark wurden die zwölf Fensterscheiben des Pavillons bei der Wientaleinmündung zertrümmert. Mit welcher Gewalttätigkeit vorgegangen wurde, geht daraus hervor, daß es sich um sogenanntes bruchsicheres Glas handelte, das übrigens gar nicht billig ist. Von den Tätern fehlt jede Spur.

- - -

Fahrplan-Konferenz im Jugendgästehaus "Hütteldorf"
=====Vizebürgermeister Mandl über den Wiener Fremdenverkehr

11. Jänner (RK) Heute fand im Jugendgästehaus der Stadt Wien die diesjährige Fahrplan-Konferenz für Wien und Niederösterreich statt, bei der Vizebürgermeister Mandl die zahlreich erschienenen Vertreter aus allen Teilen der näheren und weiteren Wiener Umgebung sowie die Delegation der Österreichischen Bundesbahnen unter Führung von Betriebsdirektor Hofrat Dr. Kepnik begrüßen konnte. Vizebürgermeister Mandl erwähnte - zunächst auf den Tagungsort, also auf das Jugendgästehaus "Hütteldorf" eingehend - die Bedeutung des Jugendwanderns für die österreichische Bundeshauptstadt. Die beiden Jugendgästehäuser der Stadt Wien in Hietzing und in Pötzleinsdorf haben in der abgelaufenen Saison rund 150.000 Nächtigungen buchen können und erwarten demnächst ein Jubiläum, die 1.000.000. Nächtigung seit Bestehen beider Häuser. Die Frequenzzahlen entsprechen ungefähr einem Hotel mit 400 Betten bei größtmöglicher Kapazitätsausnutzung während des ganzen Jahres. Auch für die Saison 1963 liegen bereits sovieler Bestellungen vor, daß beide Häuser weitgehend als vollbelegt gelten können.

Vizebürgermeister Mandl dankte den Österreichischen Bundesbahnen für ihre bisherigen Bemühungen, die seit 1945 bestehende geopolitische Schwierigkeit der Wiener Lage weitgehend zu kompensieren, und beklagte das langsame Tempo bei der Fertigstellung der für die österreichische Bundeshauptstadt so notwendigen West-Autobahn. Allerdings sei Wien auch am Schienensektor noch immer nicht voll zufriedengestellt, wofür die Beschränkung des Orientexpress als symptomatisch gelten könne. Besonderes Augenmerk werde neben der Intensivierung des Verkehrs aus dem Westen auch dem Touristenverkehr aus den Oststaaten zugewendet, von wo vor 1938 48 Prozent aller Besucher kamen. Dieser Prozentsatz ist im ersten Nachkriegsjahrzehnt auf zwei Prozent herabgesunken und weist in letzter Zeit ein langsames aber stetiges Ansteigen auf. Abschließend wies Vizebürgermeister Mandl darauf hin, daß die Besucherzahl Wiens in der Saison 1962 im

Vergleich mit den stärksten Vorkriegsjahren wesentlich höher ist als diese veranschlagt werden kann, daß aber die so wichtigen Nächtigungsziffern noch immer unter den Nächtigungszahlen von 1936/37 liegen.

Anschließend referierte Hofrat Dr. Kepnik über die allgemeine Verkehrssituation und wies auf eine weitere Leistungssteigerung der Österreichischen Bundesbahnen im Jahre 1962 hin. Es handelt sich dabei um die verstärkte Führung von insgesamt 6.000 Sonderzügen, die Vermehrung der Reisezugskilometer um 2,500.000, sodaß eine Gesamtleistung von 50 Millionen Reisezugskilometer erreicht werden konnte. Diese Steigerungen der ökonomischen Situation entsprechen nicht mehr dem gleichen Ausmaß wie in den Vorjahren, übertreffen jedoch die für 1962 geschätzten Erwartungen.

Auch die neue Wiener Schnellbahn darf als voller Erfolg bezeichnet werden, da sie mit täglichen Leistungsspitzen von fast 50.000 Fahrgästen aufwarten kann. Die 20 zur Verfügung stehenden Elektro-Zugsgarnituren sind vollauf ausgelastet. Demgegenüber stehen zahlreiche Wünsche der niederösterreichischen Landgemeinden um Einbeziehung ins Wiener Schnellbahnnetz, die vorläufig wegen der vollen Ausnützung der Zugsgarnituren noch keine Erledigung finden können. Als ebenso schwierig bezeichnete Betriebsdirektor Dr. Kepnik die Wünsche mehrerer niederösterreichischer an den Hauptverkehrsstrecken liegenden Großgemeinden um zusätzliche Halte der international geführten Expreszüge. Es erscheint außerordentlich schwer, ein Zugspaar, das von einem Ende Europas zum anderen läuft und bei dem die Grenzaufenthalte in langwierigen Verhandlungen auf ein Minimum herabgesetzt werden konnten, knapp vor der Bundeshauptstadt mit zusätzlichen Aufenthalten zu belegen. Außerordentlich positiv bezeichnete Hofrat Dr. Kepnik die für Wien durch die Fertigstellung der sogenannten Vogelfluglinie im skandinavischen Raum erzielten Fahrzeitverkürzungen. Das gleiche gilt für die Aufnahme des Elektrobetriebes auf der Strecke Hannover-Würzburg, und schließlich für die eigenen Elektrifizierungsarbeiten auf der restlichen Südbahnstrecke, die kurz vor dem Abschluß stehen.

An die Referate schloß sich eine allgemeine Diskussion, bei der die einzelnen Wünsche Wiens und Niederösterreichs eingehend analysiert wurden.

- - -

2.000 Schneearbeiter
=====

11. Jänner (RK) Heute früh wurde die Abfuhr der Schneereste mit 864 Bediensteten der Stadtreinigung und 1.198 aufgenommenen Arbeitskräften fortgesetzt. In der Nacht auf heute wurden 259 Schneearbeiter aufgenommen. An Fahrzeugen waren 62 Streuautos und 32 Lastkraftwagen für die Schneeabfuhr im Einsatz. Zugleich wurden für die Sandzufuhr 30 Fahrzeuge bereitgestellt.

Sofern kein neuerlicher Schneefall eintritt, werden ab kommenden Montag bei den Aufnahmestellen der Stadtreinigung nur Kräfte für Bestreuungsarbeiten im beschränkten Umfang aufgenommen.

- - -

Maul- und Klauenseuche: Keine Gefährdung für die menschliche Gesundheit
=====

11. Jänner (RK) Um einer unbegründeten Beunruhigung der Bevölkerung durch die in den letzten Tagen in einzelnen Orten Niederösterreichs bzw. im Wiener Schlachthof St. Marx festgestellten Fälle von Maul- und Klauenseuche zu begegnen, gibt das Veterinäramt der Stadt Wien folgendes bekannt:

"Die große Gefahr der Maul- und Klauenseuche liegt in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, nicht hingegen in der Gefahr einer Übertragung auf den Menschen. Soweit eine solche von erkrankten Tieren überhaupt möglich wäre, wird dies durch die strikte Durchführung der Vieh- und Fleischbeschauvorschriften unterbunden. Es darf daher gesagt werden, daß der Genuß von Fleisch von Tieren, auf die die Maul- und Klauenseuche übertragbar ist, mit keinerlei Gefährdung für die menschliche Gesundheit verbunden ist."

- - -

Filmregisseur Preminger bei Bürgermeister Jonas
=====

11. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Rathaus den bekannten Filmregisseur Dr. Otto Preminger, der sich anlässlich der österreichischen Uraufführung seines neuesten Films "Sturm über Washington" in Wien aufhält. Dr. Preminger informierte den Bürgermeister über die Absicht, die wichtigsten Szenen für sein nächstes Filmwerk in Wien zu drehen. Es handelt sich um den Film "Der Kardinal".

- - -

Maßnahmen gegen Maul- und Klauenseuche:Weitere Bezirke betroffen
=====

11. Jänner (RK) Landeshauptmann Jonas hat heute eine Kundmachung der Magistratsabteilung 58 unterzeichnet, mit der weitere Bezirke als von der Maul- und Klauenseuche betroffen erklärt werden. Die betroffenen Gebiete umfassen nunmehr die politischen Bezirke Wien-Umgebung und Mödling sowie den Rinder-schlachthof Wien 3, St. Marx, die Bezirke 1 bis 4, 10, 13, 14, 16 bis 19 und 21 bis 23.

Damit tritt die am 10. Jänner erlassene Kundmachung, die sich auf die Bezirke 1 bis 4, 10, 11 und 22 bezogen hatte, außer Kraft.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. Jänner 1963

Blatt 58

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

12. Jänner (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über "Die Millionenstadt Wien und der Wienerwald".

- - -

Anmeldungen für die Krankenpflegeschule der Rudolfstiftung

=====

12. Jänner (RK) An der Krankenpflegeschule der Rudolfstiftung im 3. Bezirk beginnt am 1. Februar ein neuer Lehrgang. Im Internat der Schule sind noch einige Plätze frei. Mädchen, die das 17. Lebensjahr erreicht haben, können sich in der Direktion der Krankenpflegeschule, 3, Boerhaavegasse 11, anmelden.

- - -

Rekordleistungen der Wiener Stadtwerke
=====Der Energiebedarf Wiens ist voll gedeckt

12. Jänner (RK) Während in verschiedenen Teilen Europas, auch in Ländern mit großen Kohlenrevieren, im heurigen Winter der Strom- und Gasbezug empfindlich gestört ist, funktioniert in Wien die Energieversorgung normal und ohne Einschränkungen. Die letzten Produktionszahlen der Wiener Stadtwerke zeigen besonders deutlich, daß die Kapazität der Wiener E-Werke und Gaswerke trotz des ständig steigenden Verbrauches selbst bei einer andauernden Kältewelle nicht nachgelassen hat und sogar noch erhöht werden konnte.

Die E-Werke konnten im vergangenen Jahr ihre Stromerzeugung abermals beträchtlich steigern und erzielten mit 1.052 Millionen Kilowattstunden eigener Erzeugung einen neuen Rekord. Zusammen mit dem Energiebezug von der Verbundgesellschaft wurden in Wien im Jahre 1962 zwei Milliarden und 229 Millionen Kilowattstunden verbraucht, um rund 200 Millionen kWh mehr als 1961. Der größte Tagesverbrauch war am 6. Dezember mit 8,8 Millionen kWh.

Die Produktionszahlen der Wiener Gaswerke stehen denen der E-Werke keineswegs nach. Die Gaserzeugung war 1962 mit 657 Millionen Kubikmeter um 91 Millionen Kubikmeter größer als im Vorjahr. Der höchste Tagesverbrauch war am 28. Dezember mit 3,369.000 Kubikmetern, die höchste Stundenkapazität, die "Ganslspitze", wurde wieder am ersten Weihnachtsfeiertag zwischen elf und zwölf Uhr registriert. Die Wiener Hausfrauen verbrauchten in dieser Stunde 263.000 Kubikmeter, das ist fast der gesamte Inhalt eines der beiden großen Wiener Gasometer. Der erste Arbeitstag des neuen Jahres brachte dann den absoluten Rekord in der Wiener Gasversorgung: Am 2. Jänner wurden zum erstenmal 3,420.000 Kubikmeter Gas an einem einzigen Tag geliefert.

- - -

Deutsche Basketballer im Wiener Rathaus
=====

12. Jänner (RK) Der österreichische Basketballverband veranstaltet heute mehrere Länderkämpfe gegen die Männer- und Frauenauswahl der Bundesrepublik Deutschland, wobei das Spiel der Männermannschaften zur Europameisterschafts-Ausscheidung zählt. Die deutschen Mannschaften und ihre Trainer, die beiden internationalen Schiedsrichter aus der CSSR und aus Ungarn und die leitenden Funktionäre des Basketballverbandes wurden heute früh von Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Heller im Rathaus empfangen und herzlich willkommen geheißen.

Basketball ist dabei, sich auch bei uns zu einem Volkssport zu entwickeln, erklärte Vizebürgermeister Slavik. Was die Wettkämpfe betrifft, so sei weniger wichtig wer letzten Endes gewinnt, vielmehr sollen schöne und faire Spiele dem aktiven Sport neue Freunde gewinnen und dadurch die Basis der ausübenden Sportler verbreitern helfen.

Im Anschluß an den Besuch im Rathaus unternahmen die deutschen Sportler auf Einladung der Stadtverwaltung eine Rundfahrt, wobei sie auch unsere großen Sportstätten wie Stadthalle und Stadion besichtigten.

- - -

Maria Schell 1964 im Theater an der Wien
=====

12. Jänner (RK) Direktor Professor Fritz Klingenberg verhandelt gegenwärtig mit der Baseler "Komödie" wegen eines für Herbst 1964 geplanten sechstägigen Gastspiels "Nora" mit Maria Schell in der Titelrolle. Direktor Karter hat mit der Künstlerin bereits einen Vertrag für die "Komödie", Basel, abgeschlossen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. Jänner 1963

Blatt 61

Bürgermeister Franz Jonas:

Wien - eine Millionenstadt ganz von Wald und Wiese umrahmt
=====

Neue Warnung vor Wohnungsbetrü gern

14. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 13. Jänner, über "Die Millionenstadt Wien und der Wienerwald".

Der Bürgermeister führte aus: "Vor wenigen Tagen erschien in den Wiener Zeitungen ein alarmierender Bericht der niederösterreichischen Landesplanungsstelle über die Gefahren, die den Wienerwald bedrohen. In diesem Bericht wird nachgewiesen, daß rund 20 bis 40 Prozent der Wiesen und Äcker in der Wienerwald-Region nicht mehr in bäuerlichem Besitz, sondern ins Eigentum von Berufsfremden übergegangen sind. Daraus leitet man die Befürchtung ab, daß diese ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen verbaut werden und der Wienerwald seine eigentliche Bestimmung verliert, nämlich ein Erholungsgebiet für die Bevölkerung der Großstadt zu sein. Besonders gefährdet seien die der Großstadt nahegelegenen Gebiete, die bereits durch gute Straßen aufgeschlossen sind. Es ist zu befürchten, daß durch die Zurückdrängung der Landwirtschaft und durch die fortschreitenden Parzellierungen volkswirtschaftlich mehr zerstört werde als gewonnen werden kann. Die Nachfrage nach Baugrund im Wienerwald habe bereits den Appetit der Grundstücksspekulanten erweckt. Diese Nachfrage dürfe aber nicht zu groß werden, damit eine heillose Verschandelung der Landschaft und eine Zerstörung der Existenzgrundlagen der Landwirte vermieden wird.

./.

Die niederösterreichische Landesplanungsstelle zeigt mit diesem Bericht ein Problem auf, das uns Wienern schon seit langer Zeit große Aufgaben gestellt hat. In einem Entwicklungsprozeß, der seit annähernd hundert Jahren im Gange ist, sind die Felder, Wiesen und Wälder verbaut worden, die seinerzeit noch zwischen den Vorortegemeinden vorhanden waren. So wuchsen die Vorortegemeinden zusammen, sie verschmolzen ineinander und so entstand das jetzige einheitliche Gefüge unserer Stadt. Auch bei uns feierte die Bodenspekulation Triumphe, im Laufe der Zeit verschwanden tausende Bauernanwesen und die Landwirtschaft wurde zurückgedrängt. Dieser Ausdehnungsdrang unserer Großstadt ist nicht abgeschlossen. Im Gegenteil. Das Motorfahrzeug schiebt die Grenzen des großstädtischen Siedlungs- und Erholungsraumes immer weiter hinaus. Zur Zeit des Zeiserlwagens machten die Wiener einen Tagesausflug nach Petersdorf oder, wenns hoch herging, nach Mödling. Die besitzenden Kreise unter unseren damaligen Vorfahren schlugen ihre Sommerquartiere schon in Nußdorf oder in Purkersdorf auf. Der motorisierte Großstädter von heute erreicht mit seinem Fahrzeug viel weitere Ausflugs- und Urlaubsziele. Der Sonntagsausflug führt jetzt ungefähr an den Neusiedler See, auf den Semmering, in die Wachau, vielleicht sogar ins Waldviertel. Die Wochenendhäuser von Wiener Besitzern rücken immer weiter hinaus und der Ausbau der Autobahn wird diesen Prozeß noch beschleunigen.

Es ist unvermeidlich, daß diese Entwicklung nicht ohne Folgen bleibt und Veränderungen in der jetzigen wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Struktur nach sich ziehen muß. Wenn also die niederösterreichische Landesplanungsstelle auf die Ergebnisse ihrer Untersuchungen hinweist und für eine gesunde Entwicklung eintritt, ist es nur zu begrüßen. Wir haben in Wien deutlich genug erfahren, welche bösen Folgen mit unregelter und unwirtschaftlicher Parzellierung, mit planloser und wilder Siedlungstätigkeit verbunden sind. Ich erinnere mich an die jahrzehntelangen Schwierigkeiten, die dadurch in der Lobau und am Biberhaufen entstanden sind, an die völlig ungeplante Siedlungstätigkeit auf dem Wolfersberg, an die seinerzeit zu Wien gehörenden Siedlungen Oberlisse und Kapellerfeld bei Gerasdorf.

Ähnliche Erinnerungen habe ich an eine widmungswidrige Parzellierung und Verbauung eines großen Grundstückes in Breitenfurt, wo man an die gutgläubigen Siedler sogar Grundstücke auf einem Rutschgelände verkaufte. Meistens wurde in allen diesen Gebieten völlig planlos und ohne Bewilligung der Baubehörde gebaut. Es wurde keine Rücksicht genommen auf die Zufahrtsmöglichkeiten für die Rettung oder für die Feuerwehr, man vergaß auf die Straßenbeleuchtung und man dachte nicht an Schulen und Kindergärten, man dachte vor allem nicht an die Kanalisierung, an die Versorgung mit Wasser, mit Gas und mit elektrischem Strom. Das alles verlangte man nachher von der Gemeinde mit allem Nachdruck, und dazu verlangte man manchmal auch die Einführung einer neuen Autobuslinie. Ich bitte deshalb zu verstehen, warum die Gemeinde immer wieder darauf dringt, daß beim Grundankauf, bei der Parzellierung und beim Siedlungsbau die Bestimmungen der Bauordnung eingehalten werden und alles unterlassen wird, was der Flächenwidmung nicht entspricht. Den verantwortlichen Stellen in Niederösterreich rufe ich diese Wiener Erfahrungen als warnendes Beispiel in Erinnerung, damit sie eine ähnliche Entwicklung von vornherein abwehren.

Der Wienerwald erstreckt sich weit über das Gebiet Wiens hinaus nach Niederösterreich. Er ist augenblicklich das aktuellste Beispiel dafür, wie notwendig eine gemeinsame Raumplanung der niederösterreichischen und der Wiener Stellen ist. Natürlich ist die Millionenbevölkerung Wiens an der Erhaltung dieses unschätzbaren Erholungsgebietes außerordentlich interessiert und hat auch darauf zu achten, daß dieses Gebiet in wirtschaftlicher Hinsicht gesund ist. Eine Millionenstadt soll in ihrer Nähe möglichst viele Anbauflächen für Frischgemüse und Obst haben, weil dadurch die Versorgungslage erleichtert werden kann. Aber andererseits hätte es keinen Sinn zu glauben, daß der Drang der Großstadtbevölkerung nach Siedlungsmöglichkeiten im Erholungsgebiet aufgehalten werden könnte. Aber es wird notwendig sein, die Entwicklung so zu lenken, daß die wirtschaftliche Struktur des Gebietes nicht gefährdet wird, daß die Interessen der zuständigen Gemeinden gewahrt bleiben, und daß die Bodenhamsterei und die Bodenspekulation verhindert werden. Ansonsten ist es eine

alte Erfahrung, daß die Erholungs- und Ausflugsgebiete in Niederösterreich, die von der Wiener Bevölkerung gerne aufgesucht werden, keinen wirtschaftlichen Nachteil haben. Die Wiener sind gerngesehene Gäste und tragen zur geschäftlichen Belebung manches bei.

Alle diese Fragen sind wichtig genug, daß sich der gemeinsame Planungsausschuß für Wien und Niederösterreich damit gründlich beschäftigt und den zuständigen Stellen geeignete Lösungsvorschläge unterbreitet. Ich habe schon vorhin angedeutet, daß wir in Wien ähnliche Sorgen haben. Auch bei uns ist der Wienerwald ständig gefährdet. Durch eine Bestimmung der Wiener Bauordnung wollte die Gemeindeverwaltung verhindern, daß im Wald- und Wiesengürtel eine unerwünschte Entwicklung eintritt. Diese Bestimmung sollte der Gemeinde ein Vorkaufsrecht für Grundstücke im Wald- und Wiesengürtel geben, doch hob sie der Verfassungsgerichtshof als verfassungswidrig auf. Weil aber die Gemeinde den Wald- und Wiesengürtel unter allen Umständen für die Wiener Bevölkerung ungeschmälert erhalten und jede unerwünschte Parzellierung und Verbauung verhindern will, hat sie sich entschlossen, alle erreichbaren Grundflächen käuflich zu erwerben. Und so hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren in diesem Gebiet Grundflächen im Ausmaß von mehr als acht Millionen Quadratmeter um den Preis von 36 Millionen Schilling gekauft. Darunter befinden sich die großen Komplexe der Schwarzenberggründe in Neuwaldegg, der Laudongründe in Hadersdorf, der Hohen Wand-Wiese in Vorderhainbach, des Deutschordenswaldes anschließend an den Lainzer Tiergarten, dann die Gründe auf dem Michaelerberg in Neustift am Wald. Diese großen Grundkäufe der Gemeinde Wien sichern für alle Zeiten den Bestand des Wald- und Wiesengürtels als unschätzbares Erholungsgebiet für die Wiener Bevölkerung.

Ein besonderes Kleinod im Wald- und Wiesengürtel ist der Lainzer Tiergarten, der von der Gemeinde Wien ausschließlich den Wanderern und Naturfreunden gewidmet ist. Dieses Gebiet umfaßt eine Fläche von 2.380 Hektar und ist mit der Straßenbahn verhältnismäßig leicht zu erreichen. Der Lainzer Tiergarten bietet dem Großstadtmenschen viele Naturerlebnisse, völlig ungestört von

Autos oder Lautsprechern. Wer Glück und Geduld hat, kann etwas von den in freier Wildbahn lebenden Tieren sehen. Am häufigsten sind wohl Wildschweine anzutreffen, aber auch das Damwild und Mufflons, Füchse und Rehe sind oft genug zu bemerken. Mir war es leider noch nicht vergönnt, einen der prächtigen Hirsche zu sehen. Im vergangenen Herbst wurden sechs Auerochsen ausgesetzt, die sich bisher schon ganz gut eingelebt haben. Ich freue mich, daß die Beliebtheit des Lainzer Tiergartens als Wander- und Erholungsgebiet weiterhin steigt, denn im vergangenen Jahre hatte er wieder 240.000 Besucher. Im kommenden Frühjahr erwartet die Freunde des Lainzer Tiergartens eine neue Überraschung, sie werden nicht nur das Rasthaus am Hirschgstein, sondern auch eine neue Raststätte in wunderschöner Lage beim Rohrhaus zur Verfügung haben.

Die Gemeindeverwaltung will den Erholungsbedürfnissen der Wiener Bevölkerung noch besser dienen. Sie ist daran, den Wald- und Wiesengürtel gewaltig zu vergrößern. Im Südosten von Wien sollen der Laaer Berg und seine weitere Umgebung als Landschaftsschutzgebiet ausgebaut werden. Schon im Jahre 1956 wurde mit der Aufforstung des Laaer Berges begonnen und rund 85.000 Jungbäume ausgesetzt. Heuer soll das Gebiet zwischen dem "Pfeifenteich" und dem "Böhmischen Prater" mit rund 50.000 Jungbäumen aufgeforstet werden. Im Anschluß an das Sommerbad am Laaer Berg entsteht ein großer Park, der mit Jugend- und Kinderspielplätzen, Wanderwegen und Sitzplätzen, Lagerwiesen und Teichen ausgestattet werden soll. Die vorläufigen Kosten wurden mit rund elf Millionen Schilling berechnet. Die gärtnerische Ausgestaltung der ehemaligen Planierung an der Laxenburger Straße steht ebenfalls noch bevor. Mit allen diesen neuen Erholungs- und Wandermöglichkeiten wird der Arbeiterbezirk Favoriten in großartiger Weise verschönert.

Wenn ich Ihnen dann noch in Erinnerung rufe, daß die Stadtverwaltung mit der ständigen Erhaltung und Pflege des Praters für die Erholung und Entspannung der Bevölkerung sorgt, so sind damit die aktuellen Aufgaben der Gemeinde Wien noch immer nicht abgeschlossen, denn schon wird an dem großen und modernen Projekt des Donauparkes gearbeitet, der an der Alten Donau im 21. und 22. Bezirk errichtet wird und der im kommenden Jahr mit der

Wiener Internationalen Gartenschau eröffnet wird. Damit wird ein Gebiet, das durch Jahrzehnte hindurch als Mistablagerungsstätte diente, und bei den Wienern bisher nur als "Brettldorf" und "Bruckhaufen" bekannt war, zu einem der schönsten und modernsten Erholungsgebiete unserer Stadt werden. Dann kamsich Wien rühmen, eine Millionenstadt zu sein, die zur Gänze von Wäldern und Wiesen umrahmt ist.

Es ist leider noch immer notwendig, vor Wohnungsbetrügern zu warnen. Vor einigen Tagen erst wurde ein Mann gerichtlich verurteilt, weil er Geldbeträge von Wohnungsuchenden entgegennahm und ihnen versprach, Gemeindewohnungen zu verschaffen. Nicht genug damit, daß er einigen vertrauensseligen Wohnungswerbern ungefähr 150.000 Schilling abknöpfte, brachte er auch noch andere Leute in Mißkredit, indem er behauptete, er müsse die Schmiergelder an die Kinderfreunde und an andere Organisationen der Sozialistischen Partei übergeben. Ich will bei diesem Anlaß neuerlich feststellen, daß niemand bevollmächtigt ist, Gemeindewohnungen zu versprechen und daß die Zuweisung von Gemeindewohnungen ausschließlich vom Wohnungsamt vorgenommen wird. Es ist niemand berechtigt, für die Zuweisung von Gemeindewohnungen Geld zu verlangen oder anzunehmen. Wer Geld verlangt, ist ein Betrüger, mit Betrügern verhandelt man aber nicht, sondern zeigt sie sofort bei der Polizei an. Wer trotzdem so leichtgläubig ist und für die angebliche Vermittlung einer Gemeindewohnung bezahlen will, der soll wissen, daß er sein Geld beim Fenster hinausgeworfen hat."

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 15. Jänner, um 10 Uhr, in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses anläßlich der Konstituierung der Standortberatungsstelle eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Bürgermeister Jonas und der an diesem Tag gewählte Obmann des Vorstandes die in- und ausländischen Journalisten über die Absichten und Aufgaben der neuen, für die Wirtschaft sehr wichtigen Institution informieren werden. (Zugang Feststiege II.)

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Gemeinwirtschaft und Entwicklungshilfe

=====

14. Jänner (RK) Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft spricht morgen, Dienstag, den 15. Jänner, um 15.30 Uhr, Gesandter Dr. Walter Wodak im Großen Sitzungssaal der Wiener Städtischen Versicherung im Ringturm über das Thema "Gemeinwirtschaft und Entwicklungshilfe".

- - -

Freie Ärztstellen

=====

14. Jänner (RK) Im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien wird die Stelle je eines Vorstandes an der V., an der VI., und an der VII. Psychiatrischen Abteilung besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. Februar 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 345, zu richten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 14. Jänner
=====

14. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 153 Ochsen, 367 Stiere, 936 Kühe, 236 Kalbinnen, Summe 1.692. Verkauft wurden: 150 Ochsen, 367 Stiere, 936 Kühe, 236 Kalbinnen, Summe 1.689. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, Summe 3.

Preise: Ochsen 9.30 bis 12.50 S, extrem 12.80 bis 13.40 S, Stiere 9.50 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.30 S, Kühe 5.80 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S, Kalbinnen 9 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.50 S, Beinlvieh Kühe 5 bis 6.10 S, Ochsen und Kalbinnen 7.70 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 28 Groschen, bei Kalbinnen um 14 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich bei Stieren um acht Groschen und bei Kühen um acht Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Ochsen 10.49 S, Stiere 10.61 S, Kühe 7.32 S, Kalbinnen 10.49 S. Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 15. Jänner 1963

Blatt 69

Geehrte Redaktion!

=====

Donnerstag, den 17. Jänner, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas mit Baustadtrat Heller die Baustelle der großen Straßenbrücke besichtigen, die den Döblinger Gürtel - über Franz Josefs-Bahn und Donaukanal führend - mit der Adalbert Stifter-Straße verbinden wird.

Die gegenwärtige Bauphase ist sehr interessant. Ein Teil der Baustelle ist mit Plastikwänden abgedichtet worden, sodaß in einer großen geheizten Halle auch bei tiefsten Außentemperaturen weitergearbeitet werden kann.

Zufahrt: durch Spittelauer Lände. Ecke der Steinmetzwerkstätte Hauser steht bereits ab 10.30 Uhr ein Einweisungsposten.

- - -

Rudolf Latzke zum Gedenken

=====

15. Jänner (RK) Auf den 17. Jänner fällt der 10. Todestag des Literarhistorikers Hofrat Dr. Rudolf Latzke.

Am 15. Februar 1874 in Seitendorf, Schlesien, geboren, studierte er an der Wiener Universität deutsche und klassische Philologie und wurde Mittelschullehrer. Er war Direktor der Lehrerbildungsanstalt im 3. Bezirk und Dozent am Pädagogischen Institut. Als Germanist war Latzke ein Fachmann für österreichische Literatur. Sein besonderes Interesse reichte von Karoline Pichler über Adalbert Stifter bis zu Peter Rosegger. Zahlreiche selbständige Arbeiten und Ausgaben stammen von ihm. Gemeinsam mit Otto Rommel brachte er die kritische Gesamtausgabe von Ludwig Anzengruber in 15 Bänden heraus. Für Castles Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte schrieb er den großen Abschnitt über die erzählende Dichtung des 19. Jahrhunderts. Auch mit Maria von Ebner-Eschenbach hat er sich intensiv beschäftigt. Von dem großen auf drei Bände geplanten Werk über Rosegger ist zu seinen Lebzeiten nur der erste, kurz nach seinem Tod der zweite Band erschienen. Der letzte Band, der eine vollständige Bibliographie des Dichters enthalten sollte, wird voraussichtlich nicht mehr erscheinen. Rudolf Latzke hat bei allen seinen Schülern größte Verehrung genossen und sich nur Freunde erworben.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

15. Jänner (RK) Morgen Mittwoch, den 16. Jänner, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Standortberatungsstelle für Wien nimmt Tätigkeit auf
=====

Heute erfolgte die Konstituierung im Wiener Rathaus

15. Jänner (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik konstituierte sich heute im Wiener Rathaus der Verein "Standortberatungsstelle für Wien". Aufgabe dieses Vereines, an dem sich Wiener Stadtverwaltung und Wiener Wirtschaft beteiligen, wird es sein, Unternehmungen bei der Wahl ihres Standortes im Stadtgebiet zu beraten.

Der Vorstand der Standortberatungsstelle setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: als Vertreter der Stadt Wien Stadtrat Heller (Obmann), Stadtrat Iakowitsch und Gemeinderat Lanc; als Vertreter der Kammer Präsident Ing. Sallinger (Obmann-Stellvertreter), Vizepräsident Groß und Gemeinderat DDr. Prutscher.

Dem Leitungsausschuß gehören an: von Seiten der Kammer Gemeinderat DDr. Strunz (Vorsitzender), Kammeramtsdirektor Dr. Zöllner, Dr. Mitic, Dr. Klose und Dr. Freytag; von Seiten der Stadt Wien Obersenatsrat Dr. Steiner (Stellvertretender Vorsitzender), Senatsrat Dr. Jiresch, Obermagistratsrat Dr. Harrand, Dipl.-Arch. Conditt und Dr. Skopalik. Ferner gehören dem Leitungsausschuß als Vertreter der Österreichischen Bundesbahnen Oberrat Dipl.-Ing. Günther und als Vertreter des Österreichischen Institutes für Raumplanung Ing. Jäger an. Zum provisorischen Geschäftsführer wurde Dkfm. Klebel bestellt.

Nach der Konstituierung der Standortberatungsstelle stellte Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, der Stadträte Heller und Lakowitsch, des Magistratsdirektors Dr. Ertl und des Baudirektors Dipl.-Ing. Dr. Koller den Vorstand der Standortberatungsstelle in einer Pressekonferenz vor.

Der Bürgermeister zitierte dabei aus den Statuten, in denen der Zweck des Vereines umrissen wird: "Der Verein ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung. Er soll den öffentlichen Interessen sowie den Gesamt- und Einzelinteressen der Wirtschaft im Bereich der Stadt Wien dadurch

dienen, daß er den Wirtschaftstreibenden beim Auffinden und bei der Beurteilung von Standorten behilflich ist und dabei mitwirkt die ~~örtliche~~ Entwicklung von Wien in geordnete, mit den öffentlichen Interessen vereinbare Bahnen zu lenken. Dieser Zweck soll insbesondere erreicht werden durch: Sammlung des zur Auskunftserteilung nötigen Unterlagenmaterials; Vergebung von Forschungsaufträgen und Verwertung ihrer Ergebnisse; Erteilung von Auskünften und Gutachten an die Wirtschaft; Empfehlungen an die Mitglieder."

Das Interesse der Stadt Wien und der Wirtschaft an einer solchen Arbeitsgemeinschaft, wie sie die Standortberatungsstelle darstellt, fuhr Bürgermeister Jonas fort, hat sich in der letzten Zeit immer stärker erwiesen, weil die Entwicklung Wiens in ein Stadium eingetreten ist, das zu großen Veränderungen im Stadtkörper geführt hat. Stadtverwaltung und Wirtschaft stehen nun auf dem Standpunkt, daß es notwendig ist, die Entwicklung der Stadt und die wirtschaftliche Entwicklung in gemeinsamen Beratungen zu koordinieren. Der Bürgermeister wies in diesem Zusammenhang Befürchtungen einer Zeitung zurück, die vor Fehlgutachten der Standortberatungsstelle warnt. Bei der großen Zahl von fachkundigen Mitarbeitern, so betonte Bürgermeister Jonas, scheint ein Fehlgutachten kaum möglich zu sein. Im übrigen wäre ihm aber ein Fehlgutachten noch immer lieber als die nicht mehr gutzumachenden Folgen einer Fehlentwicklung.

Die Stadt Wien ist an einer gesunden und sicheren Entwicklung unserer Wirtschaft interessiert. Sie will es daher ermöglichen, daß sich die Wirtschaft vielseitig entwickelt, weil sie dadurch krisenfest ist. Die Stadt Wien interessiert sich aber selbstverständlich auch für die Sicherung der Arbeitsplätze und nicht zuletzt dafür, daß die Steuerleistung der Wiener Wirtschaft nicht sinkt, sondern eher zunimmt.

Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas der neuen Standortberatungsstelle für ihre zukünftige Tätigkeit viel Erfolg.

Präsident Ing. Sallinger bezeichnete die Gründung der Beratungsstelle als einen sichtbaren Erfolg der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Wiener Wirtschaft. Er sehe der Arbeit der Beratungsstelle mit großem Optimismus entgegen, weil die Stadtverwaltung und die Wirtschaft ein gemeinsames Ziel einigt: das Wohl unserer Heimatstadt Wien.

Seit Jahresbeginn: Die Wiener "verheizten" die Stadthalle
=====

Vier Millionen Kubikmeter Gas an einem Tag

15. Jänner (RK) Die polarische Kältewelle zwingt die Wiener Gaswerke zu außerordentlichen Produktionssteigerungen. Seit Weihnachten steigt die Gasabgabe von Tag zu Tag gleich um Zehntausende von Kubikmetern; an manchen Tagen sogar um hunderttausend Kubikmeter und mehr. Der absolute Rekord in der Gasabgabe wurde am gestrigen Montag mit 4,078.005 Kubikmeter erreicht. Das entspricht etwa dem 13fachen Inhalt des Leopoldauer oder Wienerberger Gasbehälters. Die tägliche Gas-erzeugung im Jahresdurchschnitt betrug im vergangenen Jahr rund 1,6 Millionen Kubikmeter.

Wieviel Stadtgas für die Beheizung von Wohnräumen und Geschäftslokalen derzeit verwendet **wird**, läßt sich allerdings nur annähernd ermitteln. Die Gaswerke nehmen an, daß bei extremen Kältegraden bis zu 60 Prozent der Gesamtabgabe in Gasöfen verheizt werden.

Nicht uninteressant ist, daß nach Schätzungen der Wärmetechniker, bei zehn Minus-Graden allein in den Wiener Haushaltungen an festen Brennstoffen, also an Kohle, Koks und Holz, täglich rund 15 Millionen Schilling durch die Hauskamine ziehen. Die Wiener verheizten somit seit Jahresbeginn an Gas, Strom und Kohle etwa die Summe, die der Bau der Wiener Stadthalle erfordert hat. Dabei gehen die Fachleute von der Voraussetzung aus, daß pro Haushalt im Durchschnitt nur etwa 15 Kilogramm Koks in 24 Stunden verbraucht werden.

- - -

Glatteisbekämpfung
=====

15. Jänner (RK) Die Stadtreinigung ist heute nach um 3 Uhr mit rund 100 Mann der Nachtbereitschaft und 42 Streufahrzeugen zur Bestreuung der zum Teil vereisten Hauptfahrbahnen ausgefahren. Um 6 Uhr früh wurde die Bestreuung der Nebenfahrbahnen mit 831 Mann eigenen Personals und 247 aufgenommenen Arbeitskräften im gesamten Stadtgebiet aufgenommen. Tagsüber waren 95 Fahrzeuge eingesetzt.

- - -

Im Altersheim Lainz ist es wieder gut warm
=====

15. Jänner (RK) Heute in der Sitzung des Wiener Stadt-
senates wurde auch über Klagen gesprochen, die wegen mangel-
hafter Beheizung zum Wochenende in zwei Pavillons des Alters-
heimes Lainz laut geworden sind. Da von einer zu geringen Be-
lieferung dieser Anstalt mit Brennstoffen keine Rede sein
konnte, begaben sich Vizebürgermeister Slavik und Gesundheits-
stadtrat Dr. Glück sofort nach Lainz. Natürlich ist klar, daß
bei der jetzigen strengen Kälte jene Zimmer, die Ofenheizung
haben, über Nacht stärker abkühlen als sonst, wie das auch in
jedem Haushalt mit Ofenheizung der Fall ist. Zentralheizungen
gibt es eben noch nicht in allen Objekten, obwohl die Stadt
Wien bekanntlich seit Jahren ein großangelegtes Modernisierungs-
programm für die Spitäler durchführt. Die beiden Stadtsenats-
mitglieder ließen sich sowohl von zahlreichen Pfléglingen als
auch vom Anstaltsdirektor, den Verwaltungsorganen, dem Pflege-
personal und sogar von den Heizern genau informieren. Als Er-
gebnis konnten einige organisatorische Maßnahmen getroffen
werden, die eine zufriedenstellende Wärmeversorgung in den
älteren Pavillons des Altersheimes Lainz auch bei extrem tiefen
Temperaturen garantieren.

- - -

Gratulation an Justus Schmidt
=====

15. Jänner (RK) Den 60. Geburtstag des Kunsthistorikers
Dr. phil. Justus Schmidt nahm Vizebürgermeister Mandl zum Anlaß,
um dem Jubilar auf schriftlichem Wege herzlich zu gratulieren.

Dr. Justus Schmidt ist Vorstand der Kunstsammlungen des
Landesmuseums in Linz, beschäftigt sich aber immer wieder mit
Problemen seiner Heimatstadt Wien. Sein Wien-Buch, das bereits
viele Auflagen erlebt hat, wird in weiten Kreisen mit größtem
Interesse gelesen.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

15. Jänner (RK) Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten James W. Riddleberger stattete heute nachmittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Wiens Hostessen für die Winterolympiade in Innsbruck
=====

15. Jänner (RK) Bei dem bevorstehenden Internationalen Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel werden erstmals drei Hostessen der Stadt Wien anwesend sein, die bei dieser Gelegenheit die Arbeit der verschiedenen Rundfunk- und Fernseh-Teams kennenlernen sollen. Grund hierfür ist die Betrauung der Wiener Hostessen mit dem Dienst bei den Fernseh- und Rundfunkzentren, die anlässlich der Winterolympiade 1964 in Innsbruck eingerichtet werden. Hierbei sollen 15 junge Wienerinnen in eigens für diesen Zweck entworfenen Winteruniformen mithelfen, alle Sprachschwierigkeiten zu überwinden und den klaglosen Ablauf der umfangreichen Reportertätigkeit zu gewährleisten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 15. Jänner
 =====

15. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.565, Bulgarien 150, Ungarn 1.081. Gesamtauftrieb 7.796; verkauft wurden 7.771, unverkauft blieben Bulgarien 25.

Preise: Extremware 14.60 bis 14.80 S, 1. Qualität 13.70 bis 14.50 S, 2. Qualität 13 bis 13.60 S, 3. Qualität 12 bis 13 S, Zuchten extrem 12 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Altschneider 9.50 bis 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 11.70 bis 13.20 S, Ungarn 12 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 11 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.50 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 25 Groschen und beträgt nunmehr 13.05 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 15. Jänner
 =====

15. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 190 Stück, hievon 15 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 146 Stück, als Nutztiere 43 Stück verkauft, unverkauft blieb 1 Stück.

Herkunft der Tiere: Burgenland 43, Niederösterreich 96, Steiermark 23, Oberösterreich 25, Kärnten 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 13.50 S, extrem 8 bis 8.20 S, Pferde 1. Qualität 7.50 bis 7.90 S, 2. Qualität 7 bis 7.40 S, 3. Qualität 5 bis 6.80 S, Nutztiere Pferde 7.20 bis 8.50 S.

Auslandsschlachthof: 36 Stück aus Bulgarien 6 bis 6.80 S, 8 Stück aus der CSSR unverkauft, 36 Stück aus Rumänien 6 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 20 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 67 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.23 S, für Schlachtfohlen 12.51 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.48 S, Pferde und Fohlen 7.88 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. Jänner 1963

Blatt 77

Bilanz des Jugendhauses in der Zeltgasse

=====

16. Jänner (RK) Die kürzlich von der Wiener Stadtverwaltung beschlossene Errichtung eines Jugendhauses in Margareten findet ihre Begründung nicht zuletzt in den guten Erfahrungen, die seit der Eröffnung des ersten Hauses der Jugend in der Zeltgasse in der Josefstadt gemacht worden sind. Dieses Haus hat sich in wenigen Monaten zu einem Bildungs- und Unterhaltungszentrum für viele tausende junge Wienerinnen und Wiener entwickelt, die dort ohne Unterschied durch Politik oder Konfession Aufnahme finden.

Das Gebäude in der Zeltgasse diente einst als Hauptschule, die vor 80 Jahren nach Plänen des Parlamenterbauers Theophil von Hansen errichtet wurde. Die Umgestaltung der aufgelassenen Hauptschule erfolgte 1961/62 mit Finanzmitteln der Stadt Wien, der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und des Gewerkschaftsbundes. Im Haus wurden unter anderem fünf große Klubräume, ein Musik-Proberaum, eine Keramikwerkstätte, ein größerer Ausstellungsraum, ein Zeichen- und Malzimmer, eine Bibliothek, ein Film- und Theatersaal für 150 Personen und eine moderne Dachterrasse für 120 Personen errichtet. Alle Räume sind neuzeitlich ausgestattet.

Das Haus beherbergte bereits im Endstadium seiner Fertigstellung 30 Jugendgruppen und verzeichnete im ersten Monat seines Bestehens 179 Veranstaltungen mit mehr als 6.000 Teil-

./.

nehmern. Heute zählt das Haus schon mehr als 40 Gruppen. Darunter befindet sich das "Theater der Schule", der "Österreichische Wintersport-Klub", der Tauchsportklub "Austria", der Wiener Jugendfilmklub, verschiedene Jazzbands und Theatergruppen, Gruppen der Gewerkschaftsjugend und der Naturfreunde-Jugend, je eine Gruppe der Sozialistischen Jugend und der Sozialistischen Mittelschüler, der Katholischen Jugend, der Österreichischen Jugendbewegung, der Pfadfinder, des Mittelschüler-Kartellverbandes, der UNO-Jugend, der Jungen Generation usw.

Im Hause finden Vorträge, Theaterproben und Theateraufführungen, Diskussionen, Tanzabende, Sitzungen, Filmvorführungen, Kurse und dergleichen statt. Es wurden bereits mit großem Erfolg mehrere interessante Ausstellungen veranstaltet. Auch das Kursprogramm ist sehr bunt und umfaßte Kurse verschiedenster Art. Jede Gruppe zahlt Miete, und zwar von 50 Schilling pro Monat aufwärts (für einen Heimabend wöchentlich) und hat Sitz und Stimme im einmal monatlich tagenden Heimausschuß, der interne Angelegenheiten des Hauses berät und beschließt.

Das Haus der Jugend in der Zeltgasse gibt nach Möglichkeit allen im Bundesjugendring vertretenen demokratischen Jugendorganisationsgruppen sowie jugendpflegerischen Vereinigungen eine würdige Unterkunft, daneben auch Rat und Hilfe, Anregungen und Werbemöglichkeiten.

- - -

Stadt Wien gibt Viertelmillion für Gesellschaft der Musikfreunde

=====

16. Jänner (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl bewilligte die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag in der Höhe von 250.000 Schilling für die Gesellschaft der Musikfreunde zur Durchführung ihrer künstlerischen und volksbildnerischen Tätigkeit.

- - -

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für die Professoren Fuchs und Schuster
=====

16. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas wird Dienstag, den 22. Jänner, um 10.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses an Univ.-Prof. Dr. Adalbert Fuchs und Arch. Prof. Franz Schuster die ihnen vom Wiener Gemeinderat verliehene Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold überreichen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Festakt teilzunehmen.
Zugang Feststiege I. Dunkle Kleidung.

- - -

Gustav Weiger - vier Jahrzehnte ehrenamtlicher Wiener Fürsorgerat
=====

16. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus dem Leopoldstädter Fürsorgerat Gustav Weiger die Prof. Dr. Julius Tandler-Medaille in Würdigung seiner langjährigen Tätigkeit auf dem Gebiet der Fürsorge. Der Überreichung der Auszeichnung wohnten Stadtrat Maria Jacobi, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Bezirksvorsteher Hladej bei.

Bürgermeister Jonas verwies darauf, daß Gustav Weiger seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Fürsorgerat noch unter Julius Tandler im Jahre 1921 begonnen hat. Die politische Entwicklung der späteren Jahre machte ihm die Ausübung seiner Funktion unmöglich. Nach dem zweiten Weltkrieg nahm er dann sein Wirken zum Wohle seiner Mitbürger wieder auf und ist trotz seines fortgeschrittenen Alters immer noch in der Fürsorge tätig. Der Bürgermeister sprach dem verdienstvollen Fürsorgerat anlässlich der Überreichung der Tandler-Medaille den Dank der Stadtverwaltung für seine jahrzehntelange aufopfernde Arbeit aus.

- - -

Neuer Rekord:

Neun Millionen Kilowattstunden

=====

16. Jänner (RK) Am 14. Jänner überschritt der Tagesbedarf an elektrischer Energie im Wiener Versorgungsgebiet erstmalig seit Bestehen der Wiener Elektrizitätswerke die Höhe von neun Millionen Kilowattstunden bei einer ebenfalls bisher nicht erreichten Spitzenleistung von 497.000 Kilowatt. Wie rasch das Steigen des Strombedarfes im Wiener Versorgungsgebiet ist, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Ein maximaler Tagesbedarf von vier Millionen Kilowattstunden, also weniger als die Hälfte des jetzigen Wertes, wurde erstmalig im Jahre 1952 erreicht. Die Fünf Millionen-Kilowattstundengrenze wurde 1955, die Sechs Millionen-Kilowattstundengrenze 1957, die Sieben Millionen-Kilowattstundengrenze 1959 und die Acht Millionen-Kilowattstundengrenze erstmalig im Jahre 1961 überschritten.

Die klaglose Aufrechterhaltung der Stromversorgung war nur dadurch möglich, daß das Kabelnetz, das an einzelnen Stellen bis zur Grenze der zulässigen Belastung beansprucht war, störungsfrei funktionierte und das Kraftwerk Simmering, das mit großen Schwierigkeiten in der Kühlwasserversorgung infolge des niedrigen Wasserstandes und des Eistreibens im Donaukanal zu kämpfen hatte, mit der unter diesen Verhältnissen größtmöglichen Leistung Betrieb führte.

Ohne die bisher vorgenommenen großen Investitionen wäre es nicht möglich gewesen, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Da mit einer weiteren großen Steigerung des Strombedarfes des Wiener Versorgungsgebietes zu rechnen ist, wird die zeitgerechte Durchführung des vorgesehenen Investitionsprogrammes von größter Wichtigkeit sein.

- - -

Neues Präsidium der Auslandspresse bei Bürgermeister Jonas
=====

16. Jänner (RK) Das neugewählte Präsidium des Verbandes der Auslandspresse machte heute im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch. Bürgermeister Jonas hat in Anwesenheit des Pressechefs der Stadt Wien, Chefredakteur Adametz, den Präsidenten des Verbandes Ritchie McEwen ("Sunday Times", London), den Vizepräsidenten Dkfm. Wilhelm Krasser ("Reuters Ltd.", London) und den Generalsekretär Dr. Wolfram Köhler ("Die Welt", Hamburg) in seinem Arbeitszimmer empfangen.

Die Generalversammlung des Verbandes der Auslandspresse hat Chefredakteur Wilhelm Adametz zum außerordentlichen Mitglied ernannt.

- - - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. Jänner 1963

Blatt 82

Die Wiener Symphoniker spielen in Graz

=====

17. Jänner (RK) Das Dankkonzert der Wiener Symphoniker für den steirischen Weihnachtsbaum wird unter Leitung von Prof. Hans Swarowsky am 26. Jänner um 19.45 Uhr im Stefanie-saal in Graz abgehalten. Das Konzert wird durch Begrüßungs-worte von Landeshauptmann Krainer und Vizebürgermeister Mandl eingeleitet.

Das Reinerträgnis der Veranstaltung, auf deren Programm die Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven, die Symphonische Suite aus dem Ballett "Der Feuervogel" von Strawinsky und die 1. Symphonie von Brahms stehen, soll der Errichtung einer Schule für körperbehinderte Kinder in Graz zugute kommen.

Eine Zusammenkunft der Wiener Delegation mit ihren steiri-schen Gastgebern auf der Grazer Burg wird in den späten Abend-stunden den Besuch abschließen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, den 18. Jänner, um 11 Uhr, Stadtrat Lakowitsch im Presseclub Concordia, 1, Bank-gasse 8, über das Thema "Verkehrslightsignalanlagen" sprechen wird. Anschließend Diskussion.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. Jänner

=====

17. Jänner (RK)

Datum:	Saal	Veranstaltung:
Montag 21. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus VI (Wiederholung des 7. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); Tonkünstlerorchester, Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Edgar Seipenbusch (Gluck: Ouvertüre zur Oper "Iphigenie in Aulis"; Beethoven: Klavierkonzert c-moll; Bartók: Concerto für Orchester)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus X A; Zürcher Kammerorchester, Leitung Edmond de Stoutz (Händel: Concerto grosso op. 6/5; Bartók: Divertimento; Haydn: 11. Divertimento; Purcell: Suite für Streichorchester)
Dienstag 22. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Alexander Jenner (Werke von Frédéric Chopin)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Haydn, Mozart, Schubert)
	Kammersaal (MV) 19.30	Volksbildungskreis: 2. Konzert im Zyklus "Das deutsche Lied"; Franz Kaminger und Robert Lauschka (Gesang), am Flügel Annemarie Katary (Brahms, Wolf, Löwe)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus IX; Wiener Kammerchor, Gyula Foky (Hirtenflöte), Leitung Dr. Hans Gillesberger (Deutsche, mährische und ungarische Volkslieder)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse für Lied und Oratorium Karl Pilss (Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms, Schubert, Schumann, Berg) ./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 22. Jänner	Musikakademie Orgelsaal 17 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Buxtehude, J.S. Bach)
Mittwoch 23. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Solistenkonzert mit Orchester; Mihoko Aoyama (Mezzosopran), Hristo Radiew (Tenor), Gerhard Kurz (Tenor), Paul Bicos (Bari- ton), Milan Vikajlovic (Baß), Frangisko Voutsinos (Baß), Blanca Uribe (Klavier), Heide Wellert (Violine), Sumiko Kuwajima (Harfe), Franz Bartolomey (Cello), Wolf- gang Schulz (Flöte), das große Akademie-Orchester, Leitung Wolf- gang Gabriel (Mozart, Boccherini, Giordano, Verdi, Gounod, Chopin, Tschaikowsky, Smetana)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert des Musikvereins- quartetts (Haydn: Lerchen- quartett; Mozart: Dissonenzen- quartett; Schubert: Der Tod und das Mädchen)
	Theater an der Wien 19.30	Mozart-Konzert; Mozarteum-Orchester, Ingeborg Hallstein (Sopran), Alfred Brendel (Klavier), Diri- gent Bernhard Paumgartner (Mozart: Linzer Symphonie C-dur KV 425; Klavierkonzert C-dur KV 503; Kon- zertarien KV 368 und KV 316; Haffner- Symphonie D-dur KV 385)
Donnerstag 24. Jänner	Brahmssaal (MV) 19.30	Gitarreduo-Abend Ida Presti - Alexandre Lagoya, Paris (Vivaldi, Händel, Beethoven, Sor, franz. Komponisten)
	Gr.K.H.Saal 17.45 20.30	Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Jazz-Zyklus A und C Georges Maycock Combo
	Mozartsaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung (Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Lajos Szamosi "Natur- wissenschaft und künstlerische Technik am Beispiel der Gesangs- kunst"

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 24. Jänner	Theater an der Wien 19.30	Mozart-Konzert; Mozarteum- Orchester, Ingeborg Hallstein (Sopran), Alfred Brendel (Kla- vier), Dirigent Bernhard Paum- gartner (Wiederholung vom 23. Jänner)
Freitag 25. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschafts- bund: Voraufführung des 3. Kon- zertes im Haydn-Mozart-Zyklus der GdM; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Walter Klien (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Haydn, Mozart, Mahler)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Haydn, Mozart, Schubert)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Kompositionsabend Otto Färber anlässlich seines 60. Geburts- tages; Ausführende: Studierende der Musikakademie
	Theater an der Wien 20.00	Mozartgemeinde Wien: Festkonzert zum 50jährigen Be- stand der Mozartgemeinde; Wiener Philharmoniker, Wiener Kammer- chor, Irmgard Seefried (Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Violine), Oskar Werner (Rezitation), Diri- gent Paul Klecki (Mozart: Violin- konzert A-dur, 2 Konzertarien, Symphonie Es-dur)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 5. Konzert im Zyklus II; Chor und Orchester von Radio Wien, Kurt Wehofschitz (Tenor), Dirigent Hans Swarowsky (Einem: Drei Zwischenspiele aus der Oper "Dantons Tod"; Zemlinsky: 23. Psalm, Blacher: Kantate "Träume vom Tod und vom Leben" op. 49 und Orchestervariationen über ein Thema von Paganini op. 26)
Samstag 26. Jänner	Brahmssaal (MV) 19.30	"Originalmusik für Klavier zu vier Händen"; Klavierduo Grete und Dr. Josef Dichler (Mozart, Reger, Schubert, Debussy, Höller, Dvořák)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 26. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus IV (Vorauf- führung des 3. Konzertes im Haydn-Mozart-Zyklus der GdM); Niederösterreichisches Tonkünstler- orchester, Walter Klien (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Haydn, Mozart, Mahler)
Sonntag 27. Jänner	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesangverein "Freie Typographia": Beethoven, "Messe in C-dur"; mitwirkend Akademischer Orchester- verein, Dirigent Augustin Kubizek (nachgeholt vom 2. Dezember 1962)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Haydn-Mozart- Zyklus; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Walter Klien (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Haydn: Symphonie Nr. 83; Mozart: Klavierkonzert KV 488; Mahler: 1. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung (Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus VII; Klavier- abend Otto Zykan (Webern: Variationen op. 27; Schönberg: Klavierstück op. 33 a, 6 kleine Stücke op. 19, 3 Stücke op. 11; Berg: Sonate op. 1; Brahms: Variationen D-dur op. 21/2, Sonate C-dur op. 1)

- - -

"70 Jahre Wiener Stadtbahn"

=====

17. Jänner (RK) Die Wiener Stadtbibliothek veranstaltet anlässlich des 70jährigen Bestandes der Wiener Stadtbahn vom 21. Jänner bis 28. Februar ihre 117. Kleinausstellung im Lesesaal der Bibliothek. Neben Druckwerken werden viele Bilder aus den Anfängen der Stadtbahn gezeigt. Besuchszeit montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr (Rathaus 4. Stiege, 1. Stock, Tür 333).

- - -

Die Krankenhausverwalter tagen
=====

17. Jänner (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Verwaltung der Kranken- und Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien hat für Donnerstag, den 24. Jänner, im Großen Festsaal des Allgemeinen Krankenhauses eine Tagung angesetzt. Nach der Begrüßung um 9 Uhr wird um etwa 9.15 Uhr Bürgermeister Jonas über das Thema "Die Stadtverwaltung und das Krankenhauswesen" sprechen. Um 11 Uhr findet ein Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Helmut Schneider über das Thema "Das Niederösterreichische Krankenhauswesen und seine Probleme" statt. Um 14.30 Uhr spricht Dipl.-Ing. Dr. techn. Oberstadtbaurat Hubert Zöllner über "Der Wiederaufbau, Um- und Neubau der städtischen Krankenanstalten".

- - -

Rosa Mayreder zum Gedenken
=====

17. Jänner (RK) Auf den 19. Jänner fällt der 25. Todestag der Schriftstellerin Rosa Mayreder, die in der Reihe der großen österreichischen Frauen nicht vergessen werden darf.

Sie wurde am 30. November 1858 als Tochter eines wohlhabenden Gastwirts in Wien geboren. Die Familie zählte 13 Kinder und wohnte in der Landskrongasse. Die Schriftstellerin hat als alte Frau ihre Jugendzeit in einem liebenswerten Buch geschildert. Rosa Mayreder schloß sich der österreichischen Frauenbewegung an, die um Emanzipation kämpfte, und wurde durch Jahrzehnte eine ihrer Exponenten. Ein Dezennium leitete sie auch als Vizepräsidentin den von Auguste Fickert und Marianne Hainisch gegründeten "Allgemeinen österreichischen Frauenverein". Sie begnügte sich aber nicht mit der propagandistischen Wirkung, sondern bemühte sich, die Grundlagen einer inneren Befreiung der Frau historisch zu untersuchen und soziologisch zu interpretieren. Bereits 1905 erschien ihr erstes größeres Werk "Zur Kritik der Weiblichkeit", 18 Jahre später die Fortsetzung "Geschlecht und Kultur". Hier wird überzeugend bewiesen, was die

Frau alles sein könnte. Die Soziologie führte sie schließlich zu den Fragen der internationalen Frauenbewegung. Ihnen ist das Buch "Der typische Verlauf sozialer Bewegungen" gewidmet. Die interessanteste ihrer kleineren Arbeiten ist "Krise der Ehe", in der das Wesen des ehelichen Zusammenlebens erklärt wird. Rosa Mayreder hat auch als belletristische Schriftstellerin eine umfassende Wirksamkeit ausgeübt. Schon als junge Frau hatte sie in ihrem Elternhaus viele bedeutende Künstlerpersönlichkeiten kennengelernt. Jahrelange Freundschaft verband sie mit Hugo Wolf, für dessen Oper "Der Corregidor" sie den Text schrieb. Ihre Novellenbände enthalten psychologisch fein durchdachte Charakteristiken in der Art der Wiener Impressionisten der Jahrhundertwende. Die Bücher sprechen durch die Echtheit des Gefühls an und sind heute noch lesenswert. Dasselbe gilt für ihre in dem Gedichtband "Zwischen Himmel und Erde" gesammelte Lyrik. Zu ihrem 70. Geburtstag erschien als Ehrengabe eine Art Anthologie von Glückwünschen und Würdigungen vieler bedeutender Geister Wiens. Daraus geht hervor, wie sehr Rosa Mayreder geliebt und geschätzt wurde. Sie war eine ideale Verkörperung von Gefühl, Verstand und Menschlichkeit, die in dieser Zusammensetzung nur selten in Erscheinung tritt. Das bleibende dankbare Gedenken der Nachwelt ist ihr gewiß.

- - -

Wieder Impfung gegen Kinderlähmung

=====

17. Jänner (RK) In der Zeit vom 4. bis 23. Februar wird die vierte Teilimpfung der Schluckimpfung gegen Kinderlähmung zur Verbesserung des Impfschutzes durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, die an der Impfkaktion 1961/62 teilgenommen haben. Es wird empfohlen, dieselbe Impfstelle wie bei den ersten drei Teilimpfungen aufzusuchen. Sollte dies nicht möglich sein, dann ist an der Impfstelle, die nun bei der vierten Teilimpfung aufgesucht wird, der schriftliche Nachweis mindestens über die erste Teilimpfung November/Dezember 1961 zu erbringen. Dieser Nachweis wird jederzeit bei der ursprünglichen Impfstelle ausgestellt.

Die vierte Teilimpfung wird wieder in Schulen aller Kategorien, Kindergärten, Mutterberatungsstellen, Kinderambulatorien und allen Bezirksgesundheitsämtern durchgeführt.

Impfzeiten in den Bezirksgesundheitsämtern: vormittags am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11.30 Uhr und Samstag von 8.30 bis 11 Uhr sowie nachmittags am Montag, Dienstag und Donnerstag von 14 bis 15.30 Uhr.

Alle Betriebe, die bei der Impfkaktion 1961/62 den Impfstoff vom Gesundheitsamt der Stadt Wien bezogen haben, sollen sich möglichst bald mit der Magistratsabteilung 15, 1, Gonzagagasse 23, Zimmer 226, Telefon 63 97 11, Klappe 526, in Verbindung setzen.

- - -

Mit dem Wasser steht es sehr schlecht!

=====

Immer geringere Zuflüsse / Verbrauch so hoch wie früher im Sommer

17. Jänner (RK) Die Wassersituation ist sehr ernst. Die Zuflüsse gehen von Woche zu Woche stärker zurück und der Verbrauch ist seit einigen Tagen höher als früher in Sommermonaten. Bei der strengen Kälte ohne Schmelzwasser und Regen aber mit tiefgefrorenen Böden besteht auch keine Aussicht auf Speisung der Quellen. Seit drei Tagen ist der Verbrauch pro Kopf und Tag auf 302 Liter gestiegen. Das ist nur mit einer stärkeren Inanspruchnahme der Durchlauferhitzer und wegen der großen Kälte mit mehr heißen Duschen und Wannenbädern zu erklären. Die Reserven - die Wiener Behälter und der Großbehälter in Neusiedl zusammengerechnet - sind auf 146 Millionen Liter zurückgegangen, während der Verbrauch allein am gestrigen Mittwoch 468 Millionen Liter betrug. Die Zuflüsse am gleichen Tag machten nur 378 Millionen aus.

Von einer Kundmachung von Sparmaßnahmen wird abgesehen, weil jetzt im Freien ohnedies niemand pritschelt und eine solche Anordnung gar nicht überwacht werden könnte. Stadtrat Koci appelliert aber an die Wiener Bevölkerung und auch an Industrie und Gewerbe, der außergewöhnlichen Situation Rechnung zu tragen und ihre in ähnlichen ernstesten Fällen bewährte Einsicht zu beweisen.

- - -

Wiens erster Brückenbau in geheizter Plastikhalle
=====

17. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute in Begleitung von Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller sowie der leitenden Beamten des Stadtbauamtes die Baustelle der Brücke, die den Döblinger Gürtel mit der Adalbert Stifter-Straße in der Brigittenau verbinden wird. Den aktuellen Anlaß für diesen Besuch gab der Beginn des Spanns des Stahls im ersten Baulos des fertiggestellten Stahlbetontragwerkes sowie die Besichtigung der bei diesem Brückenbau zum erstenmal angewandten Winterbaumaßnahmen; vor allem eines riesigen Plastikzeltes über der Baustelle. Die Temperaturen in dieser Plastikhalle ermöglichten nicht nur die Fortsetzung der Betonierungsarbeiten bei tiefen Temperaturen, sondern auch das komplizierte Spannen der Spannglieder, mit dem am vergangenen Montag nach sorgfältigsten Vorbereitungen begonnen wurde. Selbst bei größter Kälte sank die Temperatur in der Plastikhalle an den exponiertesten Stellen nicht unter zwei Grad. Im Durchschnitt wurde bei zehn Grad Celsius gearbeitet. Dem heutigen Vorspannungsvorgang wohnten auch Pressevertreter bei, die von den Bauingenieuren und dem Miterfinder des Systems, Dipl.-Ing. Baur aus Düsseldorf, über das Prinzip des neuartigen Verfahrens bei Brückenbauten unterrichtet wurden.

Im gegenwärtigen Baustadium werden im ersten Baulos dieser Brücke etwa 2.500 Meter Stahldrähte, zu zwölf Stück in 54 Spannglieder gebündelt, verspannt. Es handelt sich um hochfeste, gewalzte Drähte, im Durchmesser von 12.2 Millimeter mit einer Festigkeit von 140 Kilogramm pro Quadratmillimeter. Die Spannarbeiten, die von rund 90 Technikern und Facharbeitern unter Verwendung von hydraulischen Pressen vorgenommen werden, nehmen den vorgesehenen planmäßigen Verlauf. Unter den bereits verspannten Teilen des Tragwerkes konnte das Gerüst bereits abmontiert und für das nächste Baulos verwendet werden.

Die neue und längste Wiener Straßenbrücke, die voraussichtlich im Spätherbst im Rohbau fertig sein dürfte, wird zusammen

mit den Auf- und Abfahrtsrampen rund 1,7 Kilometer lang sein. Als Straßenbrücke wird sie über das Gelände der Franz Josefs-Bahn und des Donaukanals in jeder Fahrtrichtung je zwei Fahrbahnen haben. Die Baukosten sind auf 90 Millionen Schilling veranschlagt.

- - -

Frühling im Winter

=====

41. Blumenball der Stadtgärtner

17. Jänner (RK) Unter dem bei dieser Kälte besonders wohl-tuendem Motto "Frühling im Winter" findet morgen abend in den Wiener Sofiensäle der 41. Blumenball der Wiener Stadtgärtner statt. Heute vormittag war bei einer Pressebesichtigung Gelegenheit, das herrliche Blumenarrangement zu besichtigen, das die Stadtgärtner für ihren Ball hergerichtet haben. Mehr als 5.000 Pflanzen wurden für die Dekoration verwendet, davon mehr als die Hälfte blühende. Man glaubt, den Stadtpark-Frühling jetzt schon im Sofiensaal zu erleben. Überall sieht man Flieder, Tulpen, Forsythien, Primeln, Hyazinthen und Azaleen, Nelken und Kirschblüten.

Stadtgartendirektor Ing. Auer teilte mit, daß der Ball bereits seit einigen Tagen restlos ausverkauft ist, ein Beweis für die ständig zunehmende Beliebtheit dieser Veranstaltung. Die Eröffnung erfolgt durch das Jungdamen- und Jungherren-Komitee, die die Arrangeurin des "Concordia-Balles", Frau Anna Hartmann, übernommen hat. Nach der Einzugspolonäse tanzen Mitglieder des Staatsopernballettes, die Solisten Erika Zlocha und Karl Musil. Im Großen Saal spielt das Wiener Ballorchester Eduard Macku, in den übrigen Sälen Leo Jaritz, die Melodischen Sechs und Charly Leibrecht.

Selbstverständlich erhalten die Damen wie jedes Jahr ein Blumensträußchen als Damenspende. Im Basar sind außerdem 2.500 Pflanzen zu gewinnen, wobei besonders betont wird, daß jedes Los ein Treffer ist.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. Jänner
=====

17. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 1 Ochse, 38 Stiere, 36 Kühe, 13 Kalbinnen, Summe 88.
Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.
Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. Jänner
=====

17. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Bulgarien 25.
Neuzufuhren Inland: 274, Bulgarien 50, Rumänien 145, Ungarn 45,
Summe 539. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 69 Stück aus Polen, verkauft.

Preise: Inland 12.80 bis 13.70 S, Bulgarien 12 bis 12.60 S,
Rumänien 12 bis 12.60 S, Ungarn 13 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 17. Jänner
=====

17. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 7 Stück aus Nieder-
österreich, die als Schlachttiere verkauft wurden.

Preise: Pferde 1. Qualität 7.50 S, 2. Qualität 7 S.

Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vormarkt: 8 Stück aus
der CSSR, 6 S, Neuzufuhren: 12 Stück aus Bulgarien, 5.50 S,
7 Stück aus der CSSR, 6 S.

- - -

Verkehrsarterie Grünbergstraße muß frei werden
=====

17. Jänner (RK) Die Grünbergstraße zählt zu den wichtigsten Ein- und Ausfahrten nach und von Wien. Sie zu verbreitern ist eine Notwendigkeit, ganz gleich wie man zum Autoverkehr steht. Wer die Strecke kennt, weiß, daß das bisherige unkrautartige Dickicht links und rechts nicht schön ist und außerdem den schädlichen Auspuffgasen keine Möglichkeit zum Entweichen läßt. Die wertlosen Anfluggehölze müssen natürlich entfernt werden und selbstverständlich auch einige schwächliche Bäume zwischen 40 und 70 cm Durchmesser. Wenn der "Österreichische Naturschutzbund" in einem offenen Brief mitteilt, die Gemeinde Wien hätte tausend Bäume fällen lassen, dann stimmt das allerdings nicht.

Stämmlinge und Bäume von über 40 cm Durchmesser ergeben eine Zahl von 255 abgeholzten Gewächsen. Der Österreichische Naturschutzbund verweist aber auf die Abholzung von "tausend" Bäumen. In dem offenen Brief sind auch zwei alte Eiben erwähnt, deren Abholzung ein Offizier des Bundesheeres verhindert hätte. Die Erhaltung dieser alten Eiben ist aber planmäßig von der Wiener Stadtverwaltung schon vorgesehen gewesen.

Man darf aber auch nicht übersehen, daß der Eigentümer der Liegenschaft Grünbergstraße 18 in Durchführung seiner Wohnbauvorhaben gleichfalls Fällungen durchführte, die viele Bäume betroffen haben. Auch bei dem privaten Bauvorhaben im dort angrenzenden ehemaligen Springerpark sind leider viele Bäume gefällt worden.

Sicherlich hat der Österreichische Naturschutzbund recht, wenn er gegen Fällungen von Bäumen und Sträuchern protestiert. Er müßte vorher aber auch genau überprüfen, wieweit seine Angaben richtig sind. Auch der Naturschutzbund gibt zu, daß der moderne Verkehr eben Zugeständnisse braucht. Dafür ist die Gemeindeverwaltung seit Jahren dabei, unerhört große Neu-

pflanzungen von Baumbeständen und Grünanlagen durchzuführen. Wenn man überlegt, was die Gemeinde Wien für die Entwicklung zur Gartenstadt tut, wie sehr die Zahl der in Wien wachsenden Bäume ständig steigt, kann man nur sagen: selbstverständlich gibt es Opfer für den Großstadtverkehr, doch gibt es auch weit größere Investitionen der Wiener Gemeindeverwaltung, um den Ausfall von Grünland hundertfach wettzumachen.

- - -

Richtigstellung zum Konzertspiegel

=====

17. Jänner (RK) Im Konzertkalender des Kulturamtes der Stadt Wien wurden die beiden Mozart-Konzerte im Theater an der Wien irrtümlich für den 23. und 24. Jänner angekündigt. Im heutigen Konzertspiegel soll es daher richtig heißen: 23. und 24. Februar.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. Jänner 1963

Blatt 96

Neuer Vorstand der Dermatologie im Krankenhaus Lainz =====

18. Jänner (RK) Der langjährige Chef der Dermatologie des Städtischen Krankenhauses Lainz Univ.-Prof. Dr. Matras ist in den Ruhestand getreten. Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer übergab heute früh im Beisein von Stadtrat Dr. Glück und der leitenden Beamten des Gesundheitsamtes die Leitung der Dermatologie an Dozent Primarius Dr. Anton Luger.

Der Direktor des Lainzer Krankenhauses Dozent Prim. Dr. Schneiderbauer sowie die Vertreter der Stadtverwaltung würdigten bei diesem Anlaß die Verdienste von Professor Matras, der 23 Jahre Vorstand der Dermatologie war und dieser Abteilung zu großem Ansehen verhalf. Stadtrat Riemer sprach ihm hierfür den Dank der Stadt Wien und des Bürgermeisters aus. Der städtische Gesundheitsreferent Stadtrat Dr. Glück verwies auf die Bedeutung der Dermatologischen Abteilung des Lainzer Krankenhauses und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß zum Nachfolger von Professor Matras ein außerordentlich qualifizierter Fachmann gefunden werden konnte. Dozent Dr. Luger hat als Dermatologe in Wien und als Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation im Iran, in Syrien und Äthyopien internationalen Ruf erlangt.

- - -

Ballkalender

=====

18. Jänner (RK) In der Woche vom 21. bis 27. Jänner 1963 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Sofiensäle (Verband der Wiener Gastwirte).

Mittwoch: Palais Auersperg (Studentenverbindung Marco-Danubia), Sofiensäle (Austria-Redoute).

Donnerstag: Palais Auersperg (Ball der Alt-Schotten), Sofiensäle (Hochschule für Bodenkultur), Wimberger (~~Gschnas~~ der Akademie für angewandte Kunst).

Freitag: Casino Zögernitz (Landesinnung Wien der Drechsler und Holzbildhauer), Grünes Tor (Verein der Vorarlberger in Wien), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzerthaus (Ball der Pharmazie), Meierei Stadtpark (Zimmermeister-Söhne und Töchter), Messepalast (Landesinnung der Lederwarenerzeuger), Palais Auersperg (Studentenverbindung Pannonia), Parkhotel Schönbrunn (Absolventenverein "Mercur" der Bundeshandelsschule Wien 13), Simmeringer Hof (Simmeringer Gärtner), Sofiensäle (Landesinnung Wien der Elektrotechniker und Radiomechaniker), Wimberger (Ball der Möbelfabrik Pollak).

Samstag: Albert Sever-Saal (Junge Generation Ottakring), Arbeiterheim Favoriten (SPÖ Favoriten, Sektion 24), Bayrischer Hof (Landmannschaft der Egerländer), Casino Zögernitz (Firma STUAG), Grünes Tor (Reichsorganisation der Kaufleute), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Hausball bei Hans Neroth und Marion Soremba), Hofburg (Wiener Ärzteball), Konzerthaus (Österreichischer Wirtschaftsbund), Messepalast (Angestellte und Arbeiter der Firma Hofmann & Maculan), Kolpinghaus (Polizeisportgruppe Mariahilf), Palais Auersperg (Innung der Juweliere und Uhrmacher) Palais Festetics (Landesinnung Wien der Hafner), Parkhotel Schönbrunn (Landesinnung Wien der Tapezierer), Simmeringer Hof (Austria-Email-Werke), Sofiensäle (Kränzchen des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich), Sokolsäle (Pfarre St. Johann), Weißer Engel (Landesinnung Wien der Wäscher), Wimberger (Vereinigung der Wiener Kleinkohlenhändler).

Sonntag: Sofiensäle (Volkstanzfest des Vereines "Österreichischer Wandervogel"), Wimberger (Ball der Kalasantiner).

- - -

Karl Wittgenstein zum Gedenken
=====

18. Jänner (RK) Auf den 20. Jänner fällt der 50. Todestag des Großindustriellen Karl Wittgenstein.

Am 8. April 1847 in Gohlis bei Leipzig geboren, kam er mit zwölf Jahren nach Wien. Den Gymnasialstudien entzog er sich durch die Flucht nach Amerika, wo er sich in verschiedenen Berufen durchschlug. In die Heimat zurückgekehrt, studierte er an der Technik und praktizierte bei der Maschinenfabrik der Staatsbahnen. Anschließend arbeitete er als Zeichner und Ingenieur. 1872 wurde er im Teplitzer Walzwerk angestellt und übernahm 1878 dessen Leitung. Damit begann sein beispielloser Aufstieg. Wittgenstein sicherte durch Riesenaufträge dem Betrieb dauernde Prosperität und erwarb die Lizenz für das neue Thomas-Verfahren, indem er die mächtige Konkurrenz, vor allem die Böhmisches Montanunion, ausschaltete. Das Verfahren ermöglichte es, die in Böhmen reichlich vorhandenen phosphorhaltigen Erze im Großbetrieb zu verhütten. Dann kaufte er mit einem Konsortium die Aktien des Teplitzer Walzwerkes und wurde vom Angestellten zum Unternehmer. 1885 wurde Wittgenstein auch Zentraldirektor der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft und führte durch Rationalisierung deren Aufschwung herbei. Weiter gründete er das Tiegelgußstahlwerk Poldi-Hütte in Kladno, die Königshofer Zementfabrik, Kohlen- und Kokswerke sowie Unternehmungen der eisen- und stahlverarbeitenden Industrie. Damit sicherte er Produktion und Absatz. 1898 unternahm er eine Weltreise in der Dauer von drei Monaten und zog sich danach von seinen Geschäften zurück, nachdem er die österreichische Eisenindustrie fast unbeschränkt beherrscht hatte. Er war an 14 Unternehmungen der Eisen- und Montanindustrie beteiligt und saß im Verwaltungsrat der Credit-Anstalt, der Aussig-Teplitzerbahn und der Gelsenkirchner Bergbau-Gesellschaft. Karl Wittgenstein war ein nach jeder Richtung unabhängiger, völlig anti-bürokratischer Charakter, der staatliche Ehrungen weder angestrebt noch erhalten hat. Er verfügte über hervorragende Kenntnisse der österreichischen und ausländischen Wirtschaft und besaß ein klares wirtschaftspolitisches Konzept. Seine Vor-

bilder waren die großen Industrieländer, vor allem Amerika. Er übte Wohltätigkeit im großen Stil, blieb aber als Spender stets anonym. Sein Haus war ein Treffpunkt von Malern, Bildhauern und Musikern. Brahms und der berühmte Geiger Joseph Joachim waren häufige Gäste. Karl Wittgenstein war auch ein Mäzen der bildenden Kunst. Die Sezession, deren Ehrenpräsident er war, verdankt ihm ihr Entstehen. Besonders hat er sich für Klimt eingesetzt. Als er starb, hinterließ er eine große Familie. Die älteste Tochter, Hermine, wurde Malerin, ein Sohn, Paul, bildete sich zum Klaviervirtuosen aus und wurde als einarmiger Pianist berühmt. Sein jüngster Sohn, Ludwig, der Verfasser des "Tractatus Logico-Philosophicus" und anderer philosophischer Werke, gilt als einer der größten Denker unseres Jahrhunderts.

- - -

Lied- und Oratorienklasse in der Musikschule Margareten
=====

18. Jänner (RK) In der Zweigschule Margareten der Musiklehranstalten der Stadt Wien in 5, Bräuhausgasse 50, wurde eine Klasse für Lied- und Oratorienvortrag unter Leitung von Kapellmeister Gottfried Marcus eingerichtet, in der noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen für das zweite Semester finden montags bis freitags zwischen 9 und 12 Uhr sowie 14 bis 16 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, statt.

- - -

Johann Wilhelm Ganglberger zum Gedenken
=====

18. Jänner (RK) Auf den 20. Jänner fällt der 25. Todestag Johann Wilhelm Ganglbergers.

Er wurde am 20. Mai 1876 in Wien geboren und gründete schon als Zwanzigjähriger eine eigene Kapelle, mit der er erfolgreiche Konzertreisen in Deutschland, Finnland und Rußland absolvierte. 1900 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und trat zunächst in die Kapelle C.M. Ziehrers ein, der ihn in den Sommermonaten in Bad Ischl mit der Leitung betraute. 1901 machte sich Ganglberger erneut selbständig und errang mit seinem Salonorchester rasch den Beifall der Wiener. Er wurde für zehn Jahre an das Etablissement "Venedig in Wien" verpflichtet. Seit 1912 war er ständiger Dirigent beim Ball der Stadt Wien und bei allen Festlichkeiten des Rathauses. Den Höhepunkt seiner Popularität erreichte er als Dirigent der Unterhaltungskonzerte von Radio Wien, die ihn auch im Ausland als Repräsentanten echter Wiener Musik bekannt machten. Ganglberger war aber auch als Komponist heiterer melodiöser Werke ("Mein Teddybär", "Wilde Rosen", "Hubertus", "Aus dem Wienerwald" und viele andere) geschätzt. Zahlreiche Auszeichnungen wie der Ehrenring der Stadt Wien beweisen sein Ansehen. Als Vorstandsmitglied der Autorengesellschaft, der Kapellmeisterunion und des österreichischen Komponistenbundes zeigte er sich als uneigennütziger, hilfsbereiter Vertreter der Interessen seiner Berufskollegen. Als er 1938 in Wien starb, wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in einem von der Gemeinde Wien ehrenhalber gewidmeten Grabe auf dem Zentralfriedhof bestattet.

- - -

Eine Wiener Wasser-Luftbrücke nach London
=====

18. Jänner (RK) Zwei mitteleuropäische Getränke verdanken ihre weltweite Berühmtheit ausschließlich dem Wasser: das Pilsner Urquell und der Wiener Kaffee. Die Veranstalter der bevorstehenden Wiener Kulinarischen Festwochen in London - die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, der Bund der österreichischen Gastlichkeit und die Austrian Airlines - haben sich daher entschlossen, dem Küchenbetrieb des Carlton-Tower-Hotels zwei Wochen lang täglich frisches Wiener Hochquellwasser für die Kaffeezubereitung bereitzustellen. Vizebürgermeister Mandl füllte heute mittag im Wiener Rathaus zwei große Korbflaschen mit Wiener Wasser voll und übergab sie mit den besten Wünschen für das Gelingen des "Vienna Culinary Festival 1963" dem Vertreter der AUA zur Weiterbeförderung nach der britischen Metropole.

Die Hauptakteure des Feinschmeckerfestes an der Themse, das vom 24. Jänner bis 7. Februar stattfindet, werden diesmal acht österreichische Meisterköche, darunter fünf Wiener, sein. Vom Fleisch bis zu den Semmelbröseln und dazu noch das Wasser, werden täglich von Wien aus mit Flugzeugen nach London nachgeliefert werden. Auf der Speisekarte werden die Londoner ausschließlich Spezialitäten der Wiener Küche vorfinden. Das Interesse des britischen Publikums ist außerordentlich groß. Unter den eingeladenen Gästen befindet sich auch Königin Elizabeth II. sowie mehrere Regierungsmitglieder.

- - -

Neue Rekordleistungen der Wiener Stadtwerke
=====

18. Jänner (RK) Der strenge Frost stellt die Elektrizitätswerke und die Gaswerke vor Aufgaben, die von Tag zu Tag größer und schwieriger werden. In dieser Woche gab es keinen Tag, an dem der Bedarf des Wiener Versorgungsgebietes an elektrischer Energie unter neun Millionen Kilowattstunden betragen hat. Am vergangenen Mittwoch wurde mit einer Spitzenleistung von 502.000 Kilowatt ein neuer Rekord erreicht. Damit wurde zum erstenmal seit dem Bestande der Wiener Elektrizitätswerke die 500.000-Kilowatt-Grenze überschritten. Im Vergleich mit der Produktion der gleichen Tage des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung bis zu 32 Prozent.

Die tägliche Gaserzeugung bewegt sich dieser Tage konstant um vier Millionen Kubikmeter Gas, die größtenteils für Heizzwecke verbraucht werden.

- - -

Bassena nicht rinnenlassen!
=====

18. Jänner (RK) Die Wiener Wasserwerke ersuchen die Bevölkerung dringend, die Wasserhähne zum Schutz gegen das Einfrieren nicht rinnen zu lassen. Es wurde festgestellt, daß der überaus hohe Wasserverbrauch nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen ist, daß in den Wohnungen und auf den Gängen die Wasserhähne aufgedreht werden. Es empfiehlt sich daher, die Wasserleitungen durch Einhüllen zu schützen oder das Wasser überhaupt abzusperren.

- - -

Rot - Gelb - Grün ist nicht so einfach!

=====

Stadtrat Lakowitsch sprach über Verkehrslichtsignalanlagen und
ihre Probleme

18. Jänner (RK) Im "Presseclub Concordia" sprach heute mittag der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Karl Lakowitsch über Verkehrslichtsignalanlagen und die Probleme, die mit deren Errichtung zusammenhängen. Der Großstadtverkehr hat Dimensionen angenommen, so bemerkte der Stadtrat einleitend, daß er nicht so abläuft, wie dies die Verkehrsteilnehmer, aber auch der Wiener Magistrat wünschen mögen. Es wird dann in der Öffentlichkeit von Verkehrschaos und Verkehrszusammenbruch gesprochen, und man beginnt nach den Ursachen dafür zu suchen. Und manchmal wird der Eindruck erweckt, als ob sich die amtlichen Stellen zuwenig Mühe mit der Lösung der Verkehrsprobleme geben. Die Pressekonferenz soll darum einmal einen Einblick in die Arbeit jener Magistratsabteilung vermitteln, in der alle diese Dinge vorbereitet, berechnet, geplant und ausgeführt werden, die mit Verkehrsampeln zusammenhängen.

Verkehrslichtsignalanlagen werden im allgemeinen an den Kreuzungsstellen neuer großer Straßenbauten errichtet, dann selbstverständlich auch an Kreuzungen, an denen sich wiederholt Unfälle ereignen, ferner auf Grund von Anträgen der Bezirksvorstellungen, der Polizei, des ÖAMTC, des ARBÖ, aber auch von privaten Stellen.

Wird die Errichtung einer Lichtsignalanlage beschlossen, so führt die Polizei zunächst auf Antrag der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, Verkehrszählungen durch, um einen Überblick über die Belastung der betreffenden Kreuzung zu bekommen. Auf Grund dieser Verkehrszählungen können dann die Berechnungen vorgenommen werden, die die mögliche Leistungsfähigkeit der Kreuzung vorausbestimmen sollen. In erster Linie ist aber - wie bei der Pressekonferenz vom Leiter der Magistratsabteilung 46, Senatsrat Dipl.-Ing. Oberdorfer, betont wurde - für die Errichtung einer Lichtsignalanlage die

./.

größere Sicherheit des Verkehrs ausschlaggebend. Wenn durch die neue Ampel auch eine Leistungssteigerung der Kreuzung erzielt wird, ist das eine selbstverständlich angenehme Nebenerscheinung. Überhaupt muß man festhalten, daß durch alle Verkehrsmaßnahmen nicht um einen Quadratmeter mehr Verkehrsfläche gewonnen wird.

Im allgemeinen wird die Leistungsfähigkeit einer Kreuzung von den Verkehrsteilnehmern fast immer viel zu hoch eingeschätzt. Viele Komponenten, nicht zuletzt ungeschicktes Fahren oder unachtsame Fußgänger, vermindern die Leistungsfähigkeit beträchtlich, sodaß Verkehrsstauungen unvermeidlich werden. Jeder Versuch, zum Beispiel die Fußgänger-Zeiten zu verlängern, muß fast immer durch eine stärkere Beeinträchtigung für den Fahrzeugverkehr erkauft werden. Andererseits ist auch die einbiegende Straßenbahn ein großes Hindernis, weil sie langsamer anfährt als ein PKW.

Oft wird auch Klage über die Phasenzeiten der Verkehrsampeln geführt. Der Wechsel von Rot, Gelb und Grün wird bei automatischen Lichtsignalanlagen im allgemeinen vom Verkehrspolizisten eingestellt. Dabei ist aber die kürzeste Einstellung immer von den Mindestphasen für die Fußgänger abhängig. Bei großen Signalgruppen werden Schaltprogramme entworfen, die zum Beispiel den Verkehr zur Stadt bevorzugen, das Morgen-Programm, oder den Verkehr stadtauswärts als Abend-Programm. Einzelne Kreuzungen werden durch den Verkehr selbst gesteuert, das heißt, daß durch das Überfahren von Bodenschwellen die Phasenzeiten verlängert werden.

Die beste Anpassung an das tatsächliche Verkehrsbedürfnis wird jedoch die Fernseh-Verkehrsleitzentrale in der Polizeidirektion bringen. Die erste Baustufe wurde bekanntlich vor wenigen Wochen in Betrieb genommen. Insgesamt können an die Anlage 300 Kreuzungsstellen angeschlossen werden. Der letzte Schrei auf dem Gebiet der Steuerung von Signalanlagen ist die Verwendung elektronischer Rechengерäte.

Ein Schlagwort, das oft falsch verstanden wird, ist die "Grüne Welle". Eine Koordinierung von Lichtsignalanlagen bringt jedoch besonders bei dem stark unterschiedlichen Verkehr nur eine bescheidene Leistungserhöhung mit sich. Der Vorteil . . ./.

der sogenannten Grünen Welle liegt im wesentlichen auf anderem Gebiet. Die Durchfahrt über eine Reihe von Straßenkreuzungen kann zügiger erfolgen und die Fahrzeit wird dadurch gesenkt, sodaß sich wirtschaftliche Ersparnisse ergeben. Bei Verkehrsüberlastung ist es jedoch auf jeden Fall mit der Grünen Welle sofort vorbei.

Abschließend teilte Stadtrat Lakowitsch mit, daß die Magistratsabteilung 46 an der Vereinheitlichung der Signalgebung arbeitet. Im Laufe dieses Jahres sollen alle automatischen Verkehrslichtsignalanlagen mit Schaltuhren versehen werden, die die Einschaltung in den Morgenstunden und das Ausschalten am Abend automatisch durchführen. Die Zeiten dafür müssen jedoch von der Polizei bestimmt werden. Ebenso wird sich die zuständige Magistratsabteilung für ein einheitliches Grünblinker einsetzen. Noch heuer soll auch begonnen werden, die handgeregelten Anlagen mit einer Grünblink-Einrichtung zu versehen.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

18. Jänner (RK) Die Wiener haben gestern 299 Liter Wasser pro Kopf verbraucht, um drei Liter weniger als am 16. Jänner. Der Gesamtverbrauch: 463.400 Kubikmeter. Die Zuflüsse (1. und 2. Hochquellenleitung und Grundwasserwerk Nußdorf zusammen) betragen 391.500 Kubikmeter. Der Behältervorrat ist weiter gesunken, sowohl in Wien von 258.900 Kubikmeter auf 213.500, als auch in Neusiedl, und zwar von 146.900 auf 128.500. Der Wasserstand im Neusiedler Behälter beträgt nurmehr 2,29 Meter.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. Jänner 1963

Blatt 106

Neue Sonderausstellung im Historischen Museum

=====

19. Jänner (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien hat eine neue und eigenartige Ausstellung vorbereitet, die Vizebürgermeister Mandl am Montag, dem 21. Jänner, eröffnen wird. Ab 22. Jänner ist die Ausstellung allgemein zugänglich. Unter dem Titel "Hinter den Kulissen, das Museum als Arbeitsstätte" wird die Tätigkeit des Museums, also das Aufstellen und Ausstellen, das Restaurieren und Sammeln, die Propaganda und die wissenschaftliche Bearbeitung gezeigt.

Eine solche Ausstellung ist jedenfalls in Wien noch nicht gemacht worden, und wird gewiß lebhaftes Interesse erwecken. Jedem Besucher der Ausstellung wird ein Text mitgegeben, in dem die Ausstellung und ihr Sinn erläutert werden.

Geehrte Redaktion!

Die Ausstellung des Museums ist für die Presse den ganzen Montag über, also am 21. Jänner, von 9 bis 16 Uhr, zugänglich. Mitarbeiter des Museums stehen für jede Information zur Verfügung.

- - -

Gustav Jäger zum Gedenken

=====

19. Jänner (RK) Auf den 21. Jänner fällt der 25. Todestag des Physikers Univ.-Prof. Dr. Gustav Jäger.

Am 6. April 1865 zu Schönbach, Bezirk Asch in Böhmen, geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität und habilitierte sich 1891 für das gesamte Gebiet der Physik. Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten galten der von seinen Lehrern entwickelten kinetischen Gastheorie, die er wesentlich ausbaute. Bedeutungsvoll wurden auch seine Beiträge zu einer kinetischen Theorie der Flüssigkeiten. Seine Schrift "Zur Frage des Widerstandes, welchen bewegte Körper in Flüssigkeiten und Gase erfahren" schuf die theoretischen Voraussetzungen für den Flugzeugbau. Jäger konstruierte auch einen Apparat, mit dessen Hilfe die Kinobesucher die Filmprojektion plastisch empfinden konnten. 1903 erfolgte seine Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft für deutsche Wissenschaft und Literatur in Böhmen, 1905 die Berufung an die Wiener Technik, deren Dekans- und Rektorswürde er in der Folge bekleidete. Seit 1916 gehörte er der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an. 1918 kehrte er an die Universität zurück und übernahm die Lehrkanzel für theoretische Physik. Nach dem Tode Exners wurde er dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Experimentalphysik. Bis 1934 leitete er auch das 2. Physikalische Institut. Gustav Jäger, dessen Arbeit "Zur Theorie des Nachhalls" das Fundament aller späteren raumakustischen Untersuchungen bildete und für die Entwicklung des Tonfilms von entscheidender Bedeutung wurde, war ein glänzender Vortragender und Experimentator. Sein Lehrbuch "Theoretische Physik" in fünf Bänden erlebte viele Auflagen. Er war auch volksbildnerisch tätig, beteiligte sich an der Gründung der Zentralbibliothek und hielt zahlreiche volkstümliche Universitätskurse. Vor kurzem wurde die Parkanlage bei der Technischen Hochschule nach ihm benannt.

- - -

Sieben Millionen für Fremdenverkehrsaufgaben

=====

19. Jänner (RK) Der Kulturausschuß beschloß dem Fremdenverkehrsverband für Wien zur Durchführung seiner Aufgaben im Jahre 1963 einen Förderungsbeitrag von sieben Millionen Schilling zu gewähren. Das bedeutet gegenüber der bisherigen jährlichen Zuwendung eine Erhöhung um eine Million Schilling.

Der Fremdenverkehrsverband für Wien wurde auf Grund eines Wiener Landesgesetzes vom Jahre 1955 ins Leben gerufen und stellt die Landesorganisation für den Fremdenverkehr dar. Dem Verband obliegt als Hauptaufgabe die Fremdenverkehrswerbung, aber auch die Einflußnahme und Mitwirkung bei der Vorsorge für zeitgemäße Fremdenverkehrseinrichtungen, zum Beispiel die Jugendgästehäuser sowie die Förderung und Durchführung von einschlägigen Veranstaltungen.

- - -

Sportstelle fördert Eislaufen

=====

19. Jänner (RK) Von den 58 Spielplätzen in Wien, die der Verwaltung der Sportstelle des Kulturamtes unterstehen, werden zur Zeit sechs Flächen zum Eislaufen benützt. Sobald wärmere Witterung eintritt, sollen überall dort, wo Abnützungerscheinungen oder Beschädigungen der Anlagen festzustellen sind, Renovierungsarbeiten einsetzen, damit der Sommerbetrieb gewährleistet ist.

Da die meisten Wiener Schulen keine eigenen Spielplätze haben, werden ihnen städtische Jugendspielplätze zugeteilt, aber auch Vereinssportplätze nach Maßgabe der Situation vermittelt. Das Schuleislaufen wird von der Sportstelle durch kostenlose Beistellung von Schlittschuhen gefördert. Nicht nur alle städtischen Eislaufplätze, sondern auch die beiden Kunsteisbahnen "Wiener Eislaufverein" und "Engelmann" stehen den Wiener Pflichtschulen kostenlos zur Verfügung.

- - -

Die Hausorgel des Walzerkönigs für die Ausstellung "Rund um die Fledermaus"
=====

19. Jänner (RK) Gestern wurde der Transport der sogenannten Hausorgel des Walzerkönigs Johann Strauß aus dem Musikzimmer der Wiener Stadtbibliothek in den Ausstellungsraum des Kulturamtes durchgeführt. Dort wird dieses interessante Instrument mit überaus wertvollen Partituren den Mittelpunkt der Ausstellung "Rund um die Fledermaus" bilden, die Montag, den 28. Jänner, um 15 Uhr, im Ausstellungsraum am Friedrich Schmidt-Platz 5 eröffnet wird. Die Exposition ist bis 22. Februar dem Publikum jeweils montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Die Hausorgel, unter der ein Harmonium mit einer Orgelattrappe zu verstehen ist, wurde 1884 Johann Strauß von der Wiener Firma Kotykiewicz geliefert und diente vor allem als Kompositionsinstrument. Der Meister liebte nämlich die Nachtarbeit, wobei ihm die im Harmonium eingebaute Perkussion sehr zustatten kam. Dadurch ist es möglich, die Lautstärke auf ein Minimum herabzusetzen, ohne daß damit die Klangreinheit beeinträchtigt wird. Eine in der Fachwelt bekannte Photographie zeigt Johann Strauß und Johannes Brahms an diesem mit dem Schnitzwerk des ausgehenden 19. Jahrhunderts geschmückten Instrument.

- - -

Otto Prechtler zum Gedenken
=====

19. Jänner (RK) Auf den 21. Jänner fällt der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Freundes Grillparzers Johann Otto Prechtler.

Er wurde in Grieskirchen, Oberösterreich, geboren und sollte Theologie studieren, trat aber in den Staatsdienst und wurde Mitarbeiter Franz Grillparzers im Archiv des Finanzministeriums. Am 6. August 1881 ist er in Innsbruck gestorben. Prechtler hatte von seiner Mutter die Neigung zur Dichtkunst geerbt. Seine poetischen Versuche wurden von Grillparzer und Feuchtersleben begünstigt. 1836 erschien seine erste Gedichtsammlung, dann folgten Dramen, die am Burgtheater und auf anderen Bühnen aufgeführt wurden. Für das historische Buchdrama "König Heinrich von Deutschland" verweigerte die Zensur das Placet. Prechtler ließ es drucken und überreichte es dem Kaiser, der ihn dafür mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft auszeichnete. Sein fruchtbares Schaffen umfaßt auch Essays, Novellen, Reisebilder und 30 Opernlibretti.

- - -

Jetzt kommt es auf die Wiener an:

Ernste Bedrohung der Trinkwasserversorgung!
=====

19. Jänner (RK) Die Wiener Wasserwerke wenden sich mit einem sehr dringenden Appell an alle Wiener: Die Wasserversorgung unserer Stadt ist nun tatsächlich ernstlich bedroht. Im Behälter Neusiedl zum Beispiel betrug der Wasserstand heute früh statt 10 Meter nur 1.90 Meter. Die unbedingt zu haltende sogenannte Brandreserve steht bei 1.50 Meter, sodaß also nur mehr 40 Zentimeter verbraucht werden dürfen. Es wird nun auf die Wiener ankommen, ob sie durch ihre Disziplin Schlimmeres verhüten. In einigen Teilen unserer Stadt sind infolge des niedrigen Wasserstandes in den Behältern und des übermäßig hohen Verbrauches bereits Störungen aufgetreten.

In dem Appell der Wasserwerke heißt es: Infolge des strengen und langanhaltenden Frostes werden die Wasserzuflüsse von Tag zu Tag ^{die} geringer, zugleich steigt der Verbrauch in bedrohlicher Weise, sodaß Reserven fast völlig erschöpft sind. Die ungestörte Wasserversorgung kann unter diesen Umständen nur mehr unter Mitwirkung der gesamten Wiener Bevölkerung aufrechterhalten werden. An alle Wiener geht daher die dringende Aufforderung in ihrem eigenen Interesse den Wasserverbrauch auf das Äußerste zu drosseln. Bei Verwendung von Warmwassergeräten dürfen auch kleine Mengen nicht ungenützt abfließen. Auf keinen Fall dürfen aber Auslaufhähne ständig rinnen, um das Einfrieren zu verhüten. Frostgefährdete Leitungen müssen vielmehr über Nacht gesperrt und entleert werden.

Die Trinkwasserstandsmeldung

Die Wiener haben gestern 293 Liter Wasser pro Kopf verbraucht. Der Gesamtverbrauch: 453.700 Kubikmeter. Die Zuflüsse (1. und 2. Hochquellenleitung und Grundwasserwerk Nußdorf zusammen) betragen 402.300 Kubikmeter. Der Behältervorrat ist in bedrohlicher Weise weiter gesunken, sowohl in Wien von 213.500 Kubikmeter auf 187.700 als auch in Neusiedl, und zwar von 128.500 auf 106.600. Der Wasserstand im Neusiedler Behälter beträgt nurmehr 1.90 Meter.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 21. Jänner 1963

Blatt 112

Am Freitag im Wiener Rathaus:

138 Feuerwehr- und Rettungsmänner erhalten Ehrenmedaille
=====

21. Jänner (RK) Bürgermeister und Landeshauptmann Jonas wird am Freitag dieser Woche um 9 Uhr im Stadtssenatssaal des Wiener Rathauses an 138 verdiente Feuerwehr- und Rettungsmänner Ehrenzeichen überreichen. Vor dem Bürgermeister wird der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund sprechen. An dem Festakt wird auch das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mitwirken.

Neun Feuerwehr- und Rettungsmänner, die bereits auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken, erhalten die Medaille in Silber. Die 129 anderen Ausgezeichneten haben eine 25jährige Dienstzeit hinter sich. Sie erhalten die Medaille in Bronze.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an dem oben angekündigten Festakt mit Berichterstatter und Fotoreporter teilzunehmen.

- - -

In Neusiedl nur mehr elf Zentimeter:

Wasserdefizit 80 Millionen Liter
=====

Es nützt nichts: Wir müssen Wasser sparen!

21. Jänner (RK) Es steht weiterhin schlecht um das Wiener Wasser. Stadtrat Koci gab heute im Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen einen Überblick über die Situation und stellte dabei einen Vergleich mit dem Jänner des Vorjahres an. Während wir heuer bisher 80 Millionen Liter Wasserdefizit hinnehmen mußten, verursacht durch die geringeren Zuflüsse und den größeren Verbrauch, hatte man im Jänner 1962 zehn Millionen Liter Überschuß; die Behälter waren damals fast voll und der Verbrauch bedeutend geringer. Im kalten Jänner 1963 jedoch ist nicht nur der Wasserverbrauch gestiegen, sondern werden auch die Zuflüsse immer geringer. Selbst die sonst so konstant liefernde II. Hochquellenleitung bringt täglich um zehn Millionen Liter Wasser weniger nach Wien. Auch das Grundwasserwerk Nußdorf kann nur einen bescheidenen Beitrag zur Linderung der Wassernot leisten, weil der Grundwasserspiegel so tief gesunken ist. Von den zwölf Pumpen sind nur mehr sechs in Betrieb.

Nach wie vor gilt also die dringende Bitte an die Wiener: sparen, sparen, sparen! Entgegen dem Rat mancher Installateure Wasserhähne nicht rinnenlassen, sondern über Nacht absperren und die Leitungen entleeren! Auch bei den Warmwassergeräten darf kein Wasser verschwendet werden!

Die Trinkwasserstandsmeldung

Der Durchschnittsverbrauch ist am Sonntag erfreulicherweise gesunken, er betrug pro Kopf 255 Liter. Der Gesamtverbrauch war 395.700 Kubikmeter. Die Zuflüsse sind jedoch ebenfalls weiter gesunken, sie betragen am Sonntag nur mehr 386.900 Kubikmeter (I. und II. Hochquellenleitung und Grundwasserwerk Nußdorf zusammen). Der Behältervorrat in Wien hat sich ein klein wenig erholt, er beträgt nunmehr 211.300 Kubikmeter. Vor einer Woche waren jedoch in den Wiener Behältern noch 417.800 Kubikmeter Wasser drin. Weiter gesunken ist der Wasservorrat im Neusiedler Behälter, und zwar auf 90.600 Kubikmeter. Die Bediensteten der Wasserwerke mußten mit Schrecken feststellen, daß der Wasserstand nur mehr elf Zentimeter über der sogenannten Brandreserve von 1.50 Meter steht.

Eduard Lichtenfels zum Gedenken
=====

21. Jänner (RK) Auf den 22. Jänner fällt der 50. Todestag des Malers Eduard Peithner Ritter von Lichtenfels.

Er wurde am 18. November 1833 als Sohn eines Universitätsprofessors in Wien geboren, wo er die Akademie besuchte. In Düsseldorf bildete er sich weiter aus und lebte nach einem Intermezzo als Offizier im italienischen Krieg ausschließlich seiner Kunst. Lichtenfels war auf keine Richtung eingeschworen, sondern hatte die Natur zur Lehrmeisterin. Er pflegte als erster in Österreich die Stimmungslandschaft, sah aber auch die große Linie in der Natur und behandelte heroische Gebirgsmotive. So wurde er einer der Erneuerer der österreichischen Landschaftsmalerei und machte, als er 1872 Professor an der Akademie wurde, seinen Einfluß auf die Jugend geltend. 1902 ging der vielseitige Künstler, der Öl- und Temperabilder, Aquarelle und Pastelle, Bleistift- und Federzeichnungen sowie Radierungen schuf, nach Nürnberg und später nach Berlin, wo er starb. Seine Hauptwerke befinden sich in vielen Museen, in der Österreichischen Galerie, im Historischen Museum der Stadt Wien, in den Landesmuseen von Oberösterreich und Tirol sowie in einigen Museen in Deutschland und in der Tschechoslowakei. Die Abteilung bewahrt Aquarelle von ihm.

- - -

Kurzer Brand auf der Baustelle "Hietzinger Brücke"
=====

21. Jänner (RK) Heute kurz vor Mittag begann an der Außenwand der neuen Unterführung des Verkehrsbauwerkes "Hietzinger Brücke" die bereits fertiggestellte Abdichtung gegen Feuchtigkeit zu brennen. Der alarmierten Feuerwehr der Stadt Wien gelang es in etwa 15 Minuten den Brand zu löschen.

Als Brandursache wird eine Überhitzung der Isolierbahnen, die nach dem "Flämmverfahren" verlegt werden, angenommen. Der entstandene Schaden ist geringfügig, da nur etwa 25 Quadratmeter der Abdichtung vernichtet wurden.

- - -

16,2 Millionen Schilling für neue Wasserrohre

*=====

21. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen ermächtigte heute die Wiener Wasserwerke zum Ankauf von Rohren und Armaturen in der Gesamthöhe von 16,2 Millionen Schilling. Zugleich wurden auch mehrere Wasserrohrstranglegungen genehmigt. Größere Bauten der Wiener Wasserwerke werden in Hadersdorf-Weidlingau, in Purkersdorf und zwischen den Behältern Krapfenwald und Cobenzl in Angriff genommen. Neue Kanalbauten werden im 22. Bezirk, und zwar in der Erzherzog Karl-Straße und in der Arbeiterstrandbadstraße durchgeführt. Die genehmigten Einbauten der Wasserwerke und der Kanalisation erfordern einen Kostenaufwand von rund zehn Millionen Schilling.

Für den Ankauf von Müllgefäßen hat der Ausschuß 5,8 Millionen Schilling, für die Modernisierung des städtischen Volksbades Hermannsgasse 730.000 Schilling bereitgestellt. Bis zum Beginn der diesjährigen Badesaison werden in den städtischen Strandbädern Gänsehäufel und Stadlau Baggerungen durchgeführt. Hierfür genehmigte der Ausschuß 350.000 Schilling.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. Jänner
=====

21. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 156 Ochsen, 358 Stiere, 734 Kühe, 197 Kalbinnen, Summe 1.445. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13 S, Stiere 9.50 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.40 S, Kühe 6 bis 9.80 S, extrem 9.90 bis 10.50 S, Kalbinnen 9.50 bis 12 S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 5 bis 6.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 2 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 6 Groschen, bei Kühen um 40 Groschen, bei Kalbinnen um 38 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 10.47 S, für Stiere 10.67 S, für Kühe 7.72 S, für Kalbinnen 10.87 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen.

- - -

Hinter den Kulissen des Historischen Museums
=====

21. Jänner (RK) Heute abend eröffnete Vizebürgermeister Mandl im Beisein von zahlreichen Gästen die 11. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, die unter dem Motto "Hinter den Kulissen - Das Museum als Arbeitsstätte" veranstaltet wird und bis April besucht werden kann. Direktor Dr. Glück dankte in seinen Begrüßungsworten allen Mitarbeitern für das Zustandekommen dieser Exposition, besonders aber den Restauratoren des Museums, deren Arbeit das zentrale Anliegen der Sonderausstellung bildet. Hierauf ergriff Vizebürgermeister Mandl das Wort und verwies darauf, daß in diesem Jahr eigentlich eine Art 75. Geburtstag des Historischen Museums der Stadt Wien begangen werden kann. Im Jahre 1887 hat der Wiener Gemeinderat die Errichtung eines solchen Museums beschlossen. In der vorliegenden Sonderausstellung spürt man den Herzschlag musealer Arbeit und erkennt, mit welcher Sorgfalt die museale Tradition gehütet und weiterentwickelt werden muß. Die Fülle der Themen, die den Beamten der Wiener Stadtverwaltung in dieser Hinsicht gestellt sind, wird so recht aus den Katalogen und Plakaten deutlich, die nun in den Vitrinen der Parterreräume untergebracht sind. Vizebürgermeister Mandl gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser Ausstellungen sowohl von weiten Bevölkerungskreisen wie auch von der Fachwelt jene Aufmerksamkeit zuteil werde, die aus diesem Anlaß am Platze sei.

Ein erster Rundgang durch die 11. Sonderausstellung unter Führung von Dr. Pötschner charakterisierte den Versuch, alle Besucher hinter die schöne Fassade blicken zu lassen, die notwendigerweise sowohl in der Schausammlung wie auch in den bisherigen Sonderausstellungen das Gesicht bildet. Damit soll der allgemeinverbreiteten Vorstellung über die beglückende Geruhigkeit musealer Arbeit das komplizierte Alltagsleben der Museumsbeamten entgegengestellt werden. So enthält der erste Raum gesammelt die Ergebnisse der wissenschaftlich erschließenden Katalog- und Publikationstätig-

keit und des Propagandawesens. Anschließend zeigen Originalfotografien und Dokumente den Wandel der Aufstellungsmethoden während der etwa 80 Jahre, seit dem Bestehen des Museums. Eine kleine Johann Strauß-Sohn-Ausstellung ist ganz im Stil der Neunzigerjahre gehalten und bildet damit einen überaus interessanten Vergleich zu der bevorstehenden Ausstellung im Kulturamt "Rund um die Fledermaus". Im großen Mittelraum wird die vielfältige Restaurierungstätigkeit des Historischen Museums durch Beispiele von Plastiken, Harnischen, Waffen, Mobiliar usw. illustriert. Die Wiederherstellung des Grillparzer-Zimmers ist an Hand von Plänen, Entwürfen und Fotografien anschaulich vor Augen geführt.

Im letzten Raum wird schließlich die systematische Sammlertätigkeit erklärt, wobei zahlreiche neuerworbene Aquarelle und Zeichnungen von Daffinger und eine Reihe von Arbeiten des fast unbekannt Wiener Malers Franz Krammer besonders auffallen. Am Beispiel des berühmten Burgtheaterbildes von Gustav Klimt wird die Sammlertätigkeit des Museums hervorgehoben.

- - -

Gasrohrgebrecben unter der Stadionbrücke

=====

21. Jänner (RK) Heute nachmittag, kurz vor 14 Uhr, wurde an der Haupterdgasleitung unter der Stadionbrücke ein Gebrechen festgestellt. Die kurz nachher zur Stadionbrücke ausgerückte Hauptfeuerwache Leopoldstadt nahm im Hinblick auf die Gefahr einer Explosion Absperrungsmaßnahmen vor. Die Straßenbahnlinie 80 wurde eingestellt und die Brücke für den Auto- sowie auch für den Passantenverkehr gesperrt. Eine Alarmabteilung der Polizei führte Umleitungen des gesamten Verkehrs durch.

Die Fachleute der Gaswerke entdeckten, nachdem die Erdgaszufuhr abgesperrt wurde, an dem 500 Millimeter Hauptgasrohr einen etwa 60 Zentimeter langen Schweißriß. Die Ursache des Gebrechens ist mit größter Wahrscheinlichkeit auf den Frost zurückzuführen. Die Gasversorgung Wiens ist, wie die Gaswerke mitteilen, durch das Gebrechen nicht gefährdet. Mit der Instandsetzung des Rohres wurde unverzüglich begonnen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. Jänner 1963

Blatt 119

Wiener Fremdenverkehr im Dezember

=====

22. Jänner (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Dezember. Darnach wurde im Berichtsmonat von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 43.541 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich 23.787 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der ausgewiesenen Übernachtungen betrug 122.338. Im Vergleich zum Dezember 1961 hat sich die Zahl der ausländischen Gäste um 2.300 erhöht. Es wurden auch um rund 9.000 Übernachtungen mehr gezählt.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 4.920. Aus den Vereinigten Staaten sind 3.389, aus Italien 2.225, aus der Schweiz 1.156 und aus Großbritannien 1.079 Besucher nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 1.355 Jugendliche einquartiert, darunter 292 Ausländer.

- - -

Neue Pflegegebühren in den Krankenanstalten
 =====

22. Jänner (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Kundmachung über die Neufestsetzung der Pflegegebühren für die Wiener städtischen Krankenanstalten. Sie betragen mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 110 Schilling in der Allgemeinen Gebührenklasse, 145 Schilling in der zweiten und 180 Schilling in der ersten Klasse.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Robert Franz Arnold zum Gedenken
 =====

22. Jänner (RK) Auf den 24. Jänner fällt der 25. Todestag des Literarhistorikers Univ.-Prof. Dr. Robert Franz Arnold.

Er wurde am 27. November 1872 in Wien geboren und studierte bei Minor, dem er sein ganzes Leben hindurch höchste Verehrung zollte. Von 1896 bis 1913 stand er im Dienst der Hofbibliothek. Bereits 1900 war seine Habilitierung erfolgt. Zum Inhaber einer Lehrkanzel hat er es als jüdischer Germanist nie gebracht. Berufungen zum Ordinarius wurden stets hintertrieben. 1934 wurde er vorzeitig pensioniert, blieb aber als Honorar- und Gastprofessor an amerikanischen Universitäten bis zu seinem Tode unermüdlich tätig. Sein Lebenswerk ist fast unübersehbar. Es reicht von dichterischen Übertragungen über philologische Arbeiten und Herausgebere Tätigkeit bis zu grundlegenden bibliothekswissenschaftlichen Veröffentlichungen. Arnold hatte sich auch eine gründliche Kenntnis des Englischen, des Polnischen und der skandinavischen Sprachen angeeignet. Er konnte daher die Literaturen dieser Länder dem deutschsprechenden Publikum nahebringen. Seine Übersetzungen des Dänen Jens Peter Jacobsen sind berühmt geworden. Eine Geschichte der polnischen Literatur stammt gleichfalls von ihm. 1910 erschien seine später mehrmals aufge-

legte "Allgemeine Bücherkunde zur neueren deutschen Literaturgeschichte", ein für Studenten und Bibliothekare unentbehrliches Quellenwerk. Gleichfalls ein Standardwerk ist das gemeinsam mit Julius Eab herausgegebene Buch "Das deutsche Drama". Ebenso wertvoll ist seine "Bibliographie der deutschen Bühnen seit 1830". Weite Verbreitung erlangte die Schrift "Die Kultur der Renaissance, Gesittung, Forschung, Dichtung". Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten jäh unterbrochen wurde seine "Politische Dichtung" innerhalb der von Kindermann besorgten Serie "Die deutsche Literatur in Entwicklungsreihen". Arnold hat sechs Bände davon herausgebracht. Er war Präsident des Wiener Goethe-Vereines, Theaterkritiker der Wiener Zeitung und Mitarbeiter von Fachzeitschriften. Seine Vorlesungen und Proseminarübungen waren überfüllt. Robert Franz Arnold starb nach kurzer Krankheit in seiner Vaterstadt. Wenige Wochen später wären ihm noch größere Demütigungen zugefügt worden, als er sie während seiner ganzen akademischen Laufbahn durchmachen mußte.

- - -

Jonas gratulierte Gleissner zum 70. Geburtstag
=====

22. Jänner (RK) Bürgermeister und Landeshauptmann Jonas richtete an Landeshauptmann Dr. Gleissner anlässlich dessen 70. Geburtstag ein Glückwunschsreiben im Namen des Landes und der Bundeshauptstadt Wien. In diesem heißt es unter anderem: "Ihre langjährige Tätigkeit an der Spitze der oberösterreichischen Landesverwaltung war durch das gute Einvernehmen gekennzeichnet, das Sie mit den anderen Bundesländern herzustellen und ungetrübt zu erhalten wußten. Sie haben es verstanden, in Ihrem Bereich die aufstrebende Entwicklung zu nützen, um Ihren Mitbürgern alle Vorteile zu sichern, die für sie zu erwirken möglich sind."

- - -

Goldene Ehrenmedaille für Fuchs und Schuster
=====

Bgm. Jonas überreichte die hohe Auszeichnung im Wiener Rathaus

22. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an den verdienten Augenarzt Univ.-Prof. Dr. Adalbert Fuchs und an den bekannten Architekten Prof. Franz Schuster. Der Gemeinderat hatte am 20. Dezember 1962 die Ehrung einstimmig beschlossen.

An dem feierlichen Akt nahmen von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer teil.

Vizebürgermeister Mandl führte in seiner Würdigungsrede unter anderem aus: "Fuchs und Schuster gehören zu den Ersten ihres Faches. Ihr Wirken auf den Gebieten der Medizin und der Architektur hat ein weltweites Echo gefunden. Sie waren aber ihrer Vaterstadt Wien zu jeder Zeit aufs engste verbunden, haben aus dem reichen Born ihres geistigen Lebens geschöpft und in hohem Maße vergolten, was sie an bleibenden Eindrücken, nachhaltigen Anregungen und verständnisvoller Förderung empfangen.

Prof. Adalbert Fuchs wurde am 13. Dezember 1887 in Wien geboren. Sein Vater war der berühmte Ophthalmologe und Senior der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität Hofrat Prof. Dr. Ernst Fuchs, der Chef der II. Augenklinik und Bürger der Stadt Wien. Der Sohn ist ihm nachgefolgt und hat auf demselben Gebiet Bedeutung erlangt. 1946 gab er die Lebenserinnerungen seines Vaters "Wie ein Augenarzt die Welt sah" heraus und stattete ihm damit einen Teil der Dankesschuld an seinen großen Vater ab. Fuchs war nach Absolvierung seiner Fachstudien Assistent am Institut für experimentelle Pathologie bei Paltauf, Operateur an der I. Chirurgischen Klinik bei Eiselsberg und Assistent an der Münchner Augenklinik. 1914 rückte er als Landsturmarzt ein und diente in Galizien, in den Dolomiten und in Palästina. Nach Kriegsende wurde er Assistent an der I. Augenklinik in Wien bei Meller und Dozent für Augenheilkunde. Seine

weitere Laufbahn führte ihn nach China, wo er als Gastprofessor der Rockefeller-Stiftung in Peking tätig war. 1929 wurde er Titularprofessor und Abteilungsvorstand der Wiener Allgemeinen Poliklinik. 1931 trat er eine Vortragsreise durch acht Staaten Südamerikas an und wurde Ehrenmitglied der Ophthalmologischen Gesellschaft in Buenos Aires. Auf Einladung der französischen Regierung hielt er 1937 Vorlesungen an der Sorbonne in Paris. Bis 1938 war Fuchs Vertreter Österreichs bei der Internationalen Gesellschaft zur Verhütung des Trachoms und bei der Internationalen Gesellschaft zur Bekämpfung der Blindheit. Im gleichen Jahr wurde er wegen antinationalsozialistischer Gesinnung aus dem Dienst entlassen. Nach Kriegsende erhielt Prof. Fuchs drei Einladungen ins Ausland. Die eine hätte ihn nach Konstantinopel, die andere nach Südamerika geführt. Er folgte aber einer Aufforderung der Vereinigten Staaten und ging 1946 als UNRA-Arzt nach China, das er von seiner ersten Ostasienreise in den Jahren 1923 und 1924 gut kannte und wo er Kurse für Augenspezialisten in Schanghai, Nanking und Kanton leitete. 1946 war er auch Ehrengast des Panamerikanischen Ophthalmologenkongresses in Havanna. Von 1949 bis 1958 wirkte er als Vortragender an der Universität New York, sowie als Kliniker und konsultierender Pathologe an der Eye und Ear Infirmary und am Morrisania City Hospital in New York. Nach einer schweren Erkrankung erfolgte seine Übersiedlung nach Europa. Prof. Fuchs hat gegen 120 wissenschaftliche Spezialarbeiten über Augenheilkunde verfaßt. Sein Hauptwerk ist der Atlas der Histopathologie des Auges in zwei Bänden, in englischer und deutscher Sprache. Weitverbreitet ist auch sein in 18 Auflagen gedrucktes Lehrbuch der Augenheilkunde. 1962 erschien in englischer Sprache "Die Geographie der Augenkrankheiten", eine Veröffentlichung, die sensationelle Forschungsergebnisse enthält. Prof. Fuchs lebt in Meran und ist immer noch ein aktiver Alpinist. Der Tag scheint ihm verloren zu sein, an dem er keinen Berg besteigen kann. Wir bedauern außerordentlich, ihn nicht in unserer Mitte zu haben und ihm persönlich Glück wünschen zu können.

Auch unser zweiter Ehrengast Prof. Franz Schuster hat durch sein Lebenswerk internationale Geltung erlangt. Sein Name ist

in der in- und ausländischen Fachwelt zu einem Begriff geworden. Er wurde am 26. September 1892 in Wien geboren, war an der Fachklasse für Architektur der Wiener Kunstgewerbeschule Schüler und Assistent von Heinrich Tessenow und ging 1919 mit seinem Lehrer nach Dresden-Hellerau. 1923 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und wurde Chefarchitekt des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen. Aufgabe dieses Verbandes war es, die nach dem ersten Weltkrieg entstandene wilde Siedlungsbewegung in geordnete Bahnen zu lenken. In den Jahren 1926 und 1927 war er als freischaffender Architekt tätig. Anschließend folgte er einer Berufung nach Frankfurt am Main und wurde an der Städteschule zum Leiter der Fachklasse für Wohnungsbau und Innenausstattung bestellt. 1933 berief man ihn als Generalsekretär des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen. 1937 übertrug ihm die Wiener Kunstgewerbeschule eine Meisterklasse für Architektur. 1949 erfolgte die Ernennung zum a.o. Professor, zum korrespondierenden Ehrenmitglied des Royal Institute of British Architecture und zum Konsulenten der Stadt Wien. 1951 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Architektur verliehen.

Zu seinen Werken zählen unter anderem Siedlungen, Mehrwohnungsbauten, Duplexwohnungen, Einfamilienhäuser, Schulen und Volksheime in Österreich, Deutschland und Ungarn. Als hervorragende Leistungen sind der Montessori-Kindergarten im 1. Bezirk, das Opel-Bad in Wiesbaden, die Heimstätte für alte Menschen im 22. Bezirk, das Verwaltungsgebäude der Pensionsversicherungsanstalt für Arbeiter auf dem Gelände des ehemaligen Tandlermarktes und der Sonderkindergarten "Schweizer Spende" im Auer Velsbach-Park zu bezeichnen.

Auch als Innenarchitekt schuf Schuster grundlegendes Neues durch die Entwicklung der An- und Aufbaumöbel, die in vielen Ländern Europas nachgeahmt wurden. Seine Publikationen behandeln hauptsächlich das Problem der Einrichtung von kleineren Wohnungseinheiten. 1949 erschien sein Buch "Der Stil unserer Zeit", das vielfach als sein Hauptwerk angesehen wird. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er Mitbegründer und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Landesplaner und wandte

sich nunmehr der Planung im Großen zu. Prof. Schusters geistige Haltung war vom Anfang an stark nach den sozialen Aufgaben unserer Zeit orientiert. Er wurde der Schöpfer besonderer Wohntypen und geschlossener Wohnungseinrichtungen, auf ihn geht die Idee der Heimstätten für alte Menschen und der Nachbarschaftsheime zurück, in denen die Bewohner zueinander finden. Schon 1926 schrieb er eine Broschüre über die Notwendigkeit des Baues von Volksheimen als Nachbarschaftsmittelpunkte. Er ist auch ein Pionier der Bauaktion der Jahre 1959 bis 1964. 1954 wurde von der Stadt Wien das erste Wiener Volksheim in der Per Albin Hansson-Siedlung errichtet. Sein gelungenes Experiment schuf die Voraussetzungen nach seinen Plänen für den Bau von sechs weiteren Volksheimen. Nicht zuletzt möchte ich erwähnen, wie sehr wir Prof. Schuster zu Dank verpflichtet sind für seinen Rat und seine Mitarbeit in zahlreichen Preisrichterkollegien und im Wiener Kunstfonds, dessen Kuratorium er seit seiner Gründung als ehrenamtliches Mitglied angehört. Es ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, seine Erfahrungen und Fachkenntnisse jederzeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Bürgermeister Jonas sagte Zum erstenmal in diesem Jahr habe ich heute Gelegenheit, in Ausübung meines Amtes von einem schönen Vorrecht Gebrauch zu machen. Es erfüllt mich immer wieder aufs neue mit Freude und Genugtuung, wenn hochbewährte, verdiente Männer und Frauen von der Stadt Wien Auszeichnungen empfangen, die ihren Leistungen angemessen sind. Ihre Ehrung fällt auf uns selbst zurück, ihre Anerkennung erhöht das Ansehen unserer Stadt, in der sie das wurden, was sie heute sind.

Heute sollen zwei Männer ausgezeichnet werden, denen wir uns herzlich verbunden fühlen. Wir wollen Ihnen heute zeigen, wieviel sie uns bedeuten. Beide sind geborene Wiener, beide haben in unserer Stadt ihre entscheidendsten Jahre verbracht. Beide können auf eine Lebensarbeit blicken, die international gewürdigt wird.

Univ.-Prof. Dr. Adalbert Fuchs hat dem Namen, den er trägt, und der durch seinen Vater in den Annalen der Wiener Ophthalmologen-Schule ruhmvoll verzeichnet ist, neuen Glanz verliehen. Seine Weltreisen, seine Berufungen an ausländische Universitäten und Krankenhäuser beweisen, welches Ansehen ihm seine ärztliche

Kunst und sein Wissen eingetragen hat. Im Laufe seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit wurden von ihm nicht weniger als neun neue Krankheitsbilder beschrieben. Seine Werke sind in mehrere Sprachen übersetzt, in vielen Auflagen verbreitet und im Ausland als Lehrbücher verwendet. Mit der von ihm herausgegebenen Biographie seines Vaters hat er der Wiener Medizinischen Schule ein schönes Denkmal gesetzt.

Prof. Franz Schuster ist der Typus des modernen Architekten. Vom Beginn seines Schaffens an hat er an einer Generallinie festgehalten und ist bis heute nicht von ihr abgewichen.

Im Rahmen des großzügigen sozialen Wohnbauprogramms der Gemeinde Wien boten sich ihm viele Möglichkeiten, seine Ideen zu verwirklichen. Schuster wollte und will immer nur für den Menschen bauen. Jedes Gebäude und jeder Raum in diesem Gebäude muß zweckentsprechend sein. Nicht auf die schöne Fassade kommt es an, wie es von einer heute überholten Ästhetik gefordert wurde, sondern darauf, daß wir uns in den Wohnungen wohl fühlen, in denen wir den größten Teil des Lebens verbringen. Prof. Schuster gehört mit Recht zu den bekanntesten Architekten unserer Zeit. Zu seinen Werken zählen Kindergärten, Heimstätten für alte Menschen, Schulen, Volksheime, Siedlungen, Wohnungsbauten und Einfamilienhäuser in Österreich und im Ausland. Darunter befinden sich richtunggebende Bauten wie der Sonderkindergarten "Schweizer Spende", die Heimstätte für alte Menschen im 22. Bezirk und das erste Volksheim der Stadt Wien in der Per Albin Hansson-Siedlung. Sie lassen erkennen, daß auch das moderne funktionsbestimmte Bauwerk ein Kunstwerk sein kann.

Als Bürgermeister von Wien erwächst mir die ehrenvolle Aufgabe, beiden Männern, deren Wirken den geistigen Besitz Wiens vergrößert hat, die Ehrenmedaille der Stadt Wien zu überreichen. Dieses schlichte Zeichen ist nur eine bescheidene Gabe, es enthält jedoch unsere tiefe Bewunderung und unsere aufrichtige Dankbarkeit. Ich verbinde damit die Versicherung, daß wir auf sie stolz sind und wünsche ihnen für ihren ferneren Lebensweg alles Gute und viel Erfolg. Mögen sich viele Talente in unserer Stadt finden, die in ihrem ideellen und fachlichen Streben unseren beiden geehrten Männern nacheifern.

Unter Beifall der Ehrengäste überreichte dann der Bürgermeister die hohe Auszeichnung. Für Prof. Dr. Fuchs, der aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Wien kommen konnte, übernahm Prof. Friedlaender die Ehrenmedaille. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Prof. Schuster für die große Ehrung.

Große Subventionen der Stadtverwaltung für Kultur
=====Mehr Geld für die Wiener Symphoniker

22. Jänner (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadt-senates, die unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattfand, beantragte Vizebürgermeister Mandl für die Wiener Symphoniker eine Subvention in der Höhe von 7,1 Millionen Schilling für das heurige Jahr. Nach dem Voranschlag des Vereines wird in diesem Jahr mit Ausgaben von 14,655.000 Schilling gerechnet, während die Einnahmen nur mit 4,005.000 Schilling angenommen werden. Bei den Ausgaben sind die Mitwirkungen bei den Wiener Festwochen und bei den Bregenzer Festspielen sowie eine Schweizer Tournee berücksichtigt. Der Gebarungsabgang wird somit 10,650.000 Schilling betragen; er ist damit um 1,950.000 Schilling höher als im Vorjahr. Das ist auf verminderte Einnahmen zurückzuführen, die sich in der Hauptsache wieder aus der geringeren Beschäftigung beim Österreichischen Rundfunk ergeben.

Auf Grund der geltenden Vereinbarung wird der Gebarungsabgang der Wiener Symphoniker zu zwei Dritteln von der Gemeinde Wien und zu einem Drittel vom Unterrichtsministerium getragen. Zu diesem Zweck wurde von Seiten der Stadtverwaltung im Budget 1963 ein Betrag von 7,1 Millionen Schilling aufgenommen. Die Symphoniker werden selbstverständlich trachten, eine Erhöhung der eigenen Einnahmen zu erzielen, wodurch sich der Subventionsbedarf verringern würde. Aus diesem Grund wird daher die Genehmigung einer Subvention bis zu einem Betrag von 7,1 Millionen Schilling gegeben.

Das Unterrichtsministerium wurde inzwischen vom Verein Wiener Symphoniker um die anteilige Subvention von 3,550.000 Schilling gebeten. Mit der Erledigung dieses Ansuchens ist aber wegen des derzeitigen Bundesbudget-Provisoriums in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Es werden daher nur Vorschüsse auf die noch festzusetzende Subvention gewährt werden.

Hohe Beträge der Gemeinde Wien für die Privattheater

In einer ebenfalls heute stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung behandelte Vizebürgermeister Mandl die Subventionierung der drei privaten Wiener Großbühnen, das sind die Josef-

stadt mit angeschlossenen Kammerspielen und Kleinem Theater der Josefstadt im Konzerthaus, Volkstheater und Raimundtheater. Für das Jahr 1963 dürften diese Bühnen an Subventionen und Förderungsbeiträgen von Seiten der Stadt Wien rund 7,4 Millionen bis 7,5 Millionen Schilling erhalten. Das genaue Ausmaß kann derzeit noch nicht angegeben werden, da die Höhe der Förderungsbeiträge aus der Vergnügungssteuer von der Höhe der im Jahre 1962 tatsächlich abgeführten Vergnügungssteuer abhängig ist. Im Gegensatz zu den Vorjahren kann wegen des derzeitigen Bundesbudget-Provisoriums auch nicht annähernd die Höhe des Bundesbeitrages angenommen werden.

Die Subvention der Wiener Stadtverwaltung für die drei Bühnen wird sich heuer aus folgenden Beträgen zusammensetzen: 2,960.000 Schilling aus dem Kultur Groschen, 2,7 Millionen aus Budgetmitteln der Stadtverwaltung und voraussichtlich 1,750.000 Schilling aus der Vergnügungssteuer. Die 2,960.000 Schilling aus dem Kultur Groschenertragnis wurden heute von der Landesregierung bereits bewilligt.

Die Wiener Landesregierung bewilligte außerdem 20.000 Schilling für die bereits stattgefundene Ausstellung "40 Jahre Stadtschulrat für Wien" und 5.000 Schilling zur Durchführung der Ausstellung des "Forum Stadtpark - Graz" in der Wiener Secession.

- - -

Personalnachrichten

=====

22. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag von Stadtrat Riemer die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Wilhelm Gleissner (Magistratsabteilung 28) und Dipl.-Ing. Johann Hofer (Verkehrsbetriebe) zu Oberstadtbauräten befördert.

- - -

Keine Beeinträchtigung der Gasversorgung durch Erdgasrohrbruch
=====unter der Stadionbrücke
=====

22. Jänner (RK) Wir berichteten bereits gestern über das an der Hauptgasleitung unter der Stadionbrücke aufgetretene Gebrechen. Stadtrat Schwaiger teilte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates ergänzend mit, daß der durch den Frost entstandene Riß an dem 50 Zentimeter starken Rohr sechs Millimeter breit und etwa einen Meter lang ist. Auf die Versorgung Wiens mit Stadtgas hat dieses Gebrechen keinen nachteiligen Einfluß. Nur das E-Werk in Simmering kann gegenwärtig weniger Erdgas beziehen, was aber dort keine Produktionsschwierigkeiten zur Folge hat, weil eine genügend große Reserve an Öl und Kohle vorhanden ist.

Die Instandsetzungsarbeiten sind im Gange. Die Stadionbrücke wird deshalb noch voraussichtlich bis morgen Mittwoch, 16 Uhr, gesperrt bleiben müssen.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung
=====

22. Jänner (RK) Gestern Montag sind 387 Millionen Liter Wasser zugeflossen, aber 447 Millionen Liter verbraucht worden. Die Gesamtvorräte betragen 264 Millionen Liter; das ist weniger als die Hälfte jener vom Montag voriger Woche. Der Wasserstand im Großbehälter Neusiedl ist auf 1.49 Meter gesunken, am 1. Jänner betrug dieser noch 8.39 Meter.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. Jänner
=====

22. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 8.002, Bulgarien 150, Rumänien 75, Ungarn 920. Gesamtauftrieb: 9.147. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 1.172 Stück aus Polen verkauft zum Preis von 13.20 bis 14 S.

Preise: Extremware 14.50 bis 14.80 S, 1. Qualität 13.50 bis 14.50 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Zuchten extrem 12 S, Altschneider 9.50 bis 10 S; Bulgarien 12.50 bis 12.80 S, Rumänien 12.20 bis 12.80 S, Ungarn 12.50 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.36 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 14 Groschen und beträgt nunmehr 13.19 S je Kilogramm.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 22. Jänner
=====

22. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 204 Stück, hievon 6 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 164 Stück, als Nutztiere 38 Stück verkauft, unverkauft blieben 2 Stück.

Herkunft der Tiere: 119 Niederösterreich, 21 Oberösterreich, 27 Burgenland, 23 Steiermark, 4 Kärnten, 6 Tirol, 4 Salzburg.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 13.50 S, Pferde extrem 8.10 bis 8.30 S, 1. Qualität 7.60 bis 8 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.50 S, 3. Qualität 5.50 bis 7 S, Nutztiere Pferde 7.50 bis 8.60 S.

Auslandsschlachthof: 20 Stück aus der CSSR, 6.10 bis 6.80 S, 30 Stück aus Rumänien unverkauft.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 11 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 71 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.34 S, für Schlachtfohlen 13.22 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.54 S, für Pferde und Fohlen 7.71 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. Jänner 1963

Blatt 131

Bgm. Jonas: "Die Wiener Stadtwerke meistern auch die schwierigsten Aufgaben!"
=====

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus

23. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas verwies heute früh anlässlich der Angelobung von 207 in den Dienst der Wiener Stadtwerke neu aufgenommenen Bediensteten auf die außerordentlichen Leistungen der Städtischen Unternehmungen, die im Laufe der diesjährigen Frostperiode vollbracht wurden. Mit diesen Leistungen, sagte er, demonstrieren die Wiener Stadtwerke ihre Bedeutung, die ihnen bei der Sicherung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für das Leben der Stadt zukommt. Die gegenwärtige Frostwelle erinnert uns an den Winter 1946/47. Damals mußte Wien unter Verzicht auf seine Versorgungsbetriebe hungern und frieren, die Schulen waren gesperrt und in den Spitälern fehlte es selbst am Notwendigsten. Wie anders sieht die Situation hingegen in diesem Winter aus. Die Schulen sind ausreichend mindestens noch für vier Wochen mit Brennmaterial versorgt, die Spitäler und Anstalten für noch längere Zeit. Das Marktamt der Stadt Wien stellt in seinem letzten Bericht fest, daß es die Lebensmittelzufuhr auch weiterhin ohne Schwierigkeiten durchführen könne. Die Gas- und E-Werke vollbringen seit Wochen enorme Leistungen, die um rund 33 Prozent höher sind und die man noch vor Eintritt des Frostes für unwahrscheinlich gehalten hätte. So sehen wir, daß der unangenehme Winter von den Städtischen Unternehmungen einschließlich der Verkehrsbetriebe unter ungünstigsten Witterungsverhältnissen überall höchste Leistungen

./.

fordert, die aber, wie wir mit Genugtuung feststellen müssen, dank der guten Zusammenarbeit unserer städtischen Betriebe und ihrer Bediensteten voll erfüllt werden.

Der Angelobungsfeier im Stadtsenatssaal wohnten mit dem Bürgermeister die Stadträte Riemer, Schwaiger und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Die Wiener Stadtwerke waren durch Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und die Direktoren der Unternehmungen vertreten.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer ermahnte die Angelobten, sich ihrer Pflicht als Gemeindebedienstete gegenüber der Wiener Bevölkerung stets bewußt zu bleiben. Ihre Aufgabe ist es, nicht zur Erhöhung des Profits eines einzelnen zu arbeiten, sondern der Allgemeinheit zu dienen.

Unter den 207 Angelobten befanden sich 118 Bedienstete der Verkehrsbetriebe, 53 sind den E-Werken, 32 den Gaswerken und vier der Bestattung zugeteilt.

Dank an die jüngsten Pensionisten der Gemeinde Wien

Nach der Angelobungsfeier verabschiedete Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Maria Jacobi, Koci, Riemer, Schwaiger, Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie der Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten 222 Beamte der Hoheitsverwaltung und der Wiener Stadtwerke, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind. Seitens der Wiener Stadtwerke wohnten der Verabschiedung Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und die Direktoren der Unternehmungen bei.

Der Bürgermeister dankte den jüngsten Pensionisten der Stadtverwaltung für ihre treuen Dienste, die sie in langjähriger Arbeit für Wien geleistet haben. Stadtrat Riemer würdigte ihre Leistungen als Personalreferent und Hauptgruppenobmann Billmaier dankte den scheidenden Beamten für ihre Treue zur Gewerkschaft.

Den künstlerischen Rahmen der beiden Feiern besorgte ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

Das müßte doch gehen:

Zwei bis drei Kübel weniger und die Wassernot ist vorüber!
=====

23. Jänner (RK) Man mag nun über die Wiener Wassernot denken wie man will, man mag von Naturkatastrophe oder von Versäumnissen sprechen, feststeht, daß in Wien mehr Wasser verbraucht wird, als zufließt und daß die Lage von Tag zu Tag bedrohlicher wird. Dabei gäbe es ein einfaches Rezept, um den Engpaß auf dem Gebiet der Wasserversorgung zu überwinden. Dieses Rezept lautet: Guter Wille und zwei bis drei Kübel Wasser weniger!

So unwahrscheinlich es klingt, aber wenn wirklich in jedem Haushalt pro Kopf und Tag im Durchschnitt 15 Liter eingespart werden, wäre das Wasserdefizit abgebaut. Natürlich wird ein voll ausgestatteter Haushalt mit Badezimmer und Warmwasseranlage ein bißchen mehr sparen müssen und ein Wohnungsinhaber mit der "Bassena am Gang" entsprechend weniger. (Der Verbrauchsanteil von Industrie und Gewerbe, die ja kaum Einsparungen machen können, ist dabei schon berücksichtigt.) Das müßte doch gehen.....

Trinkwasserstandsmeldung

Auch gestern war der Wiener Wasserverbrauch noch immer höher als die Zuflüsse. 436.900 Kubikmeter rannen durch die Wiener Wasserhähne. Aber nur 389.600 Kubikmeter kamen nach Wien herein. Der Kopfverbrauch: 282 Liter. Das Defizit des gestrigen Tages beträgt 47,3 Millionen Liter. Die Behältervorräte betragen in Wien 166.800 und in Neusiedl 78.100, zusammen also 244.900 Kubikmeter. Der Wasserstand im Großbehälter Neusiedl beträgt nur mehr 1.38 Meter.

- - -

Ludwig Jamöck zum Gedenken
=====

23. Jänner (RK) Auf den 25. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Textdichters Ludwig Jamöck.

In Wien-Mariahilf geboren, wurde er Beamter und betätigte sich in seiner Freizeit eifrig als Sänger. Er gehörte dem Schubertbund als erster Tenor an und war gründendes Mitglied der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger. Am 6. Dezember 1953 ist er gestorben. Jamöck hat hunderte von Liedern und Couplets geschrieben, die von Komponisten wie Franz Roth, Ferdinand Rebay, Rudolf Kronegger, Th.F. Schild, J.E. Weinwurm vertont wurden. Diejenigen, welche im ersten Weltkrieg entstanden sind, waren dem Zeitgeschehen gewidmet. Sein übriges Schaffen steht in der Tradition der volkstümlichen Lokaldichtung. "Wien ist ein Sternderl vom Himmel" wurde ein Lieblingslied Luegers. Die Texte sind heiter und ausgelassen, oft auch sentimental, schlagfertig und witzig, urwüchsig, mitunter derb und zweideutig. Dieses Genre war zweckbestimmt. Es sollte dankbare Vortragsstoffe bieten und das Publikum unterhalten. Ludwig Jamöck hat verdienstvoll dazu beigetragen, eine alte, spezifisch wienerische Kunstübung am Leben zu erhalten.

- - -

Freie Arztstelle
=====

23. Jänner (RK) In der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Zahnheilkunde an der Fachstation für Kieferorthopädie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Jänner 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 345, zu richten.

- - -

Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt für Anny und Hilde Konetzni
=====

23. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas besuchte heute mittag Kammersängerin: Anny Konetzni in einem Krankenzimmer des Sophienspitals, um ihr und zugleich auch Kammersängerin Hilde Konetzni die ihnen vom Wiener Gemeinderat einstimmig verliehenen Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu überreichen. Der Bürgermeister gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er diese verdiente Ehrung der beiden Künstlerinnen nicht in einem großen festlichen Rahmen vornehmen könne, um so den Wiener Opernfreunden Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit den beiden großen Sängerinnen gegenüber zu beweisen. Die Erfolge von Anny und Hilde Konetzni zeigen, daß es keine schwere Rolle gibt, die sie nicht gesungen hätten. Neben der großen inneren Genugtuung über diese Leistungen wurden den beiden Konetzni's viele Ehrungen in Österreich und im Ausland zuteil. Beide blicken auf ein reiches Leben zurück, das sie der Kunst gewidmet und dabei vielen tausenden ihrer Bewunderer Freude gegeben haben.

Bürgermeister Jonas überreichte die beiden Auszeichnungen sowie die Urkunden mit den aufrichtigsten Genesungswünschen für Anny und mit den besten Erfolgswünschen für Hilde. Beide Künstlerinnen bedankten sich tief ergriffen für die Ehrung sowie für die Orchideensträuße, die ihnen das Wiener Stadtoberhaupt aus diesem Anlaß als Vorschuß auf den kommenden Frühling überreichte.

Kammersängerin Anny Konetzni wurde in Ungarisch-Weißkirchen als Tochter des Kapellmeisters Stefan Konetzni geboren und kam noch als Kleinkind mit ihren Eltern nach Wien. Ohne geregelten Gesangsunterricht genommen zu haben, sang Anny in der Volksoper vor und wurde dort zunächst als Altistin für den Chor engagiert. Als Chormitglied besuchte sie dann kurze Zeit eine Gesangsklasse des Wiener Konservatoriums und nahm auch dramatischen Unterricht bei Kammersänger Schmedes. Gegen Ende ihrer mehrjährigen Volksoperntätigkeit ging Anny Konetzni für die Saison 1928/29 als Solistin an das Stadttheater Augsburg. 1932 glückte ihr der große Sprung nach Berlin, wo sie an der Oper Unter den Linden zu voller künstlerischer Höhe emporwuchs. 1935 kam sie als gefeierte Opernsängerin an die Wiener Staatsoper und teilte dann, durch mehrere Verträge gebunden, ihre Tätigkeit zwischen Berlin, Wien, Dresden und Prag. ./.

Anny Konetzni sang zunächst ausschließlich Partien des dramatischen Alt-Faches, übergang dann zu höheren Lagen des dramatischen Sopran und entwickelte sich schließlich zu einer der international angesehensten Vertreterinnen des hochdramatischen Faches, gipfelnd in den überaus anspruchsvollen Wagner-Heldinnen.

Im Frühjahr 1941 vermählte sich Anny Konetzni mit dem angesehenen Wiener Dermatologen Prof. Dr. Widmann. 1955 nahm sie Abschied von der Wiener Staatsoper. In den Jahren von 1939 bis 1950 erteilte Anny Konetzni an der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst Gesangsunterricht.

Kammersängerin Hilde Konetzni, die jüngere Schwester von Anny, ist eine gebürtige Wienerin. Noch bevor sie am Konservatorium Gesangsunterricht nahm, ist sie als Wassersportlerin hervorgetreten und brachte es sogar zu einem österreichischen Meistertitel. 1931 wurde sie an das Stadttheater nach Gablonz und ein Jahr später an das Deutsche Theater nach Prag verpflichtet. 1936 debütierte sie zum erstenmal an der Wiener Staatsoper, wo schon ein volles Jahr ihre Schwester Anny wirkte.

Hilde Konetzni's internationales Ansehen wurde 1938 begründet, als sie in der Londoner Covent Garden Opera als Marschallin in Richard Strauß' "Rosenkavalier" auftrat. Seither wurde sie häufig zu ausländischen Gastspielen geholt, so an die Mailänder Scala, nach Rom, Zürich, Paris, Brüssel, London und nach Amerika. Sie ist wiederholt auch im Rahmen der Salzburger Festspiele aufgetreten. 1955 trat Hilde Konetzni zugleich mit ihrer Schwester Anny als Mitglied der Wiener Staatsoper in den Ruhestand. Hilde Konetzni ist eine hervorragende Vertreterin des lyrisch-dramatischen Faches, vor allem in den Wagner-Opern.

- - -

Wiener Symphoniker begeistern die Schweiz
=====

23. Jänner (RK) Die Wiener Symphoniker unternehmen gegenwärtig unter Wolfgang Sawallisch, wie den Kritiken der Schweizer Presse zu entnehmen ist, eine außerordentlich erfolgreiche Konzertreise durch die Schweiz. Auf dem Programm stehen Konzerte in sieben Städten. Anlässlich des Konzertes in Bern veranstaltete der österreichische Botschafter Tursky einen Empfang, dem auch das Diplomatische Corps beiwohnte. Die Wiener Symphoniker boten bei diesem Empfang unter Leitung von Professor Walter Schneiderhan erlesene Kammermusik. Aufgeführt wurden ein Streichquartett von Joseph Haydn und das Klarinette-Quintett in A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Darbietungen fanden bei den diplomatischen Vertretern begeisterte Aufnahme.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. Jänner 1963

Blatt 138

Tintenpatzen schaden nicht mehr

=====

Kunststoffbeläge für die Schülertische

24. Jänner (RK) Die Schulbänke jener Konstruktion, die uns allen noch in Erinnerung ist, gibt es heute kaum mehr. Heute drücken die Wiener Schüler nicht mehr die Schulbank, sondern haben einen eigenen Sessel und einen kleinen Schülertisch. Bei diesen Tischen hat die städtische Schulverwaltung seit einiger Zeit Kunststoffbeläge ausprobiert, widerstandsfähig gegen "Schnitzereien", unempfindlich auch gegen Tintenpatzen oder Fettflecke vom Frühstücksbutterbrot. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen hat man sich nun entschlossen, sämtliche Schülertische der neuen Hauptschule in Ottakring in der Grundsteingasse mit Kunststoffbelag zu versehen. Der Kulturausschuß genehmigte dafür und für die übrige Einrichtung der neuen Schule 700.000 Schilling. Die Hauptschule umfaßt 16 Klassenzimmer, zwei Zeichensäle, zwei Turnsäle, zwei Physiksäle, zwei Handarbeitszimmer, zwei Werkstätten und die anderen Räume, wie Lehrerzimmer, usw.

Ferner genehmigte der Gemeinderatsausschuß III eine halbe Million Schilling für die Ausstattung von 30 Lehrerzimmern in verschiedenen Wiener Schulen mit neuen Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. Jänner bis 3. Februar

24. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 28. Jänner	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Eugen Trainé-Bolter (Beethoven, Brahms, Debussy, Chopin)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus VI; Ensemble "die reihe", Marie Therese Escribano (Sopran), Hubert Jelinek (Harfe), Leitung Friedrich Cerha (Ravel: Introduction et allegro; Strawinsky: Balmont-Lieder, Japanische Lieder, Shakespeare- Lieder, Oktett; Ravel: Mallarmé- Lieder; Strawinsky: Septett, Russische Lieder, Rag-Time)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Gershon Jarecki (Bach, Mozart, Beethoven, Schumann)
	Kulturzentrum 1, Annagasse 20 20.00	Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Jerzy Gajek (Bach, Beethoven, Chopin, Albeniz, Debussy, Prokofieff)
Dienstag 29. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzertvereinigung Wiener Staats- operchor; Chorkonzert; mit- wirkend Mitglieder der Wiener Symphoniker, Josef Nebois (Orgel), Karl Pilss (Cembalo), Dirigent Dr. Hans Gillesberger (J.S.Bach: Singet dem Herren ein neues Lied; A. Heiller: Ach wie wichtig, ach wie flüchtig; Bruckner: 5 Motetten; H. Schütz: Deutsches Magnificat und 136. Psalm "Danket dem Herrn")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus X C; Die Wiener Solisten, Leitung Wilfried Böttcher (Mozart: Divertimento KV 138; Adagio und Fuge c-moll KV 546; Serenata notturna KV 239; Divertimento KV 137; Eine kleine Nachtmusik)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 29. Jänner	Mozartsaal (KH) 19.30	Österreichisch-Ungarische Vereinigung: Festkonzert zum 80. Geburtstag von Zoltán Kodály; Annie Fischer (Klavier), Judit Sándor (Sopran), Róbert Ilosfalvy (Tenor), Tátrai-Trio, László Mező (Cello), Klavierbegleitung Magda Freimann (Maroszéker Tänze, Lieder, Serenade für Streichtrio, Cello-Sonate)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert Conservatoire de Musique de Bruxelles; Yair Klesz (Violine), Rigobert Mareels (Klarinette), Jean-Claude Vanden Eynden (Klavier); Werke von Bach, Albinoni, Rabaud, Franc, Ysaye, de Sarasate, Poot, Debussy, Liszt
Mittwoch 30. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus VI B (Voraufführung des 8. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Hindemith, Chatchaturian, Beethoven)
	Kammersaal (MV) 19.30	Österreichischer Komponistenbund: 1. Konzert 1963; Eichen-dorff-Quintett; Erhard Litschauer (Bratsche); Werke von Jettel; Flacheta, Siegl und O. Wagner
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus II (Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus I der KHG); Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Dirigent Argeo Quadri (Verdi, R. Strauss)
	Mozartssaal (KH) 19.30	Klavierabend David Bean (Mozart, Beethoven, Schumann, Schönberg, Liszt)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: 3. Abend im Schumann-Prahms-Zyklus; Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba-Kurt Schmidek

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 30. Jänner	Palais Palffy Beethovensaal 19.30	Cello-Soloabend Paul Olefsky (Crumb, J.S. Bach, Finney, Kodály)
Donnerstag 31. Jänner	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Shura Cherkassky (Mendelssohn, Schumann, Mussorgsky, Berg, Debussy, Strawinsky)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Dirigent Argeo Quadri (Verdi: Quattro pezzi sacri; R. Strauss: Sinfonische Fantasie G-dur op. 16 "Aus Italien")
	Mozartssaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung; Mozart-Sänger- knaben, Leitung Erich Schwarzbauer (A.Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Schubert-Abend der Klavier- klasse Bruno Seidlhofer
	Kulturzentrum 1, Annagasse 20 20.00	Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Konstantin Mexis "Österreichische Klaviermusik seit 1945"; (Apostel, Einem, Walzel, Kont, Schiske)
Freitag 1. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschafts- bund: Voraufführung des 8. Abonne- mentkonzertes des Niederöster- reichischen Tonkünstlerorchesters; Alexander Jenner (Klavier), Diri- gent Hans Swarowsky (Hindemith, Chatchaturian, Beethoven)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Duo-Abend Lee-Makanowitzky (Werke für Klavier und Violine von Beethoven, Brahms und Strawinsky)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Liedklasse Dr. Erik Werba (Beethoven, Mussorgsky, Dvořák, Wolf, Schön- berg)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 1. Februar	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 2. Konzert im Zyklus III; Großes Wiener Rundfunkorchester, Viktor Redtenbacher (Violine), Dirigent Kurt Richter (Uray: Variationen eines eigenen Themas; Schollum: Konzert für Violine und Orchester; K. Winkler: 2. Symphonie in D op. 47)
Samstag 2. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Der Volksbildungskreis: 3. Abonnementkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Kurt Wöss (Schubert: 8. Symphonie h-moll "Die Unvollendete"; Bruckner: 5. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Frederick Marvin (Bach, Soler, Beethoven, Liszt, Chopin)
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Margarete Sparber, Abteilung für Musikerziehung
Sonntag 3. Februar	Gr.M.V.Saal 16.00	Niederösterreichisches Ton- künstlerorchester: 8. Sonntag- Nachmittagskonzert; Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Hindemith: Weber- Metamorphosen; Chatchaturian: Klavierkonzert; Beethoven: 7. Symphonie)

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

24. Jänner (RK) Gestern Mittwoch sind 391 Millionen Liter Wasser zugeflossen, während 422 Millionen Liter verbraucht wurden. Das bedeutet noch immer einen Mehrverbrauch von 31 Millionen Liter. Doch ist der Durchschnittsverbrauch pro Kopf (einschließlich Industrieverbrauch) immerhin von 282 Liter am Dienstag auf 273 Liter zurückgegangen.

- - -

Hans Fraungruber zum Gedenken

=====

24. Jänner (RK) Auf den 26. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Mundartdichters und Pädagogen Hans Fraungruber.

Er wurde in Obersdorf im Ausseerland geboren und wirkte als Lehrer und Schulleiter in Wien. Nach dem ersten Weltkrieg war er Beamter im Unterrichtsministerium und Mitglied des Lesebuchausschusses. Fraungruber kommt aus der Welt Peter Roseggers, den er sein ganzes Leben hoch verehrt hat. Schriftstellerisch ist er zum erstenmal mit einem Bändchen "Gedichte in steirischer Mundart" hervorgetreten, dem bald weitere Sammlungen folgten. Seine Gedichte sind in ihrer echten Dialektwiedergabe ausgesprochen erfreulich und lustig. Die Gestalten sind Käuze, muntere und schlagfertige Dirndl, verliebte "Buam", gutmütige Pfarrer und geizige Großbauern. Auch seine Erzählungen schildern das Leben der bäuerlichen Bevölkerung. Sie enthalten ernste und heitere Szenen. Die sprachliche Gestaltung wirkt echt. Seine Geschichten sind gleichfalls in einer Anzahl von Bänden vereinigt. Weiter hat sich Fraungruber als Dramatiker versucht. Sein volkstümliches Stück "Anna von Aussee" (Erzherzog Johann) wurde oft aufgeführt. Besonders wertvoll war seine pädagogische Wirksamkeit. Fraungruber gehört zu den Pionieren der guten österreichischen Jugendliteratur. Von ihm wurde die Reihe "Österreichische Jugendbücherei" herausgegeben, die es auf 32 Bändchen brachte und die Perlen der deutschen Lyrik und Erzählkunst in liebevoller Bearbeitung enthält. Schließlich war Fraungruber als Volksliedforscher und Sammler von Volksliedern zeitlebens verdienstvoll tätig. Hans Fraungruber ist am 7. August 1933 in Wien gestorben. Seit 1937 ist eine Gasse im 12. Bezirk nach ihm benannt.

- - -

Städtebund arbeitet Muster-Gemeindeordnung aus
=====

24. Jänner (RK) Gestern trat die Gemeinderechts-Studienkommission des Österreichischen Städtebundes zum erstenmal seit der Beschlußfassung des neuen Gemeinde-Verfassungsrechtes zu einer Sitzung zusammen, an der seitens des Bundeskanzleramtes-Verfassungsdienst Sektionschef Dr. Loebenstein teilnahm.

Vor Beginn der Beratungen wurde dem bisherigen Vorsitzenden, Magistratsdirektor i.R. Dr. Kinzl, der Dank der Studienkommission zum Ausdruck gebracht. Zum neuen Vorsitzenden wurde Magistratsdirektor Dr. Ertl, Wien, zu dessen Stellvertreter Magistratsdirektor Dr. Hundegger, Villach, gewählt.

Obermagistratsrat Dr. Schütz, Wien, referierte über die bevorstehenden Arbeiten auf dem Gebiet des Gemeinderechtes. Über seinen Vorschlag bestellte die Kommission zwei Studiengruppen, deren Aufgabe es sein wird, auf Grund bereits erstellter Rohentwürfe ein Muster-Statut und eine Muster-Gemeindeordnung auszuarbeiten.

Unter der Federführung von Magistratsdirektor Dr. Humer, Linz, gehören der Studiengruppe zur Ausarbeitung eines Muster-Statuts Magistratsdirektor Dr. Hundegger, Villach, Obermagistratsrat Dr. Jelinek, Graz, und Stadtamtsdirektor Dr. Riedler, Wels, an. In die Studiengruppe zur Ausarbeitung einer Muster-Gemeindeordnung wurden Senatsrat Dr. Quell, Salzburg, Stadtamtsdirektor Dr. Erlacher, Kufstein, Oberregierungsrat Dr. Ponhold, Graz, und Stadtamtsdirektor Dr. Horny, Mödling, berufen. Die Federführung hat hier Magistratsdirektor Dr. Gröll, Klagenfurt, inne.

Beiden Gruppen wird als Koordinator der Geschäftsführer der Studienkommission, Obermagistratsrat Dr. Schütz angehören. Auch ein noch zu nominierender Finanzexperte wird in beiden Gruppen tätig sein.

Eine von Anbeginn der Arbeiten enge Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gemeindebund wurde einhellig als wünschenswert bezeichnet und daher eine diesbezügliche Einladung ausgesprochen.

Bürgermeister Jonas über aktuelle Fragen des Gesundheitswesens
=====

Für 1.000 Wiener stehen 15 Krankenbetten zur Verfügung

24. Jänner (RK) Im Festsaal des Allgemeinen Krankenhauses wurde heute früh der 4. Informationstag der Arbeitsgemeinschaft der Verwalter der Kranken- und Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien eröffnet.

Seitens der Stadt Wien wohnten der Tagung Bürgermeister Jonas, die Stadträte Dr. Glück, Heller und Riemer sowie leitende Beamte des Gesundheitsamtes und des Stadtbauamtes bei. Der Vorsitzende der Tagung, Amtsrat Klampfel, konnte unter den Teilnehmern auch Abordnungen von Krankenhausverwaltern aus den Bundesländern begrüßen.

Bürgermeister Jonas leitete den Informationstag mit einem ausführlichen Referat ein, in dem er sich mit den Aufgaben der Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Krankenhauswesens beschäftigte. In diesem Fragenkomplex, stellte er fest, gebe es eine Frage, die außer Diskussion steht, nämlich, ob sich eine Stadtverwaltung zum Krankenhauswesen positiv verhalten soll. Die Gesundheit der Bevölkerung, erklärte er, ist das Wichtigste und Kostbarste, was einer Stadtverwaltung anvertraut wird. Die Gesundung des kranken Menschen erfordert seitens der öffentlichen Hand Ausgaben, die aus vielen Gründen notwendig und gerechtfertigt sind. Die Stadt Wien anerkenne hierbei dankbar die gleichgearteten Bestrebungen der Sozialversicherungsinstitute und der privaten Krankenanstalten.

In einem historischen Rückblick erinnerte der Bürgermeister daran, daß sich das Gesundheitswesen Wiens aus Armen- und Siechenheimen der vergangenen Epochen entwickelte. Die Gegenwart basiert aber auf dem Fortschritt der medizinischen Wissenschaft und der praktischen Heilmethoden.

In den städtischen Krankenhäusern, Altersheimen und den Heil- und Pflegeanstalten stehen gegenwärtig 22.340 Krankenbetten zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden 7,750.000 Verpflegungstage gezählt. Von den 210.000 Patienten kamen 17 Prozent von auswärts; 85 Prozent der Patienten waren Angehörige der

Sozialversicherung. In Wien kommen derzeit - die 4.000 Betten in Privatanstalten mitgerechnet - 15 Krankenbetten auf 1.000 Einwohner. Das darf, auch an ausländischen Verhältnissen gemessen, als ein außerordentlich günstiger Stand bezeichnet werden.

Im Wiener städtischen Gesundheitswesen sind gegenwärtig 13.200 Personen beschäftigt, darunter 1.150 Ärzte. Wien hat somit ungefähr den gleichen Personalstand wie vor zehn Jahren. Allerdings kam es zu bemerkenswerten Verschiebungen innerhalb der einzelnen Sparten. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Ärzte und Pflegerinnen um rund 1.000 vermehrt, das Betriebs- und Verwaltungspersonal um 1.000 verringert. Das heißt, daß auf dem Sektor des Betriebspersonals sparsam verwaltet wurde.

Die Steigerung der Lebenserwartung im Laufe der letzten 50 Jahre vollzog im Gesundheitswesen eine ungeheure Revolution. 1910 wurde für Frauen eine Lebenserwartung von 47 Jahren, für Männer von 43 Jahren errechnet. Jetzt sind die Frauen bei 72 und die Männer bei 65 Jahren angelangt. Gleichzeitig müssen wir aber auch eine große Strukturveränderung bei den Altersgruppen feststellen. 1910 waren acht Prozent der Wiener Bevölkerung Jahrgänge über 60 Jahre, jetzt sind es aber bereits 24 Prozent. Das bedeutet, daß ein Viertel der Wiener mehr als 60 Jahre alt ist. Die Ursachen sind bekannt: wir machten zwei Weltkriege und Wirtschaftskrisen mit und registrierten nach dem zweiten Weltkrieg sehr niedrige Geburtenzahlen. 1954 wurde mit 11.400 Lebendgeburten ein Tiefstand registriert. Im vergangenen Jahr sind wir aber schon wieder an die 20.000 Lebendgeburten herangekommen. Die Mehrleistungen, sagte der Bürgermeister, die der Stadtverwaltung durch die Geburtensteigerung erwachsen, sind uns aber sehr willkommen.

In seinen weiteren Ausführungen streifte Bürgermeister Jonas die Aufgaben auf dem Gebiet der Alterskrankenhäuser und der Unfallspitäler. Der städtische Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst steht jetzt bei 33.000 Ausfahrten im Jahr. Es muß als bedrückend bezeichnet werden, sagte er, wenn zum Wochenende die Rettung immer häufiger ausfahren muß, um völlig Betrunkene in

Anstalten zu bringen. Der Bürgermeister meinte, man müßte diese Menschen, die durch die Intervention des Rettungsdienstes verursachten Kosten voll bezahlen lassen. Es könne von der Öffentlichkeit nicht verlangt werden, daß sie für solche Eskapaden einzelner Mitbürger aufkommt. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Folgen des Alkoholismus. 1953 waren unter den Geisteskranken 25.6 Prozent Alkoholiker, 1961 bereits 29.3 Prozent.

Der Aufwand der Stadt Wien für das Gesundheitswesen betrug 1952: 486,1 Millionen Schilling, 1962: 1.269 Millionen. Vor zehn Jahren betrug die Selbstkosten pro Verpflegstag 87 Schilling, im vergangenen Jahr 250 Schilling.

Den Abschluß seines Referates widmete der Bürgermeister Fragen der Weiterentwicklung im Spitalwesen. In den Jahren 1945 bis 1962 hat die Stadt Wien für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Spitäler sowie für bauliche Modernisierungen 1.400 Millionen Schilling ausgegeben. Dabei war sie bestrebt, die Krankenhäuser stets mit den modernsten technischen Einrichtungen zu versorgen, nicht zuletzt auch im Hinblick auf bessere Arbeitsbedingungen für das Krankenhauspersonal.

Neue und wirksame Apparate für die Krebsbekämpfung

In diesem Zusammenhang teilte Bürgermeister Jonas mit, daß er bereits im vergangenen Jahr die zuständigen Stellen angewiesen habe, für die Beschaffung von ein oder zwei Betatronanlagen vorzusorgen. Diese Betatronanlagen gehören zu den modernsten und wirksamsten Apparaten der Strahlentherapie für die Behandlung von Krebs.

Im Wilhelminenspital stehen zwei neue Trakte vor der Fertigstellung, das Rudolfspital wird neu erstehen und im Elisabethspital wird die Modernisierung vieler Abteilungen begonnen. Die Stadt Wien beabsichtigt, im Gebiet links der Donau ein weiteres Krankenhaus sowie ein Altersheim zu errichten. Der Neubau des Allgemeinen Krankenhauses nimmt bei diesen Planungsarbeiten eine besondere Stellung ein.

Alles, was auf dem Gebiet des Gesundheitswesens unserer Stadt geleistet wurde, und was noch getan wird, erklärte Bürgermeister Jonas, stellt dem Aufbauwillen der

Wiener Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus und zeigt ein besonderes Verständnis der Wiener für diese wichtigen Aufgaben.

Nach dem Referat des Bürgermeisters hielt Oberregierungsrat Dr. Helmut Schneider ein Referat über das Thema "Das Niederösterreichische Krankenhauswesen und seine Probleme". Den Abschluß des 4. Informationstages bildete ein Vortrag von Oberbaurat Dipl.-Ing. Dr. techn. Zöllner über den Wiederaufbau, Um- und Neubau der städtischen Krankenanstalten Wiens.

- - -

Abschiedsbesuch des rumänischen Gesandten
=====

24. Jänner (RK) Heute mittag stattete der rumänische a.o. Gesandte und bev. Minister Dr. Victor Dimitriu Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -

Bürgermeister Jonas kondolierte Professor Hoff
=====

24. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas schickte an Professor Dr. Hoff anlässlich des Ablebens von dessen Gattin ein Beileidstelegramm.

- - -

404.000 Schilling für den Wiener Sport
=====

24. Jänner (RK) Der Kulturausschuß hat 14 Turn- und Sportorganisationen für den Bau und die Instandsetzung von Übungsanlagen 296.000 Schilling als Kostenbeitrag des Wiener Sportfonds gewährt. Für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes erhielten 31 Organisationen 106.000 Schilling.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. Jänner

=====

24. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 61 Stiere, 67 Kühe, 16 Kalbinnen, Summe 144. Gesamt-
auftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. Jänner

=====

24. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 477, Bulgarien 50, Rumänien 25. Gesamtauftrieb: 552.
Verkauft wurde alles. Ausland: 44 Stück aus Polen, 13.20. Markt-
verkehr ruhig. Inland: 12 bis 14.20 S, Bulgarien 12.20 S, Rumänien
12.80 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 24. Jänner

=====

24. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlacht-
hof: unverkauft vom Vormarkt: 30 Stück aus Rumänien, 5.50 bis
8 S. Neuzufuhren: 36 Stück aus Bulgarien, 5.50 bis 6.70 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25./Jänner 1963

Blatt 150

Marienkäferl - Nashornnase

=====

25. Jänner (RK) Eine recht bunte zoologische Gesellschaft hat sich im Besucherzimmer des Ringturms, 2. Stock, derzeit ein Stelldichein gegeben. Die Fotoausstellung der Amateure der Wiener Städtischen Versicherung steht nämlich diesmal unter dem Motto "Tiere". Die Beteiligung übertraf alle bisherigen Themen, die sich mit Landschafts-, Kinder-, Ferienfotos und anderem mehr beschäftigten, sodaß die Jury - ebenfalls Angestellte im Ringturm - sich entschloß, gleich eine zweite Serie Tierfotos für die nächste Ausstellung auf Lager zu legen.

Der Bedarf an guten Fotos ist groß, da sie anschließend in die über 100 Geschäftsstellen der Wiener Städtischen in den Bundesländern auf Wanderschaft gehen und dort ein beliebter Büroraumschmuck sind.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

25. Jänner (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 30. Jänner:

- 17 Uhr, Favoriten, Keplerplatz 5,
- 17 Uhr, Hernals, Elterleinplatz 14, 1. Stock.

- - -

Ballkalender

=====

25. Jänner (RK) In der Woche vom 28. Jänner bis 3. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sofiensäle (Zuckerbäckerball).

Mittwoch: Sofiensäle (Katholische Hochschuljugend).

Donnerstag: Palais Auersperg (Sportklub AUA), Parkhotel Schönbrunn (Vereinigung der Schönbrunner Gärtner), Sofiensäle (ÖVP Landstraße).

Freitag: Albert Sever-Saal (Sportverein der städtischen Angestellten STAW), Bayrischer Hof (Pfarre St. Johann von Nepomuk), Casino Zögernitz (ÖVP Döbling), Grünes Tor (Interunfall Riunione), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzert-
haus (Wiener Korporationsring), Künstlerhaus (Künstlerhaus-Redoute), Messepalast (Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein), Palais Auersperg (Studentenverbindung Amelungia-Babenberg), Palais Palffy (Firma Schoeller Bleckmann), Parkhotel Schönbrunn (Fotohaus Rosner), Schwechater Hof (Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions AG), Simmeringer Hof (Simmeringer Maturantenverein), Sofiensäle (Ball der Verkehrspolizei), Wimberger (Polizei Wien 15).

Samstag: Albert Sever-Saal (Turnverein Sokol), Arbeiterheim Favoriten (Volkshilfe Favoriten), Bayrischer Hof (Fahrschule Schwedenplatz), Casino Zögernitz (Polizei Währing), Grünes Tor (Schuhfabrik Delka), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der Jugend), Hofburg (Juristenball), Kolpinghaus (ÖVP Mariahilf), Konzerthaus (Österreichische Turn- und Sportunion) Künstlerhaus (16. Piratenfest des Union Yacht-Club), Messepalast (SPÖ Brigittenau), Österreichischer Gewerbeverein (Verein der Freunde des Bundesrealgymnasiums Wien 20), Palais Auersperg (ÖVP Josefstadt), Palais Schwarzenberg (61. Technikerball der Techn.Akadem. Lesehalle), Parkhotel Schönbrunn (Klub der Fleischauger und Selchermeister), Schwechater Hof (Österreichischer Verein der Angestellten der Eisen- und Metallbranche), Schutzhaus Zukunft (Landsmannschaft der Böhmerwälder), Simmeringer Hof (Firma Mautner-Markhof), Sofiensäle (Creditanstalt-Bankverein), Weißer Engel (ÖVP Meidling), Wimberger (Narrenabend des Neubauer Männergesangvereines).

./.

Sonntag: Arbeiterheim Favoriten (Wiener Kinderfreunde Favoriten), Baumgartner Casino (Pfarre Hütteldorf), Casino Zögernitz (Pfarre Döbling), Konzerthaus (Katholische Jugend), Parkhotel Schönbrunn (Evangelisches Pfarramt Wien 18), Simmeringer Hof (SPÖ-Freie Schule Kinderfreunde), Wimberger (Pfarre Breitenfeld).

--- --

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Februar
 =====

25. Jänner (RK) Im Februar sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Februar: Ankündigungsabgabe für Jänner,
 Getränkesteuer für Jänner,
 Gefrorenessteuer für Jänner,
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Jänner.
14. Februar: Anzeigenabgabe für Jänner,
 Ortstaxe für Jänner.
15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 Schilling übersteigt, zur Hälfte ihres Jahresbetrages, wenn dieser 50 Schilling, jedoch nicht 100 Schilling übersteigt,
 Gebühren für die Benützung und Räumung von Unratsanlagen und Hauskehrrichtabfuhrgebühren zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.
25. Februar: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Februar.
28. Februar: Hundeabgabe zur Hälfte.

--- --

Trinkwasserstandsmeldung

=====

25. Jänner (RK) Heute früh lasen die Beamten der Wasserkwerkzentrale folgende Zahlen ab: Die Zuflüsse nach Wien betragen 390 Millionen Liter, der Verbrauch 409 Millionen Liter, die Behältervorräte 255 Millionen Liter. Der Kopfverbrauch des gestrigen Tages war 264 Liter.

- - -

Hoher Orden für Schwester Ositha

=====

25. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat der langjährigen Oberschwester im Lainzer Krankenhaus, Schwester Ositha von der Kongregation des 3. Ordens des Hl. Franz von Asisi, die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte die hohe Auszeichnung heute früh im Wiener Rathaus. Schwester Ositha ist seit 1921 im Krankenhaus Lainz tätig und war immer ein Vorbild für das Pflegepersonal.

- - -

Prämien für die Wiener Kleinbühnen

=====

25. Jänner (RK) Die Jury des Kulturamtes sprach dem Ateliertheater für die österreichische Erstaufführung des Stückes "Das schwarze Fest" von Jacques Audiberti eine Prämie von 10.000 Schilling zu. Das Theater "Experiment" erhielt eine Prämie von 7.000 Schilling für die österreichische Aufführung der beiden Einakter "Ein leichter Schmerz" sowie "Der stumme Diener" von Harold Pinter; dem Theater der Courage wurde eine Prämie von 3.000 Schilling für das Lustspiel "Isabelle und der Pelikan" von Marcel Frank zuerkannt.

- - -

Abschiedsbesuch von Professor Bahnson
=====

25. Jänner (RK) Professor Dr. H. Bahnson aus Baltimore weilt bekanntlich seit einiger Zeit in Wien, um die ersten Operationen mit dem neuen Herz-Lungen-Gerät durchzuführen, das für die Klinik Kunz im Allgemeinen Krankenhaus angeschafft wurde. Nun ist die Aufgabe des amerikanischen Arztes, die Wiener Ärzte mit dem Gerät vertraut zu machen, erfüllt. Vor seiner Abreise stattete Professor Bahnson heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Besuch ab. Der Bürgermeister dankte dem Arzt für die außerordentliche Hilfe, die er der Wiener medizinischen Wissenschaft auf dem Gebiet der Herzchirurgie geleistet hat. Als Erinnerungsgeschenk überreichte der Bürgermeister seinem Gast einen Abguß des ältesten Wiener Stadtsiegels.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß Montag, den 28. Jänner, um 15 Uhr, Vizebürgermeister Mandl am Friedrich Schmidt-Platz 5 die Ausstellung "Rund um die Fledermaus" eröffnen wird.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion und Ihren Pressefotografen zu entsenden.

- - -

Wiens Feuerwehr- und Rettungsmänner wurden ausgezeichnet

Bürgermeister Jonas überreichte 138 Ehrenmedaillen

25. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Stadtsehatssaal des Wiener Rathauses in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann an 138 verdiente Feuerwehr- und Rettungsmänner Wiens Ehrenzeichen in Würdigung ihrer langjährigen Tätigkeit. Neun Feuerwehr- und Rettungsmänner, die bereits 40 Jahre im Dienst stehen, erhielten Medaillen in Silber. 129 der Ausgezeichneten haben eine 25jährige Dienstzeit hinter sich und erhielten Medaillen in Bronze. Unter den Empfängern der Ehrenzeichen befanden sich auch Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren von Breitenlee und Süßenbrunn, der Betriebsfeuerwehren der Shell Austria-Floridsdorf und der Stadlauer Malzfabrik. Zum erstenmal erhielten die Auszeichnung auch sieben Angehörige der Arbeitsgemeinschaft des Wiener Winter-sport-Unfalldienstes. Der feierlichen Überreichung wohnten Landeshauptmann-Stellvertreter Lakowitsch, die Stadträte Dr. Glück, Koci, Riemer, Schwaiger und Sigmund, Landesamtsdirektor Dr. Ertl, mehrere Wiener Landtagsabgeordnete sowie Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka und Rettungs-Chefarzt Dr. Motz bei.

Stadtrat Sigmund erklärte als für die Feuerwehr zuständiger Ressortchef, die Überreichung der Medaille sei nicht als eine Formalität anzusehen, sondern vielmehr als der Ausdruck aufrichtigen Dankes an jene Männer, die seit Jahren jederzeit bereit sind, ihr Leben und Gesundheit für die Bevölkerung einzusetzen. Die Stadtverwaltung weiß die Bedeutung dieser Tätigkeit zu schätzen und bemüht sich daher, unseren Feuerwehr- und Rettungsdienst bestens auszustatten und für die Bediensteten moderne soziale Einrichtungen zu schaffen.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er eine so große Reihe von Feuerwehr- und Rettungsmännern die verdiente Auszeichnung übergeben darf. Die verschiedenen Wirkungsbereiche der Ausgezeichneten zeigen, sagte er, wie viel-

./.

seitig die Gefahren in einer Millionenstadt sind. Die Erfahrungen der letzten Zeit ließen noch deutlicher erkennen, daß jede Katastrophe seine Besonderheiten hat und daß sich kaum eine mit der anderen vergleichen läßt. Die technisierte Millionenstadt stellt der Feuerwehr und dem Rettungsdienst besondere Aufgaben: 1961 und 1962 galt nur ein Drittel der rund 7.500 jährlichen Ausrückungen Löschaktionen. Alles andere waren Hilfeleistungen verschiedener Art.

Der Bürgermeister gab dann einen Überblick über die derzeitige Ausstattung der Feuerwehr und des städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes. Die Feuerwehr der Stadt Wien hat 28 Feuerwachen und einen Personalstand von 1.200 Mann. Ihnen stehen 150 Feuerwehrfahrzeuge zur Verfügung. Der jährliche Aufwand für die Feuerwehr beträgt rund 100 Millionen Schilling. Der Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien hat 400 Bedienstete und verfügt über 68 Fahrzeuge. Der Rettungsdienst wies im vergangenen Jahr 33.300, der Krankenbeförderungsdienst 74.500 Ausfahrten auf. Beide Einrichtungen kosten der Stadtverwaltung im Jahr 25 Millionen Schilling.

Mit der Überreichung der Ehrenzeichen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen, sagte Jonas, bringt die Wiener Landesregierung ihren Dank für besondere Leistungen zum Ausdruck. Mit den verliehenen Medaillen anerkennt sie die hohe Pflichtauffassung im Dienst, der von den jetzt ausgezeichneten Feuerwehr- und Rettungsmännern seit Jahren zum Schutz der Wiener Bevölkerung ausgeübt wird.

Im Namen der Geehrten dankte für die Auszeichnung der Brandoberkommissär der Feuerwehr der Stadt Wien Johann Grieb.

- - -

Wiener Symphoniker - begnadet durch musikalische Tradition
=====

25. Jänner (RK) Nach dem erfolgreichen Abschluß der Konzertreise der Wiener Symphoniker durch sieben Schweizer Städte sind zahlreiche Berichte in der Schweizer Presse erschienen.

Wir bringen nachstehend einen Bericht aus "La Tribune de Genève:

"Der sowohl tüchtige wie angenehm anzuschauende, ebenso talentierte wie sensible Wolfgang Sawallisch dirigierte gestern abend das Orchester der Symphoniker aus Wien. Dieses letztere, welches nicht den Ruf der Philharmoniker, der österreichischen Hauptstadt besitzt, ist nichtsdestoweniger ein Ensemble, bemerkenswert durch seine Harmonität, seine Klangfülle und seine Wirkung. Die 7. Symphonie von Beethoven wurde mit einer schönen Autorität wiedergegeben, die Wiener Künstler waren offenbar begnadet durch eine musikalische Tradition, die starken Neid erregen mag. Die Partie des "Großen Stummen" wurde in ihrer ganzen Nobless wieder hergestellt. Sawallisch bestand nicht auf die leichte emphatische Seite und "grobe" Zerstückelung dieser Musik. Mir hat besonders das sehr schöne Allegro gefallen, welches bemerkenswert konstruiert war und für die Saiteninstrumente den Vorwand bildete, die subtilsten Nuancen zu zeigen, deren sie fähig sind. Bei Eröffnung des Programms dirigierte Sawallisch mit viel Autorität zwei Stücke von Theodor Berger, einem österreichischen Musiker, geboren 1905. Er führte wirkungsvoll das "Rondino Giocosa" für Streicher op. 4 und das "Rondo Ostinato" für Blas- und Schlaginstrumente vor. Diese Partituren, nicht entbehrend Längen, aber doch nicht ohne Interesse, waren vor allem eine Gelegenheit für die Wiener Musiker, auf ihre Virtuosität hinzuweisen. Der Solist der Soirée war der Schweizer Violinist Hansheinz Schneeberger. Obwohl er nicht besonders nachhaltende Sonorität besaß und keine Originalität erzielte - das war übrigens nicht immer möglich -, ist es unbestreitbar, daß es sich um einen ausgezeichneten Instrumentalisten handelt, in seinem Fache vollendet und erprobt. Wir konnten uns davon überzeugen beim Anhören des Concerto von Mendelssohn, welches seitens des zahlreichen Publikums, das in die Victoria Hall gestürmt war, einen warmen Empfang erhielt."

Gesperrt bis 20 Uhr!

Bürgermeister Jonas beglückwünscht die Mozart-Gemeinde
=====

Wien wird das große Vermächtnis weiterfördern und pflegen

25. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas hielt heute abend bei dem aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Mozart-Gemeinde im Theater an der Wien veranstalteten Festkonzert die Festrede. Er führte aus:

"Das erhebende Gefühl, das die Verantwortlichen und die Mitglieder einer Kulturinstitution nach einem halben Jahrhundert ihres Bestehens haben, kommt aus dem Wissen um das Geleistete. So kann die Mozart-Gemeinde Wien mit Freude und Genugtuung auf ihre erfolgreiche Arbeit verweisen, mit der sie einen bedeutenden Beitrag zum Musikleben unserer Stadt im Dienste der Mozart-Forschung und -interpretationen gegeben hat. Ihre Verdienste gewinnen an Gewicht, wenn man die Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre bedenkt, die sich von den Problemen zur Zeit der Gründung vor 50 Jahren wesentlich unterschieden haben. Ursprung und Ausgangspunkt der Mozartgemeinde, die zuerst den Namen "Wiener akademische Mozart-Gemeinde" führte, gehen freilich weit hinter diesen Zeitpunkt zurück. Sie verdankt ihre Gründung im Jahre 1913 dem Musikkritiker und -schriftsteller, dem späteren Mitbegründer und Direktionsratsmitglied der Salzburger Festspielhausgemeinde Heinrich Damisch. Aus seinen Erinnerungen erfahren wir, daß das Salzburger Mozart-Fest des Jahres 1906 anläßlich des 150. Geburtstages des großen Meisters den Gedanken erweckte, durch besondere Organisationen die Pflege der Ton-schöpfungen Mozarts zu vervollkommen und die Liebe zu ihnen zu vertiefen. Heinrich Damisch und der Salzburger Funktionär des Mozarteums Friedrich Gehmacher wollten zur vollendeten Gestaltung und weiteren Verbreitung des großen Gesamtwerkes des Meisters ein Mozart-Festspielhaus errichten und zu diesem Zweck eine eigene Mozart-Gemeinde gründen. Die feinsinnige Musikkennnerin Gräfin Johanna Hartenau-Battenberg hatte in dieser erhebenden Salzburger Gedenkfeier zur 150. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag die Überlegung, in Wien eine Ortsgruppe der "Internationalen

Stiftung Mozarteum" zu schaffen. So übertrug sie im Jahre 1909 dem Mozartbekenner Rudolf Ritter von Lewicky die Durchführung der Gründung der "Wiener Mozart-Gemeinde".

Sie war es, die in der Folge wertvolle Aufführungen von Werken Mozarts veranstaltete, unter denen besonders die Serenaden im Hofe des Erzbischöflichen Palais am Stephansplatz - von Wiener Philharmonikern gespielt - genannt werden sollen. Spenden, die für die Stiftung "Salzburger Mozarteum" auf dieser Grundlage gesammelt wurden, dienten zur Errichtung des sogenannten "Wiener Saales" im neuen Mozarteums-Gebäude. Der damaligen Zeit entsprechend, konnte die von der Gräfin Hartenau gegründete Mozart-Ortsgruppe aber nur einen verhältnismäßig kleinen und begrenzten Kreis der sogenannten guten Gesellschaft umfassen. Erst durch die Gründung der "Wiener akademischen Mozart-Gemeinde" im Jahre 1913 durch Heinrich Damisch wurde es möglich, die Bemühungen um intensivere Kultivierung und eine ausgedehntere Betreuung der Schöpfungen Mozarts auf eine breitere gesellschaftliche Basis zu bringen. In das Arbeitsprogramm der Vereinigung waren aber auch die Aufführungen nur selten gehörter Werke Mozarts einbezogen, für die sich international bekannte Künstler, wie Richard Strauss, Felix Weingartner, Josef Marx und Lilli Lehmann - um nur einige zu nennen - zur Verfügung stellten.

Die Mozart-Gemeinde betrachtete es als zusätzlich verpflichtende Aufgabe, neben der Wiedergabe der Kompositionen Mozarts auch die Werke zeitgenössischer Komponisten zu pflegen. Diese Bemühung konnte nach dem zweiten Weltkrieg auf die im Jahre 1949 gegründete und im Wiener Musikleben nachhaltig wirkende "Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik" übertragen werden. Die Mozart-Gemeinde selbst aber ging unter der Führung ihres von der Stadt Wien zunächst mit der Leitung betrauten Künstlers und Organisators Dr. Erik Werba von neuem an die Erfüllung ihrer selbstgewählten kulturellen Aufgabe. Der Aufstieg der Mozart-Gemeinde findet seither seinen sichtbaren Ausdruck in vielfältigen künstlerischen und publizistischen Arbeiten, vor allem im "Wiener Figaro", dem von Dr. Erik Werba geleiteten und redigierten Mitteilungsblatt der Vereinigung, aber auch in der Förderung junger Talente sowie in der Fortführung der sorgsam Pflege aller Mozart-Gedenkstätten.

Den alljährlichen Beitrag der Wiener Mozart-Gemeinde zu den Wiener Festwochen haben wir als wertvolle künstlerische Bereicherung schätzen gelernt. Die Bindungen der Mozart-Gemeinde weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus zu den führenden Mozart-Gesellschaften des In- und Auslandes - ich erwähne hier neben Salzburg die Städte Augsburg, Mailand, London und Paris - unterstreichen deutlich die kulturelle Bedeutung unserer jubelnden Wiener Vereinigung.

Das Jubiläum der Mozart-Gemeinde ist, wie alle Anlässe, die an Mozart erinnern, ein viel zu ernstes und bedeutendes Ereignis, als daß man ihm mit konventionellen Glückwünschen und Lobsprüchen gerecht werden könnte. Wolfgang Amadeus Mozart, das ist eine Verpflichtung und eine Aufgabe, nicht nur für die Mozart-Gemeinde, nicht nur für die Stadtverwaltung, sondern für alle Wiener (für ganz Wien). Wien hat das Glück, Heimat und Wirkungsstätte großer und begnadeter Künstler zu sein. Ihre Werke lebendig zu erhalten und sie der Welt immer wieder zu vermitteln, ist eine Aufgabe, die wir uns von keiner anderen Stadt der Welt abnehmen lassen sollten, weder jetzt noch in Zukunft. Ich halte damit also auch schon Ausschau nach unserer Jugend. Sie muß die Kraft aufbringen, mit und neben der zeitgenössischen Kunst die zeitlos gewordenen Schöpfungen unserer großen Wiener Meister weiter zu tragen. Jener Schöpfungen, die die Grenzen unseres verstandesmäßigen Daseins überschreiten und uns die Unendlichkeiten, die Höhen und Tiefen des Idealismus und der Humanität teilhaftig machen.

Ich schätze mich glücklich, daß wir die Fünfzigjahr-Feier der Mozart-Gemeinde im Theater an der Wien abhalten können. Es ist dies jenes Haus, das wie wenig andere mit der weltumspannenden Wiener Musik, also auch mit Mozart verbunden ist. Daß es mit großen Aufwendungen gerettet, erneuert und der Kunst wiedergegeben wurde, bitte ich als Beweis des guten Willens der Wiener Stadtverwaltung zu werten, trotz dringender Zeitaufgaben die Kunst auf den richtigen Platz im Leben der Wiener zu stellen.

In aufrichtiger Anerkennung und Würdigung der Tatsache, daß die Mozart-Gemeinde ihrer selbstgewählten Aufgabe und wahrhaft idealen Zielsetzung durch fünf Jahrzehnte mit so viel Erfolg treu geblieben ist, nehme ich nun ihr Jubiläum gerne zum Anlaß, ihr

./.

namens der Stadt Wien die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Ich verbinde mit diesem Glückwunsch die Zusicherung, daß wir als die Vertreter jener Stadt, die für den großen Menschen und Tondichter Mozart die Erfüllung so vieler seiner Zielsetzungen wurde, weiterhin nach besten Kräften bestrebt sein werden, unseren Beitrag zur Förderung und Pflege des großen Vermächtnisses zu geben.

- - -

Professor Siegfried Theiss gestorben
=====

25. Jänner (RK) Der bekannte Architekt Baurat h.c. Prof. Siegfried Theiss ist heute nacht im 81. Lebensjahr gestorben. Siegfried Theiss ist am 17. November 1882 in Freßburg geboren, studierte in Wien an der Technischen Hochschule und an der Akademie der bildenden Künste. Von 1919 bis 1931 war er Präsident der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs und von 1951 bis 1955 ihr Ehrenpräsident. Bereits 1907 wurde er Ehrenmitglied des Bundes deutscher Architekten. Seit damals arbeitete er in Gemeinschaft mit Architekt Jaksch als freischaffender Architekt. Von ihm stammen das erste Wiener Hochhaus - das in der Herrengasse - und zahlreiche städtische Wohnhausanlagen und andere interessante Zweckbauten.

- - -

Warnung an die Besitzer von Elektro-Boilern
=====

25. Jänner (RK) Um Schäden an Elektro-Boilern zu vermeiden, empfiehlt es sich überall dort, wo der Wasserdruck sehr nachläßt, diese Geräte abzuschalten.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. Jänner 1963

Blatt 162

Am Dienstag in der Zentralfeuerwache:

118 Feuerwehrmänner erhalten das österreichische Wasserrettungsabzeichen
=====

und 136 Feuerwehrmänner das österreichische Sport- und Turnabzeichen
=====

26. Jänner (RK) Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka wird am Dienstag kommender Woche um 8 Uhr im Festsaal der Zentralfeuerwache, Wien I, Am Hof, 118 Abzeichen der "Österreichischen Wasserrettung" und 136 österreichische Sport- und Turnabzeichen an Feuerwehrmänner überreichen. Anwesend werden bei der Überreichung sein: Sozialminister Proksch als Obmann des Arbeitersamariterbundes, Bürgermeister Jonas und Stadtrat Sigmund, dem auch das Wiener Feuerwehrwesen untersteht. Minister Proksch und Bürgermeister Jonas werden sprechen. Bei dem Festakt wird auch ein Bläser-Quartett der Feuerwehr der Stadt Wien mitwirken.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an dem oben angekündigten Festakt mit Berichterstatter und Fotoreporter teilzunehmen.

- - -

Annemarie Leser-Lasario gestorben
=====

26. Jänner (RK) Die bekannte Atemtherapeutin und Volkshildnerin Annemarie Leser-Lasario ist im Alter von mehr als 85 Jahren gestorben. Am 30. ~~September~~ 1877 in Wien geboren, war sie Assistentin ihres Mannes Prof. Benno Max Leser-Lasario, mit dem sie auf dem Gebiet der Atemtherapie und Atempsychologie arbeitete. Nach seinem Tode im Jahre 1928 entwickelte sie auf seinen ausdrücklichen Wunsch seine Atemmethode allein weiter, ergänzte das System durch fachlich-schriftliche Arbeiten, durch ein Lehrbuch, zahlreiche Artikel und Broschüren. Sie hat zahlreiche Vorträge und Kurse an den Wiener Volkshochschulen und bei gesundheitlich eingestellten Vereinen - wie Kneipp-, Naturheil- und wissenschaftlichen Vereinen - gehalten. Noch in den letzten Wochen vor ihrem Tode hielt sie Vorträge.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

26. Jänner (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Versorgung unserer Millionenstadt in der jetzigen Frostperiode.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung von heute früh
=====Eine ernste Ermahnung der Wiener Wasserwerke

26. Jänner (RK) Die Lage der Wiener Trinkwasserversorgung hat sich in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert und bleibt weiterhin sehr ernst. Heute früh lasen die Beamten der Wasserwerkzentrale folgende Zahlen ab: Die Zuflüsse nach Wien betragen am Freitag 382,6 Millionen Liter, der Verbrauch 399,8 Millionen Liter. In den Behältern waren Samstag früh 277 Millionen Liter. Der Kopfverbrauch des gestrigen Tages war 258 Liter, nur um sechs Liter weniger als am Donnerstag.

Die scheinbare Stabilität der Lage darf nicht zu Optimismus verleiten. Die Wasserwerke appellieren noch einmal mit allem Ernst an die Bevölkerung, alle nicht unbedingt notwendigen Entnahmen von Trinkwasser zu vermeiden!

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. Jänner 1963

Blatt 165

Bürgermeister Franz Jonas:

Langer, harter Winter bisher ohne drückende Schwierigkeiten
=====

Mit Wasser sparen, bevor es zu spät ist!

28. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 27. Jänner, über die Versorgung unserer Millionenstadt in der jetzigen Frostperiode.

Der Bürgermeister führte aus: "Als wir im vergangenen Herbst in den städtischen Spitälern, Kindergärten und Schulen mit dem Heizen vorzeitig beginnen mußten, ahnten wir noch nicht, was uns der Winter bringen wird. Der Beginn der Heizperiode ist offiziell mit 1. Oktober vorgesehen, aber weil es schon viel früher kalt wurde, ist mit dem Heizen tatsächlich schon Mitte September begonnen worden. Seither ist es nicht mehr warm geworden, der Winter hat vorzeitig Einzug gehalten und dauert mit unverminderter Strenge an. Am 17. November des vergangenen Jahres war der erste Tag mit Temperaturen unter Null Grad, und bis heute, also bereits durch volle zehn Wochen, meldet die Hohe Warte täglich tiefe Temperaturen. Am 18. Jänner meldete sie den tiefsten Stand mit 16 Grad unter Null, aber in einigen Stadtteilen war es noch kälter, so zum Beispiel in Albern, wo 20 Grad minus gemessen wurden. Wir erleben heuer also einen außergewöhnlich langen und strengen Winter. Hoffentlich haben die Wetterpropheten nicht recht, die behaupten, es könnte noch bis Ende Februar kalt bleiben.

./.

Es ist für uns kaum ein Trost, wenn wir hören, daß ganz Europa unter einer Schneedecke liegt und in einigen Ländern bereits sehr ernste und tagelange Verkehrsstörungen und Versorgungsschwierigkeiten eingetreten sind. So konnten wir in den Zeitungen lesen, daß in einigen Städten Europas großer Wassermangel auftritt, in den Schulen Kälteferien eingeführt wurden und da und dort das Heizmaterial schon knapp wird.

Wenn der lange und strenge Winter uns noch so unangenehm ist und manche Sorge bereitet, gibt es doch auch eine Gruppe von Menschen, die sich über den vielen Schnee und das schöne Eis außerordentlich freut. Das sind unsere Wintersportler. Wir wollen ihnen diese Freude gönnen. Aber selbst sie werden mir zugeben, daß es sehr angenehm ist, eine warme Wohnung vorzufinden und von der Mutter einen großen Topf heißen Tee zu bekommen, wenn man Sonntag abends steifgefroren nach Hause kommt.

Die lange Kälteperiode, auf die fast niemand vorbereitet war, bleibt natürlich nicht ohne Folgen. Wir hatten in den letzten Jahren eine Reihe verhältnismäßig milder Winter, die uns in einem gewissen Sinne sorglos machten. Aber diesen Fehler haben hoffentlich schon alle gutgemacht und sind jetzt richtig winterfest geworden. Ich bin überzeugt, daß es Sie interessieren wird, wie die Gemeindeverwaltung in ihrem Bereich mit den winterlichen Schwierigkeiten fertig wird. Diese Frage ist gar nicht so uninteressant, denn es hängt für die Wiener viel davon ab, wie die Gas- und Stromversorgung bei dem sprunghaft angewachsenen Bedarf funktioniert und wie trotz der sehr stark gesunkenen Quellzuflüsse die Wiener doch noch so viel Wasser verbrauchen können. Sind wir genügend mit Heizmaterial versorgt? Sind vielleicht gar die Zufuhren der Lebensmittel für unsere Millionenstadt gefährdet? Auf all diese Fragen will ich Ihnen gerne und offen Antwort geben und ich freue mich, die beruhigende Feststellung machen zu können, daß auf keinem Gebiet Anlaß zu ernster Sorge vorhanden ist. Eine Voraussetzung muß allerdings von den Wienern selbst geschaffen werden, nämlich Zurückhaltung und Disziplin.

Die Gemeindeverwaltung hat auch heuer rechtzeitig vorgesorgt, daß die Kinder in den Schulen und Kindergärten, die

Patienten in den Spitälern und die Insassen der Altersheime und Pflegeanstalten nicht unter der Kälte leiden müssen. Für sie ist das Heizmaterial völlig gesichert und nach menschlichem Ermessen wird keine Schwierigkeit auftreten. Auch die Ämter und die Warmbäder müssen in Betrieb gehalten werden. Alle diese öffentlichen Stellen verbrauchen riesige Mengen an Koks, Kohle und Heizöl. Von Oktober bis Ende Jänner werden sie 44.000 Tonnen verbrauchen, das sind bereits um 6.630 Tonnen mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wie schaut es nun mit der Versorgung der Haushalte und der Betriebe aus? Die Großverbraucher an Heizstoffen, vor allem die Industriebetriebe, lagern üblicherweise ihre Vorräte schon im Sommer und Frühherbst ein, nicht zuletzt deshalb, weil die Versorgung mit Heizmaterial auch ein großes Transportproblem ist, das in der schönen Jahreszeit leichter bewältigt werden kann als im Winter. Es ist also anzunehmen, daß die Industrie keine Heizschwierigkeiten hat. Die Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe sind wahrscheinlich nur zum Teil mit den notwendigen Vorräten versehen, die anderen sind darauf angewiesen, daß sie das Heizmaterial jetzt besorgen können. Ich habe feststellen lassen, daß am Nordbahnhof, auf dem ungefähr 70 Prozent der Wiener Heizstoffe gelagert werden, Mitte dieser Woche fast 38.000 Tonnen Brennstoffe vorrätig waren. Die Versorgung mit Koks ist absolut gesichert, denn zu den vorhandenen Vorräten, die mindestens so groß sind wie im Vorjahr, kommen täglich 1.300 Tonnen, die von den Wiener Gaswerken produziert werden. Die Versorgung mit Kohle ist weniger gut, weil die Verladungen in Polen für einige Tage eingestellt waren und erst Mitte dieser Woche wieder aufgenommen wurden. Selbst wenn sich kurzfristig ein Engpaß ergeben sollte, wird dennoch in wenigen Tagen wieder eine Erleichterung eintreten.

So weit also die Versorgung unserer Betriebe und Haushalte mit Brennstoffen. Die Versorgung mit Gas und Elektrizität ist aber mindestens ebenso wichtig. Welche Aussichten bestehen auf diesem Gebiet? Die Gaswerke melden mir, daß alle Maschinen und Anlagen voll in Betrieb sind und ihre Kapazität zur Gänze ausgenutzt ist. Die Zuleitung von Erdgas ist nicht gestört, die

Reserven an Kohle betragen 52.000 Tonnen. Dieser Kohlenvorrat reicht für einen ganzen Monat, selbst wenn keine weiteren Anlieferungen mehr kommen sollten. Es laufen aber ununterbrochen Lieferungen aus Rußland, Polen und der Tschechoslowakei ein. Wenn die Donau eisfrei sein wird, werden von Regensburg auch die Lieferungen aus dem Ruhrgebiet nach Wien kommen und für Mitte März wird amerikanische Kohle über Hamburg in Wien eintreffen. Die Gasversorgung würde also nur dann gestört sein, wenn in den Erzeugungsanlagen oder in den Rohrleitungen Schäden auftreten. Allerdings ist es nicht zu vermeiden, daß an der Peripherie stellenweise geringerer Druck vorhanden ist, weil die Rohrquerschnitte zu klein sind. Die Leistungen der Gaswerke haben in diesem Winter Rekordmengen ergeben. Seit Mitte Jänner werden täglich mehr als vier Millionen Kubikmeter erzeugt. Diese Leistung wurde noch vor kurzem für unmöglich gehalten, aber unsere tüchtigen Techniker und die ausgezeichneten Erdgasspaltanlagen haben das unwahrscheinliche Kunststück doch zustande gebracht.

In den Elektrizitätswerken ist die Situation ähnlich wie in den Gaswerken. Die Eigenvorräte an Brennstoffen reichen für sechs Wochen, und zwar sind 46.000 Tonnen Öl und 45.000 Tonnen Kohle vorhanden. Auch die Elektrizitätswerke erreichen in diesen Tagen Rekordleistungen. Zum erstenmal in ihrer Geschichte wurde die 500.000 Kilowattgrenze überschritten. Im Vergleich zu den Jännertagen des Vorjahres bedeutet das eine Produktionssteigerung von mehr als 30 Prozent. So wie in der Gasversorgung die zu schwach dimensionierten Leitungsrohre zu Behinderungen führen, so können in der Stromversorgung die zu schwach dimensionierten Kabel überbelastet werden und durch zu starke Überhitzung durchbrennen. Es ist also bei Gas und Strom eher die Verteilung, die uns Schwierigkeiten bereiten könnte. Aber bei der Stromversorgung kommt noch etwas weiteres dazu. Bekanntlich decken unsere eigenen Kraftwerke nicht den ganzen Bedarf der Haushalte und der Wirtschaft. Deshalb muß ungefähr die Hälfte an Strom aus dem Verbundnetz bezogen werden. Und dort sind Schwierigkeiten schon vorhanden, denn das Verbundnetz wird zum entscheidenden Teil aus Wasserkraft gespeist, die aber wegen zu niedrigen Wasserstandes

in ihrer Kapazität eingeschränkt sind. Diese Leistungsverminderung kann durch die Kraftwerke, die auf Kohlen- oder Ölbasis arbeiten, nicht zur Gänze ausgeglichen werden. Der Bundeslastverteiler hat deshalb über Weisung der Regierung Einschränkungen des Strombezuges angeordnet, die sich hauptsächlich auf große Industriebetriebe auswirken werden. Insoferne wird also auch in Wien eine gewisse Behinderung in der Stromversorgung für die Industriebetriebe eintreten, wobei zu hoffen ist, daß diese Maßnahme nur von kurzer Dauer sein wird.

Wenn ich Ihnen die Wasserversorgung schildere, kann ich leider nicht mehr optimistisch sein. Um es kurz und trocken herauszusagen: Die Wiener verbrauchen zu viel Wasser, sie verbrauchen mehr als von den auswärtigen Quellen zufließt. Der Verbrauch ist sogar stärker als während der Sommermonate der früheren Jahre. Deshalb ein dringender Appell an alle Wiener: "Sparen Sie mit Wasser!" Es ist besser, sich rechtzeitig einige Einschränkungen aufzuerlegen, als plötzlich vor der Tatsache zu stehen, daß trotz gutem Zureden aus dem Wasserhahn nichts mehr herauskommt. Das ist leider bereits der Fall in den höheren Stockwerken und in höhergelegenen Stadtgebieten. Wenn die städtischen Wasserwerke jetzt täglich einen Bericht über die Versorgungslage bringen und die Wiener zum Sparen auffordern, dann möge es niemand als eine Sanktion auffassen, sondern als eine sehr notwendige Warnung, um ein großes Übel zu vermeiden. Leider kann mit einer baldigen Besserung der Wasserversorgung nicht gerechnet werden, denn erst nach der Schneeschmelze werden die Hochquellenleitungen aus dem Rax-Schneeberggebiet und aus dem Hochschwabgebiet wieder genug Wasser bringen. Für die Wasserwerke wird es dann ein Vergnügen sein, wieder möglichst viel Wasser abgeben zu können, denn die Mehreinnahmen können sie sehr gut brauchen.

Zum Abschluß will ich noch einen kurzen Bericht über die Versorgung mit Lebensmitteln bringen. Das städtische Marktamt teilt mir mit, daß die Anlieferung von Obst, Gemüse und Erdäpfeln auf den Großmärkten so wie in allen Jahren um diese Zeit etwas geringer ist. Aber der Bedarf ist gedeckt. Die Gemüsepreise sind der Jahreszeit entsprechend etwas höher geworden,

die Preise für Obst und Citrusfrüchte sind wenig verändert. Die Erdäpfelzufuhren sind etwas geringer als im Vorjahr, aber eine Versorgungsschwierigkeit wird nicht entstehen, die Erdäpfelpreise sind etwas höher als im vergangenen Jahr. Die Anlieferung von Vieh und Fleisch ist trotz der vorhandenen Schwierigkeiten völlig ausreichend; im Großhandel zeigen die Preise eine fallende Tendenz, die sich zum Teil auch schon im Kleinhandel auswirkt. Die Versorgung mit Milch ist in keiner Weise gestört, der normale Wochenbedarf von rund fünf Millionen Liter kann ohne Schwierigkeit gedeckt werden. Wenn durch Schneeverwehungen Verzögerungen zu entstehen drohen, wird in den Molkereien die An- und Auslieferung umdisponiert. Der Bedarf an Eiern wird zum größten Teil durch ausländische Frischeier gedeckt. Allerdings sind die Preise im Vergleich zum Vorjahr etwas höher. Die inländischen Eier sind im Preise unverändert, kommen aber in zu geringen Mengen auf den Markt. Bei der Versorgung mit Brot, Mehl, Grieß, Teigwaren sind durch das Frostwetter überhaupt keine Verzögerungen eingetreten.

Ich habe mich verpflichtet gefühlt, Ihnen heute diesen Bericht zu geben und ich will die Gelegenheit benützen, der besonderen Leistungen zu gedenken, die jetzt von einigen Berufen und Wirtschaftszweigen erbracht werden müssen, um unter den erschwerten Winterverhältnissen die Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Die Hauptlast ruht auf den Schultern jener, die für den Transport und für die Verteilung von Heizmaterial verantwortlich sind und auf den Schultern der Angehörigen der städtischen Unternehmungen, die für die Wasserversorgung und für die Gas- und Stromversorgung der Haushalte und der Wirtschaft Höchstleistungen zu erbringen haben. Ihrem Verantwortungsbewußtsein haben wir es zu danken, daß wir die lange Frostperiode bisher ohne drückende Schwierigkeiten durchgestanden haben. Wenn von allen Wienern gewisse Wünsche und Gewohnheiten vorübergehend zurückgestellt werden, und wenn nicht eine ganz besondere Verschärfung des Frostwetters eintritt, dann werden wir diesen außergewöhnlich harten Winter, an den wir noch sehr lange zurückdenken werden, auch noch überwinden."

Tadellose Verkehrsverhältnisse trotz drei Tage Schneefall
=====

Vorkehrungen der Stadtverwaltung haben sich bewährt / Tausende

Schneeschaufler Tag und Nacht an der Arbeit

28. Jänner (RK) Stadtreinigung und Verkehrsbetriebe, die schon seit Freitag mit großem Aufgebot und Energie dem Schnee zu Leibe rückten, konnten in diesem Großeinsatz kaum eine kleine Pause einschieben, weil es in der Nacht von Samstag auf Sonntag wieder so heftig schneite, daß in manchen Teilen Wiens bis zu 20 Zentimeter Schnee fiel. Die ganze Nacht hindurch befuhren die Pflüge die planmäßig festgelegten Routen, wodurch das Hauptverkehrsnetz Wiens systematisch immer wieder freigemacht wurde. Verkehrsengen wurden ebenfalls noch in der Nacht vom Schnee befreit und Streuarbeiten durchgeführt. Ab den ersten Morgenstunden des Sonntags waren den ganzen Tag über etwa 4.000 Schneeschaufler der Stadtverwaltung und der Verkehrsbetriebe, darunter rund 3.000 aufgenommene, mit der Schneeräumung beschäftigt. Dazu kamen etwa 200 Schneepflüge, Schneeräumspezialfahrzeuge und Lastwagen.

Die gemachten Anstrengungen haben sich gelohnt und die von der Stadtverwaltung getroffenen Vorkehrungen haben sich bewährt, denn die Wiener, die heute früh zur Arbeit fahren, fanden tadellose Verkehrsverhältnisse vor. Gleichzeitig konnten sie bereits im Morgengrauen in allen wichtigen Straßen und bei den Straßenübergängen zahlreiche Schneeschaufler-Partien bemerken. Heute sind sogar 4.100 Schneeschaufler an der Arbeit.

- - -

Ferdinand Kronawetter zum Gedenken
=====

28. Jänner (RK) Auf den 30. Jänner fällt der 50. Todestag des Reichstagsabgeordneten Dr. Ferdinand Kronawetter.

Am 26. Februar 1838 in Wien geboren, trat er nach Absolvierung des Jusstudiums als Konzeptspraktikant in den Dienst des Magistrats. Er bekannte sich als Demokrat und zeigte besondere Sympathie für die Arbeiterbewegung. 1873 wurde er in den österreichischen Reichsrat gewählt, dem er mit kurzen Unterbrechungen bis 1900 angehörte. Kronawetter blieb im politischen Leben ein Einzelgänger, trat aber mit Mut und volkstümlicher Beredsamkeit für seine Überzeugung ein. Lange Zeit war er allein, seit 1885 zusammen mit Pernerstorfer, der einzige Fürsprecher der Arbeiterschaft im Abgeordnetenhaus und brachte später die Beschwerden der sozialdemokratischen Partei vor, die im Haus nicht vertreten war. Er führte einen unentwegten Kampf für die Reinheit des politischen Lebens, gegen die Korruption der Presse durch die Regierung und gegen alle Privilegien. Schon 1879 hatte er die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts gefordert. Kronawetter war auch einer der frühesten Vertreter der Idee des Selbstbestimmungsrechtes. Besonders energisch setzte er sich für die Freiheitsrechte des Volkes ein. 1896 brachte er gemeinsam mit Pernerstorfer einen Gesetzentwurf ein, der strafrechtliche Bestimmungen zum Schutz des Vereins-, Versammlungs- und Petitionsrechtes sowie des Rechtes auf freie Meinungsäußerung enthielt. Wiederholt nahm er gegen die Zensurpraxis Stellung. Die Theaterzensur hielt er überhaupt für gesetzwidrig. Desgleichen kritisierte er die willkürliche Beschlagnahme von Zeitungen durch die Staatsanwaltschaft. Als leidenschaftlicher Antikleriker verlangte er die Trennung von Kirche und Staat. Ebenso entschieden lehnte er den Antisemitismus ab. Ferdinand Kronawetter blieb bis zum Ende seiner parlamentarischen Tätigkeit das "Gewissen des Abgeordnetenhauses", wie ihn seine Gegner spöttisch nannten. 1901 verzichtete er auf eine neuerliche Kandidatur. Als Magistratsbeamter hat sich Kronawetter um seine Vaterstadt große Verdienste erworben. Mit besonderem Geschick vertrat er die Gemeindeinteressen als Grundeinlösungskommissär beim

Bau der ersten Hochquell-Wasserleitung und beim Ankauf von Grundstücken für den Steinbruch in Mautern. Beim Erwerb des Platzes für den Bau des neuen Rathauses setzte er eine erhebliche Reduzierung der enormen Vermögensübertragungsgebühr durch. Auch um die Reform der Gemeindesteuern hat er sich erfolgreich bemüht. Von größter Bedeutung war seine Leistung im Kampf der Gemeinde mit der privaten Tramwaygesellschaft. Wegen seiner oppositionellen Gesinnung wurde ihm jedoch nicht die seiner hervorragenden Qualifikation gebührende dienstliche Anerkennung zuteil. Kronawetter ging 1898 krankheitshalber in Pension und starb in Pörschach, wohin er sich zurückgezogen hatte. Die Stadt Wien wird ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren. Nach ihm ist eine Gasse im 10. Bezirk benannt, der Dr. Kronawetter-Hof im 8. Bezirk trägt seinen Namen.

- - -

Bürgermeister Jonas kondolierte der Witwe von Professor Iauda
=====

28. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas hat an die Witwe von Professor Dr. Iauda ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem es u.a. heißt:

"Zum Ableben Ihres Gatten, dieses hervorragenden Repräsentanten der Wiener medizinischen Schule und vorbildlichen von seiner ärztlichen Sendung durchdrungenen Menschen, spreche ich Ihnen im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen mein aufrichtiges Beileid aus."

- - -

VIII. Wiener Fremdenverkehrskonferenz:Zufriedenstellende Entwicklung des letzten Fremdenverkehrsjahres
=====

28. Jänner (RK) Im Palais Palffy wurde heute vormittag die VIII. Wiener Fremdenverkehrskonferenz unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl abgehalten. An der Tagung nahmen alle am Fremdenverkehr interessierten Institutionen teil.

An die Spitze seiner Eröffnungsansprache stellte Vizebürgermeister Mandl, daß man mit der Entwicklung des letzten Fremdenverkehrsjahres zufrieden sein könne. In allen Bereichen des Fremdenverkehrs wurde ein gutes Ergebnis erzielt und die steigende Tendenz hält weiter an. Im Vergleich zum Fremdenverkehrsjahr 1936/37 konnten die damals erreichten Besucherzahlen im Fremdenverkehrsjahr 1961/62 verdoppelt werden, und zwar von 458.800 auf 927.810. Leider kann der gleiche Erfolg nicht bei den Nächtigungen berichtet werden. Hier ist Wien gegenüber 1936/37 noch um 300.000 Nächtigungen zurück, weil die Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste im allgemeinen geringer geworden ist. Trotzdem werden in Wien noch immer fast drei Nächtigungen pro Gast verzeichnet; das ist wesentlich höher als in anderen Städten, wie zum Beispiel in Salzburg mit nur einer Nächtigung. Die Zahl der Nächtigungen war immerhin um 8.5 Prozent höher als 1960/61, und betrug 2,644.700. Dadurch konnte die Kapazitätsausnutzung der Wiener Hotels von 46.3 Prozent auf 52.9 Prozent gesteigert werden.

Aber Wien und mit ihm die übrigen östlichen Bundesländer haben noch immer unter den politischen Verhältnissen, der Nähe des Eisernen Vorhangs und den Nachwirkungen des Krieges zu leiden. Der Anteil von Wien, Niederösterreich, Steiermark und Burgenland am gesamtösterreichischen Ausländer-Fremdenverkehr beträgt nur 10.2 Prozent; der Anteil von Wien allein 5.9 Prozent. Wir hoffen deshalb, daß eines Tages der Eiserner Vorhang weniger hart wird und man doch zu einem vernünftigen Fremdenverkehr mit den östlichen Nachbarländern kommt, aus denen früher 48 Prozent der Besucher nach Wien kamen. Heute aber sind es nur 3.3 Prozent.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Anteil der deutschen Besucher am gesamtösterreichischen Ausländer-Fremden-

verkehr 79 Prozent beträgt, der Anteil Wiens an diesem Reiseverkehr jedoch von zwei Prozent im Fremdenverkehrsjahr 1959/60 auf 1.6 Prozent im Jahre 1961/62 gesunken ist. Damit ist der eindeutige Beweis geliefert, wie lebensnotwendig die Autobahn für den Zustrom der deutschen Besucher nach Wien ist. Die Wiener Wirtschaftskreise nehmen bedauerlicherweise auf die Entwicklung viel zu wenig Einfluß. Aber es wird erst dann eine Renaissance im Fremdenverkehr der Deutschen nach Wien geben, wenn sie in drei Stunden von Salzburg nach Wien mit dem Auto fahren können. Die Stadt Wien bereitet sich jedenfalls schon auf diesen Zeitpunkt vor. Ein Prospekt für Autofahrer - 80 Prozent aller Ausländer kommen schon heute mit dem Wagen nach Wien - ist im Entstehen, der die Zufahrtsmöglichkeiten nach Wien, Ausflugsmöglichkeiten in die Umgebung Wiens und Fahrtrouten innerhalb der Stadt zum Inhalt haben wird.

Als provisorische Auskunftsstellen an Autobahneinfahrten werden für diese Zwecke adaptierte Eisenbahnwaggons eingesetzt werden.

Wien hat 1961/62 auch seinen Ruf als Stadt der Kongresse festigen können. Im abgelaufenen Fremdenverkehrsjahr wurden mehr als 150 Kongresse und Tagungen mit 50.000 Teilnehmern veranstaltet.

Wien hat aber auch den Fremden immer mehr zu bieten. Die Wiener Festwochen gewinnen von Jahr zu Jahr mehr an internationaler Bedeutung und das Sommerprogramm wird stets reichhaltiger. Im Sommer 1962 gab es 169 Veranstaltungen - Arkadenhofkonzerte, Aufführungen der Kammeroper, die "Fledermaus" im Theater an der Wien und viele andere Konzerte in Parkanlagen. Die Kosten betragen 2,8 Millionen Schilling. Auch für 1963 und die kommenden Jahre wird jetzt schon geplant. Besonders hob Vizebürgermeister Mandl die große Internationale Gartenschau im Jahre 1964 mit der Eröffnung des Donauturms hervor und im Jahre 1965 die Jubiläen: 20 Jahre nach Kriegsende, zehn Jahre Staatsvertrag und 150 Jahre Wiener Kongreß.

Auch im Ausbau und Neubau unserer Hotels kommen wir in Wien weiter. Es gibt erfreulicherweise fast keine Klagen von ausländischen Gästen mehr. Für dieses Jahr rechnen wir mit der Fertigstel-

lung des PANAM-Hotels und des Internationalen Studentenheimes, das während des Sommers ebenfalls als Hotel Verwendung finden wird. Die Stadt Wien hat zur Förderung des Gastgewerbes eine Kreditaktion aus den Erträgnissen der Getränkesteuer ins Leben gerufen, durch die bis zu 25 Millionen Schilling jährlich zinsfreie Kredite vergeben werden. Bei zeitgerechter Rückzahlung kann außerdem die Hälfte des Kredits erlassen werden.

Abschließend erklärte Vizebürgermeister Mandl, daß **be-**dauerlicherweise **zwar** die Preise nicht immer aber die Leistungen internationales Niveau erreicht haben. Wir dürfen daher keinesfalls in Selbstgefälligkeit und Selbstzufriedenheit verfallen. Wir müssen vielmehr darauf achten, daß wir in der immer schärfer werdenden Konkurrenz bestehen können. Darauf sollten wir uns vorbereiten, in unserem eigenen Interesse und im Interesse der Stadt Wien.

Im Anschluß daran gab der Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien Prof. Minarz einen Tätigkeitsbericht. Die Fremdenverkehrsstelle hat 1962 13 Prospekte in einer Gesamtauflage von 2,2 Millionen Stück hergestellt und in alle Welt verschickt. Der Gästediens hat 1.869 Personen betreut, vor allem Journalisten, Kritiker und andere für den Fremdenverkehr wichtige Leute.

Das letzte Referat hielt Dozent Dr. Paul Bernecker über das Thema "Wien im internationalen Wettbewerb".

Im Anschluß an die Diskussion wurden einige neue Werbefilme vorgeführt.

- - -

Eröffnung der Ausstellung "Rund um die Fledermaus"
=====

28. Jänner (RK) Heute nachmittag eröffnete Vizebürgermeister Mandl im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz die Exposition "Rund um die Fledermaus", die von der Wiener Stadtbibliothek eingerichtet worden war. In seiner Begrüßungsansprache konnte Direktor Dr. Mittringer zahlreiche Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens willkommen heißen und auf das Zustandekommen dieser als Faschingsschau 1963 gedachten Erinnerungsausstellung hinweisen. Direktor Dr. Mittringer dankte Oberbibliotheksrat Dr. Ratzek, Prof. Schneiderhan und der Harfenistin der Wiener Symphoniker, Elisabeth Bayer, für die Bereitschaft bei der Eröffnung mitzuwirken, wobei erstgenanntem noch das besondere Verdienst um die wissenschaftliche Betreuung der Exponate zukommt.

Hierauf ergriff Vizebürgermeister Mandl das Wort und schilderte den von ihm im Vorjahr getätigten Ankauf der Fledermaus-Partitur bei einer Versteigerung in München sowie die Bemühungen der Stadtverwaltung um den gesamten Strauß-Nachlaß. Vizebürgermeister Mandl dankte dem bei der Eröffnung anwesenden Mitglied der Strauß-Familie, Johann Strauß IV., für die Überlassung einer musikhistorisch wertvollen Geige sowie dem ebenfalls erschienenen österreichischen Rundfunkreporter Ludwig Zant für die Schenkung von insgesamt 105 Pathé-Platten aus der Zeit um die Jahrhundertwende, darunter einer Aufnahme des Frühlingsstimmen-Walzers.

Der Konzertmeister der Wiener Symphoniker, Prof. Schneiderhan (Violine), Elisabeth Bayer (Harfe) und Dr. Ratzek (Hausorgel) brachten dann ein Präludium zu Gehör, das Johann Strauß für die Hochzeit seiner Stieftochter Alice komponiert hatte. Außerdem war die Aufnahme des erwähnten Frühlingsstimmen-Walzers in Tonbandübertragung zu vernehmen. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

- - -

Umstrittenes Jugendverbot für Karl May-Film
=====

28. Jänner (RK) In einer Wiener Tageszeitung erschien gestern ein Bericht über die Tätigkeit des Filmbeirates der Stadt Wien im Zusammenhang mit dem ausgesprochenen Jugendverbot des Karl May-Films "Der Schatz im Silbersee". Hierzu wird vom Kulturamt der Stadt Wien festgestellt, daß dieser Streifen bereits im Dezember 1962 dem Filmbeirat der Stadt Wien vorgeführt wurde, wobei sich die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder gegen eine Freigabe dieses Films für Jugendliche unter 16 Jahren aussprach. Anlaß hierzu waren die Blutdelikte, Verfolgungsszenen brutaler Art und dergleichen, für die der Name Karl May und das damit verbundene Ideengut lediglich den gedanklichen Rahmen abgibt. Diese Ablehnung wurde auch mit Bescheid vom 15. Jänner der Verleihfirma mitgeteilt.

Seitens der Verleihfirma wurde eine neuerliche Vorführung des Streifens vor dem Filmbeirat der Stadt Wien angeregt, wofür ein entsprechender Schnitt des Films in Aussicht gestellt wurde. Dieser Schnitt bildet nämlich die Voraussetzung für eine nochmalige Vorführung, da sonst hierfür keinerlei gesetzliche Möglichkeit besteht.

Bei der neuerlichen Ansetzung des Karl May-Streifens "Der Schatz im Silbersee" vor dem Filmbeirat stellte sich jedoch heraus, daß eine Kürzung nicht vorgenommen worden war und alle Brutalitäten enthalten waren. Daher konnte keinerlei Revidierung des Beschlusses der Dezembersitzung erfolgen.

Nunmehr hat sich die Filmverleihfirma neuerlich an das Kulturamt mit dem Ersuchen gewandt, eine dritte Vorführung anzuberaumen, wofür eine geänderte Fassung des Karl May-Filmes zugesagt wurde. In Entsprechung dieses Ansuchens wird sich der Filmbeirat der Stadt Wien in nächster Zeit nochmals mit der Angelegenheit befassen und eine endgültige Entscheidung an Hand des vorgeführten Materials fällen.

Rinderhauptmarkt vom 28. Jänner

=====

28. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren
Inland: 146 Ochsen, 286 Stiere, 773 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe
1.370. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9 bis 11.80 S, extrem 12.50 bis 12.80 S,
Stiere 9.70 bis 12 S, extrem 12.20 bis 12.30 S, Kühe 6 bis
9.80 S, extrem 10 bis 10.50 S, Kalbinnen 9.80 bis 12.10 S, extrem
12.50 bis 12.80 S; Beinlvieh Kühe 5 bis 6.50 S, Ochsen und
Kalbinnen 8 bis 9 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Stieren um 23 Groschen,
bei Kühen um 13 Groschen und bei Kalbinnen um 12 Groschen je
Kilogramm und ermäßigte sich bei Ochsen um 19 Groschen je Kilo-
gramm. Er beträgt: Ochsen 10.28 S, Stiere 10.90 S, Kühe 7.85 S,
Kalbinnen 10.99 S, Beinlvieh unverändert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. Jänner 1963

Blatt 180

Wiens Feuerwehr immer voran!

=====

Sozialminister Proksch und Bürgermeister Jonas überreichten 254 Abzeichen

29. Jänner (RK) Sozialminister Proksch überreichte heute früh im Festsaal der Zentralfeuerwache Am Hof in seiner Eigenschaft als Obmann des Arbeiter-Samariterbundes 118 Angehörigen der Feuerwehr der Stadt Wien das Abzeichen der "Österreichischen Wasserrettung".

Nachher bekamen 136 Feuerwehrmänner, von Bürgermeister Jonas überreicht, das Österreichische Sport- und Turnabzeichen. Dem Festakt wohnten die Stadträte Riemer und Sigmund, Polizeipräsident Holaubek, Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka, Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sowie zahlreiche Ehrengäste bei.

Sozialminister Proksch verwies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung des Massensports für die Volksgesundheit. Echte Werte des Sportes, sagte er, liegen jenseits jeder Sensation. Und wenn sich aktive Sportler als Lebensretter ausbilden lassen, dann ist ein solcher Sportgeist umso höher zu werten. Er beglückwünschte die Wiener Feuerwehr dazu, daß sich sovieler ihrer Männer für die Österreichische Wasserrettung bereitgestellt haben.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er so vielen Feuerwehrmännern das Sport- und Turnabzeichen übergeben könne. Im Besitz dieses Abzeichens sind derzeit 261 Wiener Feuerwehrmänner, das ist etwa ein Viertel der gesamten Mannschaft.

./.

Es gibt keine Körperschaft mit uniformiertem Personal, sagte er, die einen so hohen Prozentsatz von Trägern dieses Abzeichens auszuweisen hat. Die Feuerwehr ist auch auf diesem Gebiet voran. Es verdient volle Anerkennung, wenn unsere Feuerwehr ihre geistige Bereitschaft, der Wiener Bevölkerung zu helfen, auch durch die ständige körperliche Ertüchtigung ihrer Angehörigen erhöht.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

29. Jänner (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für die vorhergegangenen 24 Stunden abgelesen: Zuflüsse 382 Millionen Liter, Verbrauch 419 Millionen Liter, Stand in den Behältern 387 Millionen Liter.

- - -

Städtische Bäder drosseln Wasserverbrauch / Nutzwasser für Eis-
laufplätze / Falls sich Wasserlage verschlechtert kommen Sparmaßnahmen

29. Jänner (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadt-
senates, die unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattfand,
berichtete Stadtrat Koci über die gespannte Wassersituation. Er
teilte gleichzeitig mit, daß er die Bäderdirektion angewiesen
habe, ihren Betrieb so einzuteilen, daß wohl dem Badebedürfnis
der Wiener Bevölkerung weiterhin Rechnung getragen werden kann,
aber doch weniger Wasser verbraucht wird. Die städtischen Volks-
bäder werden deshalb bis auf weiteres - ganz gleich welche
Wocheneinteilung sie bisher hatten - nur mehr Freitag, Samstag
und Sonntag geöffnet sein. Dabei werden im allgemeinen nur mehr
Brausen in Betrieb sein, nicht aber die verhältnismäßig viel
Wasser verbrauchenden Wannen. Nur in den Volksbädern Liesing
und Stadlau sind auch die Wannenbäder offen, weil sie dort
nicht aus der Trinkwasserleitung sondern aus Brunnen gespeist
werden. Im Thalia- und Floridsdorfer Bad wird neben den Brausen
ein beschränkter Betrieb des Dampfbades aufrecht erhalten, das
heißt: ohne gefülltem Kaltwasserbecken und mit weniger Brausen,
Sitzwannen und Fußbecken. Das Amalienbad, Kuranstalt und Schwimm-
halle, bleibt die ganze Woche geöffnet; nur die Brausebäder
sind dort so wie in den Volksbädern erst ab Freitag in Betrieb.
Eingestellt sind im Amalienbad ebenfalls die Wannenbäder und in
der Schwimmhalle werden weniger Brausen benützt werden können.
Im Theresienbad bleiben die Dampfbäder und die Schwefelwarm-
bäder, die ja aus Brunnen gespeist werden, die ganze Woche über
in Betrieb; die Wannenbäder bleiben geschlossen. Im Jörger-
bad, wo gegenwärtig schwächerer Wasserdruck ist, wird man ver-
suchen, die Schwimmhalle die ganze Woche über offen zu halten.
Die Dampfbäder im Jörgerbad sind nur Samstag und Sonntag ge-
öffnet, die Wannenbäder bleiben geschlossen.

Stadtrat Koci berichtete weiter, daß im Einvernehmen mit
der Sportstelle der Stadt Wien beschlossen wurde, die als Natur-
eisbahnen verwendbaren Plätze nicht mehr mit Leitungswasser zu be-
sprengen. Er hat aber von Stadtrat Sigmund die Zusage erhalten,

daß die Feuerwehr der Stadt Wien, soweit es ihr möglich ist, für die städtischen und auch für die privaten Eislaufplätze Nutzwasser mit Tankfahrzeugen zur Verfügung stellt.

Im Anschluß an seinen Bericht ist Stadtrat Koci vom Wiener Stadtsenat ermächtigt worden, ddaß die ihm unterstellten Wasserwerke bei eintretendem größerem Notstand sofort Wassersparmaßnahmen erlassen dürfen.

- - -

Schneebericht

=====

29. Jänner (RK) Auch in der Nacht von Montag auf Dienstag schneite es. Es sind etwa sechs bis zehn Zentimeter Schnee gefallen. Die Stadtreinigung hat bereits um 2 Uhr früh begonnen, die Hauptfahrbahnen zu säubern. Von Stadtreinigung und Verkehrsbetrieben zusammen waren heute 3.000 Schneeschaufler an der Arbeit, darunter 1.900 zusätzlich aufgenommene. Daneben waren wieder mehr als 2.000 Schneepflüge, Schneeräumungsspezialfahrzeuge und Lastwagen eingesetzt.

- - -

Personalnachricht

=====

29. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag von Personalstadtrat Riemer den Magistratsrat Dr. Herbert Drapalik (Magistratsabteilung 12) zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

Zur Instandsetzung von Privathäusern:

Bereits 700 Millionen Schilling zinsfreie Darlehen der Gemeinde
=====

29. Jänner (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Vizebürgermeister Slavik eine Erhöhung des Sachkredites für zinsfreie Darlehen für die Instandsetzung von privaten Miethäusern von 650 Millionen Schilling auf 700 Millionen Schilling. Die Gemeinde Wien hat bekanntlich schon im Jahre 1954 diese Aktion begonnen, die später auf die Errichtung von Kanalanschlüssen ausgedehnt wurde. Durch diese Darlehen werden Härten in der Mietzinsbildung gemildert und der Bau der gesetzlich vorgeschriebenen Kanalanschlüsse erleichtert. Die Kreditaktion, die vor acht Jahren mit 30 Millionen Schilling begonnen wurde, hat solches Interesse gefunden, daß ihr Rahmen immer wieder erhöht werden mußte.

Ein Gesellinnenheim in Meidling

Stadtrat Maria Jacobi legte die Projektpläne und den Kostenvoranschlag für ein Gesellinnenheim vor, das von der Gemeinde Wien im 12. Bezirk, Aichhorngasse 11, errichtet werden soll. Das moderne Heim, dessen Pläne die Architektin Maria Tölzer entworfen hat, wird der Unterbringung von 48 Mädchen aus Jugendheimen der Stadt Wien dienen, die nach Beendigung der Lehre und nach dem Bestehen der Gesellenprüfung ohne geeignetem Zuhause schutzlos der Großstadt gegenüberstehen würden. Wie Stadtrat Maria Jacobi sagte, ist es in zunehmendem Maße notwendig, daß die Jugendlichen aus Heimen der Stadt Wien auch noch einige Zeit nach ihrer Auslehre betreut werden, bis sie ein eigenes Heim gefunden oder einen Hausstand gegründet haben. Die voraussichtlichen Baukosten werden mit 4,650.000 Schilling angenommen. Wie Stadtrat Maria Jacobi abschließend mitteilte, plant die Gemeinde Wien ein solches Heim auch für Burschen.

./.

Automatische Verkehrslichtsignalanlage auf dem Wallensteinplatz

Stadtrat Lakowitsch beantragte in der gleichen Sitzung den Umbau der handgeregelten Verkehrslichtsignalanlage auf dem Wallensteinplatz auf automatischen Betrieb. Die Kosten werden mit 260.000 Schilling angenommen.

Neue städtische Wohnhausanlage in der Leopoldstadt

Stadtrat Heller referierte über die Pläne und die Kosten für den ersten Bauabschnitt einer großen neuen städtischen Wohnhausanlage im 2. Bezirk, Offenbachgasse-Engerthstraße-Vorgartenstraße, mit zehn achtgeschossigen Häusern, die zusammen 260 Wohnungen enthalten. Ein zweiter Bauteil mit ungefähr ebensoviel Wohnungen soll im Herbst begonnen werden. Die Entwürfe stammen von den Architekten Auböck und Schwanzer. Die zehn Häuser in zwei Baublöcken zusammengefaßt werden parallel zur Engerthstraße stehen. Die Baukosten für den ersten Bauteil werden mehr als 43 Millionen Schilling betragen.

Subvention für das Institut für Wirtschaftsforschung

Stadtrat Schwaiger beantragte in der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Subvention in der Höhe von 122.700 Schilling für das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung im Geschäftsjahr 1963. Das Institut ist bemüht, durch seine Arbeiten der österreichischen Gesamtwirtschaft, vor allem den mit wirtschaftspolitischen Fragen befaßten Stellen in objektiver Weise zu dienen. Es stellt seinen Apparat auch den Städtischen Unternehmungen zur Verfügung.

Die heute im Stadtsenat eingebrachten Anträge werden am Freitag dieser Woche vom Wiener Gemeinderat behandelt.

- - -

Wieder Filmvorführung des Landesjugendreferates
 =====

29. Jänner (RK) Das Landesjugendreferat der Stadt Wien setzt die Vorführungsserie von empfehlenswerten Filmen vor geladenem Publikum im neuen Jahr mit dem Streifen "Vom Zaren zu Stalin" fort. Dieser Film wird morgen Mittwoch, den 30. Jänner, um 14.30 Uhr, im Großen Saal der Wiener Urania vor den Filmreferenten von Schulen und Vereinen sowie vor Geschichtslehrern der Wiener Mittel- und Hauptschulen gezeigt. Einleitende Worte spricht Landesschulinspektor Dr. Mayer.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. Jänner
 =====

29. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.081, Rumänien 125, Ungarn 635, Gesamtauftrieb: 6.841. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Polen 455, 12.80 bis 14 S.

Preise: Extremware 14.60 bis 14.80 S, 1. Qualität 13.80 bis 14.60 S, 2. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 12 bis 13.20 S, Zuchten extrem 12.20 bis 12.50 S, Zuchten 11 bis 12 S, Altschneider 9.50 bis 10 S.

Ausländische Schweine notierten: Rumänien 13 bis 14 S, Ungarn 13.40 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 42 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.78 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 33 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.52 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 29. Jänner
=====

29. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 158 Stück, hievon sechs Fohlen. Als Schlachttiere wurden 139 Stück, als Nutztiere 18 Stück verkauft, unverkauft blieb ein Stück.

Herkunft der Tiere: Burgenland 20, Tirol 4, Niederösterreich 76, Steiermark 20, Salzburg 5, Oberösterreich 16, Kärnten 17.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12 bis 14 S, Extremware 8.30 bis 8.40 S, 1. Qualität 8 bis 8.20 S, 2. Qualität 7.40 bis 7.90 S, 3. Qualität 6 bis 7.30 S, Nutztiere, Pferde 7.20 bis 8.80 S.

Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Bulgarien, 5.80 bis 7.30 S, 24 Stück aus der CSSR, Preis 5.60 bis 7 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 25 Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 38 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.59 S, Schlachtfohlen 12.84 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.67 S, Pferde und Fohlen 8 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. Jänner 1963

Blatt 188

Die Bevölkerung im Jahre 1962

=====

Ein neuer Geburtenrekord: 19.550 Lebendgeborene

30. Jänner (RK) Im Dezemberbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden 1.072 Eheschließungen, 1.710 Lebendgeborene und 2.455 Sterbefälle ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Eheschließungen um zehn Fälle abgenommen, die Zahl der Geborenen jedoch ist um 92 Fälle gestiegen, die Zahl der Sterbefälle ist um 30 zurückgegangen.

Eine Zusammenfassung der nunmehr für die zwölf Monate des abgelaufenen Jahres vorliegenden statistischen Berichte ergibt: in Wien wurden im Jahre 1962 insgesamt 15.166 Ehen geschlossen und 19.550 Kinder lebend geboren; 26.195 Wiener und Wienerinnen sind gestorben. Diese Zahlen übersteigen in allen drei Fällen die des Jahres 1961, und zwar bei den Eheschließungen um 212 oder 1.4 Prozent, bei den Lebendgeborenen um 893 oder rund fünf Prozent und bei den Sterbefällen um 1.023 oder rund vier Prozent.

Am erfreulichsten für das abgelaufene Jahr ist wohl die weiterhin gestiegene Zahl der Geborenen. Sie bewirkte, daß trotz Zunahme der Sterbefälle in der Bilanz der Lebendgeborenen und der Gestorbenen der Passivsaldo nur 6.645 Personen beträgt. Äußerst gesundheitsschädliche Witterungsverhältnisse haben im März und April des vergangenen Jahres eine hohe Sterblichkeit infolge Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herzens und der Gefäße des Zentralnervensystems hervorgerufen, wovon besonders die alten Leute betroffen waren.

Eine vorläufige Berechnung der Geburtenziffer (Lebendgeborene auf 10.000 der Bevölkerung) ergibt für das Jahr 1962 eine Ziffer

./.

von 120 (gegenüber 115 für das Jahr 1961). Von 1.000 Lebendgeborenen sind 31 Säuglinge gestorben. Die Säuglingssterblichkeit blieb damit gegenüber 1961 unverändert. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Jahre 1962 86.762 Personen nach Wien zugewandert, 64.634 Personen haben Wien verlassen.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

30. Jänner (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für die vorhergegangenen 24 Stunden abgelesen: Zuflüsse 381 Millionen Liter, Verbrauch 417 Millionen Liter, Stand in den Behältern 401 Millionen Liter.

- - -

Maskenball im Konservatorium

=====

30. Jänner (RK) Die nächsten Veranstaltungen des Konservatoriums der Stadt Wien in der Johannesgasse bringen am Samstag, dem 2. Februar, um 21 Uhr, in den Sälen des Konservatoriums einen Schülerball (Kostüm- und Maskenball) unter der Devise "Wie es euch gefällt". Freitag, den 15. Februar, ist um 19 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums ein Vortragsabend der Gesangsklasse Prof. Judith Hellwig angesetzt. Freitag, den 1. März, findet um 19 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums ein Vortragsabend der Klavierklasse Stefanie Regler statt.

- - -

Karl August Schimmer zum Gedenken

=====

30. Jänner (RK) Auf den 1. Februar fällt der 100. Todestag des Historiographen und Topographen Karl August Schimmer.

Er wurde am 7. August 1800 als Sohn des Bürgermeisters von Perchtoldsdorf geboren und besuchte die kaiserliche Ingenieurakademie. Dann betrieb er eine große Leinwandhandlung, gab aber das Geschäft auf und widmete sich literarischen Studien. 1832 wurde von ihm die Fortsetzung des "Geschichts- und Erinnerungskalenders", einer Publikation von großer volksbildnerischer Bedeutung, herausgegeben. Gleichzeitig war er Mitarbeiter der Österreichischen National-Enzyklopädie von Gräffer-Czikan. 1835 übernahm er auch die Redaktion des "Leipziger Sonntags-Magazins" für Wien. Weiter erschienen in kurzen Intervallen zahlreiche Werke aus Österreichs Geschichte. Am wichtigsten sind diejenigen, welche die Topographie Wiens betreffen, sowie seine Biographie Maria Theresias. Die "Häuserchronik von Wien" ist sein Hauptwerk. Schimmer war einige Jahre auch journalistisch tätig und blieb bis ins Alter ein eifriger Sammler wertvoller Kunstblätter von Wiener Ansichten. Seltene Drucke und Aquarelle seiner Bestände bilden den Grundstock der Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien.

- - -

Infektionskrankheiten im Dezember
=====

30. Jänner (RK) Im Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten werden für den Monat Dezember eine Diphtherieerkrankung, 182 Scharlachfälle, 38 Keuchhustenfälle und fünf Erkrankungen an Typhus ausgewiesen. Von 18 an einer bakteriellen Lebensmittelvergiftung erkrankten Personen sind zwei gestorben. Ferner sind im Dezember 86 Fälle infektiöser Leberentzündung bekannt geworden. Zwei Personen sind dieser Krankheit erlegen.

Bei einer Gesamtzahl von 5.173 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.371. In 85 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Dezember wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 2.508 Röntgendurchleuchtungen und 390 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Frequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.484. Von 467 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren elf, von 110 untersuchten Geheimprostituierten 31 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 126 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 5.621 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 684 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitissvorbeugung verabreicht. In den acht Schwangerenberatungsstellen wurden im Dezember 618 Frauen untersucht. Bei 101 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen könnten.

Im Schulärztlichen Dienst wurden 10.642 Schüler, in den Kindergärten 622 Kinder untersucht. In den Schulzahnkliniken wurden 6.091 Kinder untersucht und 1.026 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholkranke wurden im Dezember bei einem Stand von 875 Patienten 83 Neuzugänge verzeichnet. In 16 Gruppen-Therapiestunden wurden 207 Patienten behandelt.

Im Krebsreferat wurden 220 Personen, darunter 102 Männer untersucht. Dabei wurden sechs geschwulstverdächtige Befunde er-

hoben. 129 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren elf Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können. 171 Personen wurden vom Krebsreferat zur Schirmbildaufnahme an die Tbc-Fürsorgestellen gewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 46 Sportler untersucht.

- - -

Am Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

30. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas hat für Freitag, den 1. Februar, 11 Uhr, den Wiener Gemeinderat einberufen. Auf der Tagesordnung stehen 68 Geschäftsstücke. Zu den interessantesten Tagesordnungspunkten zählen die Subvention an die Wiener Symphoniker, die Errichtung einer Fußgängerpassage unter der Kreuzung Ring-Operngasse, die Erhöhung des Kredites für zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von Privathäusern von 650 Millionen auf 700 Millionen Schilling, der Bau eines Gesellinnenheimes in Meidling, die Errichtung einer großen städtischen Wohnhausanlage in der Leopoldstadt und der Umbau der Verkehrslichtsignalanlage auf dem Wallensteinplatz.

- - -

Gemeindesubvention für Himalaja-Expedition und Musikstudentengastspiel
=====

30. Jänner (RK) In der unter Vorsitz von Landeshauptmann Jonas stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl für die Österreichische Himalaja-Gesellschaft als Beitrag zu den Kosten der im Sommer dieses Jahres stattfindenden Dhaula-Himal-Expedition ein Betrag von 70.000 Schilling bewilligt. Bei dem Gebiet des Dhaula-Himal handelt es sich um eine Berggruppe mit noch fünf unbestiegenen Siebentausendern und einem Tal, das von einer bisher noch nicht wissenschaftlich erforschten Volksgruppe besiedelt ist. Die österreichische Mannschaft wird aus sechs Bergsteigern, zwei Wissenschaftlern und einem Arzt bestehen.

Vizebürgermeister Mandl berichtete auch über ein für heuer geplantes Austauschgastspiel zwischen dem Royal College of Music und dem Konservatorium der Stadt Wien. 35 Studierende dieser Londoner Institution werden nach Wien kommen und "Begger's Opera" von Gay aufführen. Andererseits wird die Opernklasse des Konservatoriums der Stadt Wien in London mit der Mozart-Oper "Cosi fan tutte" unter Begleitung des schuleigenen Orchesters zu hören und zu sehen sein. Die Kosten für dieses Austauschgastspiel in Höhe von 80.000 Schilling wurden bewilligt.

"Begger's Opera" wird im Theater an der Wien aufgeführt werden. Im übrigen: Das Konservatorium der Stadt Wien hat anlässlich der Akustikprobe im Theater an der Wien Rossinis "Barbier von Sevilla" mit so großem Erfolg gebracht, daß für heuer wieder eine Aufführung im Theater an der Wien vorgesehen ist.

- - -

Nur der Schnee der letzten Tage:

Zur Abfuhr müßten 1.000 LKW drei Jahre fahren
=====

Schneearbeiter kosteten schon 2,5 Millionen - Feuerwehr hilft
der Stadtreinigung

30. Jänner (RK) Darüber sind alle Wiener einig: dieser Winter hats in sich! Weniger einig ist man sich schon über die schwere Arbeit der Stadtreinigung, vor allem aber ist kaum bekannt, wieviel Geld die Schneeabfuhr kostet und welche Sisyphusarbeit die Schneeabfuhr bedeutet.

Zum Beispiel: allein zur vollständigen Abfuhr jener Schneemengen, die in den letzten Tagen vom Himmel gefallen sind, müßten theoretisch 1.000 Lastkraftwagen drei Jahre lang fahren, dann erst wäre Wien vollkommen vom Schnee befreit, hat man ausgerechnet. Dieselbe Arbeit leisten allerdings ein paar Plusgrade und ein wenig Sonnenschein in einer knappen Woche und noch dazu umsonst.

Umso höher sind die Kosten für die Schneeabfuhr. Sie lassen sich in summa nur schwer berechnen, aber allein die Schneearbeiterlöhne geben ein Bild davon, wieviel Geld die Stadt Wien und damit die Wiener Steuerzahler in einem strengen Winter aufwenden müssen. Ursprünglich waren für den Winter 1962/63 im Budget 1,5 Millionen für Schneearbeiterlöhne eingesetzt. In der Zwischenzeit hat man einen Nachtragskredit von einer Million fast verbraucht, sodaß vor kurzem ein weiterer Nachtragskredit von zwei Millionen Schilling genehmigt werden mußte. Wohlgermerkt, das sind allein die Löhne für die Schneearbeiter. Die Gesamtkosten der Schneeräumung machen ein Vielfaches davon aus. Alle Wiener dürften deshalb wohl auch in dem Stoßseufzer einig sein: Wenn nur der Winter schon vorbei wäre ...

Der Schneebericht

... Er ist aber nicht vorbei! Die Stadtreinigung meldet heute, daß in der vergangenen Nacht 510 Schneearbeiter, 22 Schneepflüge, 13 Lastwagen zur Schneeabfuhr und 14 Streufahrzeuge arbeiteten. Um 1 Uhr früh wurden zur nochmaligen Reinigung und Bestreuung der Hauptstraßen 42 Lastkraftwagen beordert, um einen möglichst klaglosen Beginn des Frühverkehrs zu gewährleisten. ./.

Heute konzentrierten sich die Arbeiten hauptsächlich auf die Reinigung von Straßenkreuzungen und auf die Abfuhr verkehrsbehindernder Schneehaufen. Insgesamt arbeiteten 2.785 Mann, darunter 1.972 aufgenommene Schneearbeiter. An Fahrzeugen wurden eine Schneefräse, 65 Schneepflüge, 94 Lastwagen zur Schneeabfuhr und 45 Streufahrzeuge eingesetzt.

Heute werden übrigens zum erstenmal auf Grund einer Abmachung mit der Feuerwehr dienstfreie Mannschaften der Feuerwehr als Lenker von Fahrzeugen des städtischen Fuhrparks verwendet. Eine Einführung, die sich nach Auskunft der Stadtreinigung außerordentlich gut bewährt hat.

- - -

Die besten Plakate des Jahres 1962
=====

30. Jänner (RK) Heute nachmittag haben die Auftraggeber, Entwerfer und Drucker jener Plakate, die von einer Jury als die drei besten des Jahres 1962 ausgewählt wurden, aus der Hand von Vizebürgermeister Mandl Ehrenurkunden, Geldpreise und Buchgeschenke erhalten. (Die Plakatwertungsaktion wird heuer zum zwölften Male durchgeführt.) Bei den ausgezeichneten Plakaten des vergangenen Jahres handelt es sich um eine Werbegraphik von Elisabeth und Peter Blauensteiner im Auftrag der Modeschule der Stadt Wien in Schloß Hetzendorf. Elisabeth Blauensteiner war selbst Absolventin dieser Modeschule in den Jahren 1946/47 und ist seither an der Anstalt als Fachlehrerin tätig. Ihr Gatte ist als Graphiker und Formgeber bei ausländischen Messen besonders hervorgetreten. Den Druck des Plakates besorgte die Druck- und Verlagsanstalt "Vorwärts" Wien 5. Das Plakat "Mehr (Schuhe), mehr Freude" wurde vom Werberat der Österreichischen Schuhwirtschaft in Auftrag gegeben und im Atelier Hofmann entworfen. Professor Hofmann hat in zahlreichen österreichischen Repräsentationsausstellungen im Ausland entscheidend mitgewirkt und ist Inhaber von mehr als

./.

hundert Ehrenpreisen und von zwei Goldpokalen für Graphik. Den Druck besorgte die Firma Piller-Druck, Wien 8. Das dritte Plakat "Sunil hat absolute Waschkraft" entstand in Gemeinschaftsarbeit von Friedrich Schiff und dem Zeichner Mario Tempesti, der in Mailand erfolgreicher Zeichner und Illustrator ist, während sich Friedrich Schiff als Maler, Werbegraphiker und Pressezeichner in Wien und in den Weltstädten des Fernen Ostens betätigte. 1952 erhielt er vom Argentinischen Unterrichtsministerium den einzigen Preis für Ausländische Künstler im Salón National. Auftraggeber für diese Werbegraphik war die Firma Apollo, Seifen- und Waschmittel GmbH. Die Druckanstalt war auch hier die Firma Piller-Druck.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 31. Jänner 1963

Blatt 197

Volksbildungsbilanz 1962

31. Jänner (RK) Im Jahre 1962 erhielten die 13 Wiener Volkshochschulvereine, die ein Netz von 60 größeren Arbeitsstellen in Wien errichtet haben, über ihren Dachverband "Wiener Volksbildung" 2,3 Millionen Schilling Subvention von der Stadt Wien. Mit Hilfe dieses Geldes wurden folgende besondere Aktionen eingeleitet und erfolgreich durchgeführt:

"Volksbildung auf Rädern" mit 200 Ausfahrten im Jahr zur kulturellen Betreuung des Wiener Stadtrandes. Der sechssemestrige Bildungslehrgang "Lebensschule" mit derzeit 15 Gruppen und 400 Teilnehmern, Diskussions- und Klubgemeinschaften und eine vorbildliche Kursleiterfortbildung. Die Zusammenarbeit mit dem Bildungsreferat des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, die sich bei der Gründung der "Lebensschulen" außerordentlich bewährte, brachte den Aufbau neuer Kursgruppen, die von der Berufswelt zur Allgemeinbildung hinführen sowie eine Förderung der Filmarbeit der Volkshochschulen. Das "Forum der Wiener Volksbildung" stellt jährlich zehn aktuelle Themen des öffentlichen Lebens in 30 Diskussionsgruppen und im Österreichischen Rundfunk zur Debatte. Die nach schwedischem Vorbild 1958 eingeführten "Winterschulen" und Buchstudienkreise, die auch gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk geführt werden, haben sich bewährt. Die "Filmstelle des Verbandes der Wiener Volksbildung" baut den Verleih und die Bearbeitung von wertvollen Schmalfilmen für die Volkshochschulen weiter aus und ist damit zu einem wichtigen Instrument der Bildung durch den Film geworden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Februar

31. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus VI (Wiederholung des 8. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Hindemith: Weber-Metamorphosen; Chatchaturian: Klavierkonzert; Beethoven: 7. Symphonie)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Aufführung des Tanzspiels "Glücksnummer 33"; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (für Schüler der zweiten Klassen)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung der Mozart-Sängerknaben (Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus X; Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks (Brahms: Streichsextett G-dur op. 36; Dvořák: Streichsextett G-dur op. 77)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Wladislaw Kedra (Beethoven, Brahms, Ravel, Bartók)
	Kulturzentrum 1, Annagasse 20 20.00	Internationales Kulturzentrum: Elektronische Musik und alte Musik; Convivium musicum Vindobonnense, Leitung Dr. Gerhard Kramer
Dienstag 5. Februar	Musikakademie 1, Singerstr. 26 Orgelsaal B 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller (Persichetti, Reger, Hindemith, Heiller, Messiaen)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 5. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus I A (Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Shura Cherkassky (Klavier), Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos (Arriaga, Tschaikowsky, Schostakowitsch)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Sängerbund für Wien und Niederösterreich: Chorkonzert des Singkreises Santiago de Chile "Chile singt und tanzt"; mitwirkend der kleine Chor des Volksliedvereins Wien, Leitung Hans Schemitsch (Lieder und Volkstänze aus Belgien, Österreich, Chile u.a.)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus V; Amadeus-Quartett (Haydn: Streichquartett G-dur op. 64/4; Bartók: 6. Streichquartett; Schubert: Streichquartett a-moll D 804)
Mittwoch 6. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Shura Cherkassky (Klavier), Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos (Arriaga: Sinfonia; Tschaikowsky: Klavierkonzert G-dur; Schostakowitsch: 10. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus X A; Wiener Barockensemble, Leitung Theodor Guschlbauer (Fuchs: Suite Nr. 3 F-dur; Schmelzter Ballett Triplices; Vivaldi: Concerto von Antonio D-dur, Concerto madrigalesco; Bach: Cembalokonzert A-dur; Biber: Sonata IX)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung der Mozart-Sängerknaben: (Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Viola-Abend der Klasse Eduard Melkus (Schubert, Brahms, Walzel, Hindemith)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 6. Februar	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikakademie - Mozartgemeinde: Mozartkonzert junger Künstler; Wolfgang Schellenberg und Franz Wimmer (Bariton), Michael Schnitzler und Werner Hink (Vio- line), Sissy Weißhaar (Klavier), Walter Lehmayr (Oboe), am Flügel Heinz Medjimorec, Hilde Blovsky, Hans Peter Schilly (Lieder, Konzertarien, Klavier- werke und Kammermusik)
Donnerstag 7. Februar	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Shura Cherkassky (Klavier), Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos (Arriaga, Tschaikowsky, Schosta- kowitsch)
	Kulturzentrum 1, Annagasse 20 20.00	Internationales Kulturzentrum: Liederabend Christopher Norton- Welsh (Bariton), am Flügel Elfriede Philipp (Schubert, Schumann, Brahms, Mahler)
	Palais Palfy Figarosaal 18.30	Österreichisches Kulturzentrum: "Premiere der Jugend"; Studierende des Kärntner Landeskonservatoriums (Mozart, Schubert, Hindemith, Scriabine)
Freitag 8. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Shura Cherkassky (Klavier), Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos (Arriaga, Tschaikowsky, Schosta- kowitsch)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musik- schaffen der Gegenwart"; Dr. Hans Weber (Klavier), Günther Pichler (Violine), Kurt Ruzicka (Bariton), Karl Stierhof (Viola), Dr. Marcel Rubin (Klavier), Adalbert Skocic (Cello); Streiche Kammermusikwerke von Nedbal, Schollum, Skorzeny und Wald- stein, Liederzyklus von Rubin ./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 8. Februar	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Generalprobe für das Austauschkonzert Brüssel-Gent- Paris; Heidemarie Ferch (Sopran), Michael Schnitzler (Violine), Peter Tfler (Klavier), am Flügel Roman Ortner (Beethoven, Strauss, Marx, Schönberg, Debussy, Stra- winsky)
	Museum des 20. Jahrhunderts 19.30	Internationale Gesellschaft für neue Musik: Kammermusikabend des Ensembles "die reihe" (Scriabine, Berg, Schönberg, Webern)
Samstag 9. Februar	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus I B (Wieder- holung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Shura Cher- kassky (Klavier), Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos (Arriaga, Tschaikowsky, Schostakowitsch)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Margarete Ullrich, am Flügel Karl Winkler (Schäfer- lieder, Lieder und Arien aus Barock und Klassik: Graun, Zelter, Reichardt, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven)
Sonntag 10. Februar	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Kulturgesellschaft: 4. Abonnementkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, Dirigent Josef Maria Müller (Oskar Dietrich: Symphonie C-dur; Bruckner: 4. Symphonie Es-dur)
	Gr.M.V.Saal 16.00	Niederösterreichisches Tonkünstler- orchester: 9. Sonntagnachmittags- konzert; Clara Reganzini-Guttman (Klavier), Dirigent Carl Melles (Mozart: Symphonie g-moll KV 183; Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 B-dur; Brahms: 2. Symphonie)
	Gr.K.H.Saal 17.45	Musikalische Jugend Österreichs: a.o. Jazz-Konzert; Duke Ellington und seine Big-Band
	Gr.K.H.Saal 20.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Jazz-Zyklus B; Duke Ellington und seine Big-Band

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 10. Februar	Mozartsaal (KH) 15.30	Theater der Jugend: Opernaufführung der Mozart- Sängerknaben (Kaufmann: "Der Krach im Ofen")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus VI; Die Zagreber Solisten, Dirigent und Solist Antonio Janigro (Vivaldi, Couperin, Tartini, Pergolesi, Hindemith, Roussel, Webern, Schosta- kowitsch)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 2. Konzert im Zyklus IV; Wiener Symphoniker, Siegfried Palm (Cello), Dirigent Winfried Zillig (Zillig: Ouverture; Matsudaira: Figures sonores; Henze: Ode an den Westwind; Fricker: 3. Symphonie)

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

31. Jänner (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für die vorhergegangenen 24 Stunden abgelesen: Zuflüsse 379 Millionen, Liter, Verbrauch 419 Millionen Liter, Stand in den Behältern 399 Millionen Liter.

- - -

Die Stadtreinigung verbrauchte bis jetzt 3.000 Tonnen Salz
=====

31. Jänner (RK) Die Stadtreinigung setzte heute mit 2.215 Schneearbeitern, darunter 1.193 aufgenommenen Arbeitskräften, die Schneeabfuhr aus Straßenengen und von Straßenkreuzungen fort. An Fahrzeugen waren eingesetzt: acht Auflademaschinen, 45 Schneepflüge, 112 Lastautos zur Schneeabfuhr und 35 Streufahrzeuge.

Seit Wintereinbruch bis zum heutigen Tag hat die Stadtreinigung 3.000 Tonnen Salz und rund 10.000 Tonnen Streuriesel verbraucht. Der durchschnittliche Jahresbedarf an Streusalz bewegt sich um 700 Tonnen. 3.330 Tonnen Salz entsprechen etwa 300 Waggonladungen.

Die Stadtverwaltung hat seit Anfang Jänner zur Auffüllung des Vorrates an Streugut 330 Tonnen Salz und 3.200 Tonnen Streuriesel nachgeliefert.

- - -

Die Wiener Gaswerke im Jänner: 105 Millionen Kubikmeter Gas
=====

31. Jänner (RK) Die Wiener Gaswerke erzeugten seit dem Neujahrstag mehr als 100 Millionen Kubikmeter Gas. Die 100-Millionen-Grenze wurde im Laufe des gestrigen Vormittags überschritten. Insgesamt rechnen die Gaswerke für den Monat Jänner mit einer Gasabgabe von 105 bis 106 Millionen Kubikmeter. Dies ist zugleich der Monatsrekord seit Bestehen der Gaswerke.

In den beiden vergangenen Jahren wurde die höchste Monatsabgabe jeweils im Dezember registriert. Im Dezember 1961 waren es 78 Millionen Kubikmeter, im Vorjahr 89,7 Millionen Kubikmeter.

- - -

Glückwünsche für Hofrat Dolberg
=====

31. Jänner (RK) Den 75. Geburtstag von Hofrat Dr. Richard Dolberg nahm Vizebürgermeister Mandl zum Anlaß, dem Jubilar auf schriftlichem Wege herzlichst zu gratulieren. Hofrat Dr. Dolberg hat sich als Publizist der soziologischen und ökonomischen Fachrichtung, sowie als Gründer von mehreren kulturellen Vereinigungen und als Initiator eines Lexikons geistig schaffender Zeitgenossen bedeutende Verdienste erworben.

- - -

Rindernachmarkt vom 31. Jänner
=====

31. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 6 Ochsen, 29 Stiere, 110 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 155. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 31. Jänner
=====

31. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 1.178, Rumänien 74. Gesamtauftrieb: 1.252. Verkauft wurde alles.

Preise: Inland 12.80 bis 14 S, Rumänien 12.80 bis 13.20 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 31. Jänner
=====

31. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 11 Stück, hievon 4 Fohlen. Alle Tiere stammen aus Niederösterreich und wurden als Schlachttiere verkauft.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.50 bis 13 S, Pferde extrem 8.30 S, 2. Qualität 7.50 bis 7.60 S, 3. Qualität 7 bis 7.20 S, Auslandsschlachthof: keine Zufuhren.

- - -